

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Dalkauer-Boulevard Nr. 34.

Zinsfuß und Volkswirtschaft.

Eine der markantesten volkswirtschaftlichen Erscheinungen der letzten zwölf Jahre ist die incessive Ermäßigung der Zinsrate in ganz Europa. Wäre diese merkwürdige Wendung zu Beginn der Achtziger-Jahre nicht eingetreten, so wäre die Befestigung unseres Staatskredits und die Rekonstruktion unserer Finanzverhältnisse wahrscheinlich nicht durchgeführt worden. An den erzielten sehr bedeutenden Resultaten haben die Veränderungen der allgemeinen Konjunktur einen gleich großen Antheil, wie die rühmlichen Anstrengungen unserer leitenden Finanzpolitiker und die Opferwilligkeit der Nation, welche in der Votierung sehr bedeutender neuer Lasten durch die Legislative ihren Ausdruck fand. Indem wir den folgenschweren Einfluß der Zinsrate auf unsere Staatsfinanzen besonders betonen, so soll hierin durchaus keine Geringschätzung der Verdienste unserer Staatsmänner liegen, welche an der Sanierungsarbeit theilgenommen. Denn wir sehen, daß dieselben günstigen Verhältnisse, welche bei uns sich fühlbar machen, auch für alle anderen Staaten vorhanden waren und daß dennoch einzelne derselben auf der Stufenleiter der finanziellen Prosperität abwärts glitten, anstatt zur Höhe einer gefestigteren Position emporzusteigen. Oder ist der Goldstrom der reichen Kulturländer nicht ebenso Argentinien, Portugal oder Griechenland zugute gekommen wie Ungarn? Und doch sehen wir, daß diese Länder durch die fremden Milliarden nicht wirtschaftlich befruchtet, sondern in den Wirbel eines Schwindels hineingerissen wurden, der schließlich auch die Zahlungsmöglichkeit der betreffenden Staaten zur Folge hatte. Das reichliche Zustromen von Kapitalien erzeugt an und für sich noch nicht den Reichtum, sondern die Bedingung der wohlthätigen Wirkung des Goldstromes liegt in der klugen Benützung der zur Verfügung stehenden Summen.

Bei uns war die Wirkung des Sinkens der Zinsrate in den europäischen Staaten nur eine der Ursachen der finanziellen Erstarkung, und zwar jene Ursache, welche hauptsächlich auf den Staatskredit ihre Wirkung ausübte und unter Anderem die erfolgreiche Durchführung einer Reihe

von Konversionen ermöglichte. Wäre zu dieser von auswärts kommenden bewegenden Kraft nicht ein im Innern wirkender mindestens ebenbürtiger Faktor hinzugetreten, so wäre weder das Gleichgewicht im Staatshaushalte hergestellt, noch die Ermäßigung der Staatsschuldzinsen möglich geworden. Sparsamkeit, Umsicht und konsequente Energie in der Führung des Staatshaushaltes haben letztere ermöglicht, während die sehr bedeutende Ansammlung von Privatersparnissen theils das Emporblühen des Handels und einiger Industrien, theils das Hereinströmen unserer unvoriglich zumeist im Auslande placirt gewesenen Staats-titres ermöglichte.

Daß das dauernde Verbleiben des Normalzinsfußes auf dem Niveau von vier Prozent, vielleicht mit einer Neigung zum weiteren mäßigen Sinken, vom ganzen Publikum und auch von der Regierung für wahrscheinlich gehalten wird, das zeigen die Kurse unserer Staatspapiere. Die vierprozentige Rente hält sich nunmehr permanent über 95, während die 4 1/2 Prozent tragenden Papiere den Perikurs schon ausnahmslos überschritten haben. Die nunmehr ihrer Vollendung entgegengehende Valutaregelung wird diesen Verhältnissen eine noch größere Konsistenz geben. Der Bankzinsfuß wird zwar nach Aufnahme der Baarzahlungen größeren Schwankungen ausgesetzt sein als bisher, doch wird derselbe durchschnittlich unter der jetzigen, im Vergleich zu den großen europäischen Banken noch immer übermäßigen Höhe bleiben. Mit Ausnahme der finanziell mehr oder weniger devotierten Länder: Italien, Portugal, Spanien und Rußland ist die Eskomptate unserer Notenbank in ganz Europa auch heute die höchste. Wenn man bedenkt, daß Oesterreich-Ungarn derzeit das gesunde Wirtschaftsgelände Europas ist, so darf man auch der Ansicht Ausdruck geben, daß, während in den von finanziellen Krisen heimgesuchten Ländern der höhere Bankzinsfuß der Exponent des schwächeren Kredites ist, bei uns die relative, wenn auch nicht exorbitante Höhe desselben das Zeichen einer immerhin gesunden Geschäftstätigkeit ist.

Das übermäßige Sinken des Zinsfußes ist an und für sich durchaus keine wünschenswerthe Erscheinung, denn es kam ein Zeichen der Stag-

nation sein und ist nicht immer ein Beweis großer Wohlhabenheit. Doch sehen wir mit Genugthuung, daß der permanente Charakter der mäßigen Zinsrate sich bei uns mehr und mehr befestigt. Auch die Regierung ist — zwar etwas spät — endlich zur Erkenntniß gelangt, daß der sogenannte gesetzliche Zinsfuß von sechs Prozent in unseren Tagen ein Anachronismus sei. Nach Beratungen mit den Ministern für Finanzen und Handel hat sich unser Justizminister dafür entschieden, daß dieser Anachronismus endlich beseitigt werde. Der sogenannte gesetzliche Zinsfuß, das heißt die durch die Gerichte offiziell berechnete Zinsrate von sechs Prozent wird wahrscheinlich auf fünf Prozent ermäßigt werden. Indem wir diese Meldung mit Befriedigung zur Kenntniß nehmen, möchten wir nur noch die Bemerkung hinzufügen, daß die von den Finanzbehörden nach den Steuerrückständen und anderen Aktivforderungen des Staates aufgerechneten Zinsen von 6 Prozent den heutigen geschäftlichen Verhältnissen gleichfalls nicht mehr entsprechen. In früheren Zeiten wurden bei uns nach Steuerrückständen gar keine Verzugszinsen berechnet. Der Finanzminister Lónyay hat die Verzugszinsen nach Steuerrückständen im Jahre 1868 eingeführt. Die festgestellten 6 Prozent entsprachen den damaligen Verhältnissen. Heute sind diese auch hier ein Anachronismus, der beseitigt werden sollte, zumal die Berechnung der Verzugszinsen auch sonst eine übermäßig rigorose ist. Das Verschärfen des Steuerzählens nur um einen Tag über die Mitte des Quartals hinaus zieht schon die Anrechnung von Verzugszinsen für das ganze Quartal nach sich. Diese Maßregel bringt dem Akerar einen verschwindenden finanziellen Vortheil, verursacht aber um die Mitte des zweiten Monats eines jeden Quartals einen sehr unangenehmen Andrang in den Steuerämtern.

Dies wollten wir nur nebenbei bemerken, da wir eben von der Herabsetzung des gesetzlichen Zinsfußes sprachen. Wichtiger ist ein anderer Umstand, auf welchen wir in Verbindung mit den Zinsfußverhältnissen hinweisen möchten. Das ist der große Unterschied zwischen dem Ertragnisse unserer Anlagepapiere mit fixen Zinsen und den Dividenden unserer Aktienunternehmungen. Während unsere Sparkassen und Banken den Zinsfuß

Die neueste Theaterichtung.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Paris, im März.

Meine Herrschaften, kein Ueberlegen! Stürzen Sie sich hinein in den Strudel der Verderbnis, welchen ich vor Ihnen anrollen werde. Ein junges Mädchen von 16 Jahren, eine Comtesse, die in einem Kloster erzogen wurde, geräth durch Zufall unter Dämonen und Menschenhändler und geht dann dennoch wieder an Leib und Seele unverletzt aus diesem Höllenpfuhl hervor, wemgleich sie, leider später, auf andere Weise ein tragisches Ende findet. Das ist der Inhalt eines neuen Theaterstückes, welches ich Ihnen schildern möchte. Dasselbe, wiewohl auf einer Boulevardbühne minderen Ranges aufgeführt, erregt trotzdem allgemeine Sensation in Paris. Es bedeutet nicht viel weniger als das Einlenken in eine neue Richtung. Die Souteneur-Komödie ist erfunden! Warum erschrecken Sie? Haben wir nicht zuhause in Budapest unsere ungarischen Volksstücke und sind die in diesen unvermeidlich vorkommenden Betrüben etwa Heilige? Nun, der Pariser Bethár, das ist der Souteneur; und der „Salon-Bethár“ wurde schon längst von Alexander Dumas als „Monsieur Alphonse“ auf die Bühne gebracht. Den Namen hat der geistvolle Sittenschilderer damals doch nur vom Linienwall draußen geholt, denn eben für die gemeine Souteneur, das bekannte Guillotinen-spiel, für den, wie für seine Dame, im Argot hunderte Nebenmamen existieren, die unsreiner kaum verstehen kann, der Pariser „Strizi“ also heißt im Allgemeinen der „Alphonse“. Wenn es Sie be- leidigt, mit solcher Gesellschaft in Berührung ge- bracht zu werden, so dürfen Sie sich dann über- haupt nichts mehr aus Paris schreiben lassen. Denn

hier wird immer stärker darauf los findesclirt! Und was wollen Sie haben? Paris besitzt schon seit längerer Zeit keine Souteneur-Literatur; nun hat es auch kein Souteneur-Drama. Ein Mi-mo-Drama. Denn sprechen lassen kann man diese Kreise nicht so leicht. Das neuartige Stück ist eine Pantomime, wie „L'Enfant prodigue“, aber doch ganz anders! Der Erfolg ist ein gleichwertiger, wie ihn Aristide Bruant erzielte, der seinerseits die Souteneur-Lieder geschaffen. Sie kennen diesen Mann vielleicht gar nicht, obwohl er hochberühmt ist in allen Pariser Kreisen. Es ist das ein halbverrückter Kerl von Weinwitz, der in einem Sammtrock und langen Haaren einhergeht, phänomenalen Geist besitzt, nebst großem Dichtertalent. Er macht immer neue Souteneur-Strapfen und komponirt auch die Melodie dazu. In der Vorstadt Ménilmontant hat Aristide Bruant seine Kneipe, und Stroche sowie Herzoge pilgern dort hinaus, um ihn zu hören. Aristide Bruant bedient selber seine Gäste und singt seine neuen Lieder, während er mit den Weinsklaffen von einem Tisch zum anderen geht. Diese Lieder, welche den Souteneur manchmal zu einem edlen Charakter stampeln (ganz wie es ungarischen Mäubern wider- fährt), werden von tout Paris nachgesungen, unter- stützt von heulenden Camelots, die an den Straßen- ecken mit den lithographirten Abzügen der Bruant- schen Souteneur-Lieder Handel treiben.

Aber nun zu dem Souteneur-Stück. Es heißt „Jean Mayeur“, weil der Held ein buckliger Bursche ist; aber sonst ist der Titel absolut bedeutungslos und könnte gerade so gut, oder noch besser, „Mère Frochard“ lauten, nach der grünlischen Megäre, welche da eine Hauptrolle spielt; oder aber „Jeanne de La Villière“, nach dem unschuldigen aristokratischen Badisch, welcher in eine so fruchtbare Gefahr

Jeanne de La Villière, die sechzehnjährige Nichte eines Marquis, reist aus dem Klosterpensionat nach Paris und trifft mit dem letzten Nachtzuge auf dem Bahnhofe Montparnasse ein, wo sie in Folge eines Mißverständnisses, Niemand mehr erwartet. Das unerfahrene junge Mädchen geht suchend bis in die nächsten Gassen der nächstlichen Vorstadt hinein und wird alsbald von einem Wüßling, in der be- kannten Weise verfolgt. Da flüchtet sich das unschuldige Kind in das nächstbeste beleuchtete Haus hinein, welches aber ein „Cabaret“ ist, eine Schenke für Zuhälter, leichtfertige Drinnen und sonstiges Gesindel. Dieses Prachtbild enthält sich uns beim ersten Auf- rollen des Vorhangs, und es ist in der That ein Prachtbild des Pariser Nachtlebens, so treffend arrangirt, daß sich sofort lauter Jubel erhebt in dem überaus gemischten Publikum. Es wird gerade getanzt und die vielen Typen, Bohous, Laquiede, Dummker, Alphonjes und geschminkten Bürgerinnen sind einfach großartig! An dieser Stelle will ich gleich auch ein für allemal konstatiren, daß die Sache von sämt- lichen Betheiligten so meisterhaft gespielt wird, daß kein Hofburgtheater der Welt damit einen Vergleich anschalten könnte. Es sind nämlich dazu solche Schan- zieler angeworben worden, die das Leben an der Barrière gründlich kennen und meistens auch in demselben aufgewachsen sind; was auch dem Autor des seltsam vortrefflichen Stückes, Herrn Blanchard, nachgesagt werden kann. Von den Darstellern er- wiesen sich insbesondere Herr Montaubry (Alphonse), Madame Desire (Mutter Frochard) und Herr Bour (Jean Mayeur) von großer Künstlerkraft. Die Genannten können wahrscheinlich Anderes auch nicht spielen oder doch gewiß nicht so vorzüglich darstellen; aber darin sind sie wahrhaft bewunderungswürdig, und wir, die wir uns gestern das „Mimodrama“ ansahen, waren darüber einig, noch niemals von der

der Einlagen nunmehr auf 3.6 Prozent herabgesetzt haben, während die Staatspapiere und Pfandbriefe nur vier Prozent oder einen kleinen Bruchtheil darüber tragen, variiren die durchschnittlichen Erträge unserer Industriepapiere zwischen 6.6 und 11 Prozent, das heißt Derjenige, der aus jedem der auf unserem Kurzzettel notirten Industrie-Effekten eine gleiche Summe al pari erworben hätte, würde nach seinen Kapitalien in keinem Jahre weniger als 6.6, in den meisten Jahren aber mehr als acht Prozent, ja in manchen Jahren nahezu 11 Prozent erzielt haben. Die Statistik unserer Industriepapiere liefert diesbezüglich ganz interessante Ziffern. Das durchschnittliche Erträgniß der auf Aktien begründeten Industrieunternehmungen Budapests betrug im Jahre 1878 8.6, im Jahre 1879 9.5, im Jahre 1880 9.3, im Jahre 1881 6.8, im Jahre 1882 10.1, im Jahre 1883 9.1, im Jahre 1884 8.3, im Jahre 1885 7.1, im Jahre 1886 6.6, im Jahre 1887 7.3, im Jahre 1888 8.9, im Jahre 1889 8.8, im Jahre 1890 10.9, im Jahre 1891 8.5 Prozent. Was thut nun das Kapital in Erkenntniß dieser vortheilhaften Rentabilität? Es treibt die Kurse der Papiere in die Höhe. Und diese Erscheinung entbehrt durchaus nicht der Berechtigung. Wir glauben indessen, daß das Kapital besser thäte, wenn es sich weniger auf die Kurstreibererei der bestehenden, als auf die Gründung neuer Unternehmungen verlegen würde. Da die Kurse aller prosperirenden Unternehmungen heute bereits sehr hoch stehen, würden wohlüberlegte und mit gehöriger Umsicht und Kapitalkraft durchgeführte Neugründungen einen größeren Gewinn abwerfen, als derjenige, welcher bei der Erwerbung der alten, klaffenden Effekten zu den heutigen Kurzen noch in Aussicht steht.

Budapest, 22. März.

Bezüglich der Zeitungsberichte über die angeblich bevorstehende Demission des Staatssekretärs Teleky erzählt „Neuzet“ von kompetenter Seite, daß der ausgezeichnete Mann unsoweniger die Absicht hege, zurückzutreten, als nach der Budgetdebatte eine ganze Reihe von Gesetzentwürfen über das Prozeßverfahren im Hause zur Berathung gelangt, an der Schaffung derselben aber gebühre der Haupttheil Teleky, der seinem Minister auch bei dem großen Werke der Durchführung zur Seite stehen will. Erfreulicherweise ist auch der durch unangesehene Arbeit häufig gefährdete Gesundheitszustand Teleky's gegenwärtig vollkommen befriedigend.

Der Gesetzentwurf über das Verbot der Kunstweinfabrikation wurde heute unter dem Vorsitz des Grafen Theodor Andrássy von der volkswirtschaftlichen Kommission des Abgeordnetenhauses verhandelt.

Die Verhandlung wurde durch den Referenten Edmund Miklós durch einige den Gesetzentwurf befürwortende Bemerkungen eingeleitet, worauf Eugen Gaál die Nothwendigkeit gesetzlicher Verfügungen gegen die Kunstweinfabrikation nachwies. Es sei allerdings schwer, den Kunstwein vom Naturwein zu unterscheiden, doch sei dies noch kein Grund, dem Naturwein keinen Schutz angedeihen zu lassen. Nach den Erfahrungen, die man

in Frankreich mit dem dortigen Gesetz von 1887 gemacht, bleibe nichts übrig, als die Kunstweinfabrikation zu verbieten, besonders da kein Bedürfniß nach Kunstwein vorhanden sei. Der Schwerpunkt werde übrigens in der zu erlassenden Ministerialverordnung liegen, die der Gesetzentwurf in Aussicht stelle. — Graf Eugen Tichy und Graf Stephan Széchenyi erklärten, daß sie mit der Vorlage einverstanden seien.

Handelsminister Lukács konstatierte, daß alle Staaten, in welchen es Weinbau gibt, Verfügungen treffen, um einerseits den Weinbau und Weinhandel zu schützen, andererseits um das Publikum vor gesundheits-schädlichen Fälschungen zu bewahren. Auch in Frankreich wird immer dringender verlangt, daß die Kunstweinfabrikation verboten werde. Das Interesse der Gesamtheit rechtfertige den vorgeschlagenen Gesetzentwurf, der kein berechtigtes Interesse verletze und eben den guten Ruf unserer Weine wahren soll. Wenn man im Auslande sehen werde, daß bei uns Garantien gegen Uebervorteilung durch Kunstweine vorhanden sind, werde dies eine für unseren Export günstige Wirkung haben. — Karl Herrich erklärte, daß er den Gesetzentwurf in seiner jetzigen Fassung nicht annehmen könne; die Vorlage sollte in dem Sinne umgearbeitet werden, daß positiv ausgesprochen würde, es sei Alles verboten, was Irreführung, demnach Alles, was nicht aus Weintrauben erzeugt ist, ferner Alles, was gesundheits-schädlich ist.

Ackerbauminister Graf Bethlen bezeichnete den Gesetzentwurf für unbedingt notwendig, wenn unser Weinbau geschützt und regeneriert werden soll. Die Regenerierung sei unmöglich, wenn der Weinproduzent keine Garantie dafür besitze, daß er guten Wein zu guten Preisen verkaufen könne. Die Demarkationslinie zwischen rationaler Kellerwirtschaft und zwischen Kunstweinfabrikation werde in der zu erlassenden Verordnung gezogen werden. — Graf Andor Hettyey sprach sich gegen den Gesetzentwurf aus, der einen Industriezweig unmöglich mache. Man sollte die Kunstweinfabrikation gestatten, aber streng überwachen, damit sie Niemanden betrüge und nichts Gesundheits-schädliches erzeuge. — Julius Rosenberg befandete seine Bereitwilligkeit, den Gesetzentwurf anzunehmen, wenn §. 2 entsprechend modificiert werde, denn es sei doch zu weit gegangen, wenn jede Beimischung von Wasser als Weinfälschung erklärt werde. — Graf Ladislaus Széchenyi, Franz Kiraly und Graf Theodor Batthyány nahmen die Vorlage an, nur bemerkte der letztgenannte Redner, es müsse im §. 2 genau angegeben werden, was unter rationaler Kellerwirtschaft zu verstehen sei.

Handelsminister Lukács ergriff nochmals das Wort und bemerkte zunächst gegen den Grafen Hettyey gegendet, die Kunstweinfabrikation besitze durchaus keine Berechtigung, als Industriezweig betrachtet zu werden. Der Inhalt der zu erlassenden Verordnung über die Kellerwirtschaft hätte auch in den Gesetzentwurf aufgenommen werden können, doch kam er davon in Anbetracht dessen ab, daß die Wissenschaft stets fortschreite und daß es dann leichter sei, eine Verordnung zu modifizieren, als ein Gesetz zu ändern. Das absolute Verbot der Wasserbeimischung war ein Kardinalpunkt der von den hervorragenden Weinbauern gestellten Forderungen.

Die Kommission nahm hierauf den Gesetzentwurf im Allgemeinen an. In der Spezialberatung wurden heute bloß zwei Paragraphen erledigt, wobei §. 2 den Zusatz erhielt, daß die Regierung die Verordnung über die rationelle Behandlung und Verbesserung des Weinmostes, sowie jede spätere Aenderung derselben dem Reichstage zu unterbreiten haben wird. — Die Beratung wird morgen fortgesetzt.

Die reichstägige Nationalpartei hielt heute unter dem Vorsitz Julius Horváth's eine Konferenz, in welcher das Justizbudget berathen und erledigt wurde. An der Diskussion theilnahmen: Emerich Bekter, Géza Matfalva, Graf Apponyi und Béla Bernáth.

In ihrer heutigen Sitzung hat die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses unter dem Vorsitz Koloman Széll's zunächst jenen Gesetzentwurf durchberathen, welcher die Verbannung des über 880 Grade dichten Petroleum durch leichtere Mineralöle verbietet. Referent Meményi legte dar, daß derartige Mischungen das Aerar schädigen und dabei ein feuergefährliches Beleuchtungsmaterial liefern; die Kommission nahm den Gesetzentwurf an. — Der Bericht des Ministerpräsidenten über den Ankauf eines eigenen Hauses für die österreichisch-ungarische Botschaft in London wurde nach längerer Diskussion genehmigend zur Kenntniß genommen. Zu diesem Kaufe und zu Reparaturen sind 600,000 fl. erforderlich, doch soll diese Summe nur in 47 Jahresraten gezahlt werden. — Endlich wurde noch der Gesetzentwurf über nachträgliche Beiträge Ungarns zu den gemein-schaftlichen Ausgaben von 1890 und 1892 un- verändert angenommen.

Im Loketerebezer Wahlbezirk des Zempliner Komitats wurde der Versuch gemacht, eine an das Magnatenhaus zu richtende Adresse zu bringen, in welcher gegen das kirchenpolitische Programm der Regierung hätte Stellung genommen werden sollen. In Folge dessen fand gestern in Gálhéc's eine von etwa 500 Wählern besuchte Konferenz statt, welche trotz der Agitation der katholischen Geistlichen nach einer aufklärenden Rede des Abgeordneten Béla Molnár den einstimmigen Beschluß faßte, die Kirchenpolitik der Regierung zu billigen und den Abgeordneten des Bezirkes, Grafen Theodor Andrássy, aus Anlaß seiner in dieser Angelegenheit gehaltenen Rede zu beglückwünschen.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtlicher Municipalauskunft.

Budapest, 22. März. Die gut besuchte Generalversammlung, welcher Oberbürgermeister Máty mit verjüngter Kraft präsidirte, erledigte heute das ganze reichhaltige Repertoire. Nachdem sich auf demselben eine größere Anzahl verschiedene Bezirksinteressen berührender Angelegenheiten befand, unterzogen sich die Repräsentanten nach und nach laudens-mannschafts- und gruppenweise, je nachdem die eine oder andere Spezialfrage glücklich erledigt war. — Die in drei Jahren zu eröffnende Milleniumausstellung wird ihre langen Schattenvorläufer und wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß bis dahin kaum eine einzige Repräsentantenversammlung vergehen wird, in welcher nicht zu derselben in der einen oder anderen Form Beziehungen aufstehen. Heute war es die an und für sich geringfügige Verpachtung des Stadtwaldchentes, die eine Art Anstößungsbedeutung provozierte. — Der Ehrung des Schriftstellers Jubilar's Tokai stimmte die Generalversammlung mit einstimmiger Begeisterung zu. — Eine seltsame Ueberrumpfung gab's zum Schluß der Sitzung. Ueberrumpfung ist eigentlich das richtige Wort. Es handelte sich nämlich um die Frage der Erhöhung des Honorars der Bezirksvorsteher und Bezirksgeschworenen, über welche sich beinahe ausschließlich die kommissionelle und magistratische Vorlage im verneinenden Sinne äußerte. Die Generalversammlung war anderer Ansicht und erklärte sich einstimmig für die

Bühne herab in dieser Weise so mächtig gepackt und an allen Fasern erschüttert und nebstbei auch erheitert worden zu sein. Es ist ein gräßlich schönes Stück!

Im Vordergrunde des Wirthshauses zecht die Mutter Frochard mit ihren beiden Söhnen, dem stattlichen Alphonse, der ein gefährlicher Souteneur ist und den Stolz seiner Mutter bildet, und dem verkrüppelten Jean Mayeur, der ganz verrenkte Gliedmaßen und einen Höcker hat, aber Taschenspieler ist und deshalb auch in einem zerfetzten Ritterkostüm erscheint. Jean Mayeur wird von der Mutter und dem Bruder wie ein Hund behandelt; besonders aus dem Grunde, weil er ein ausgesprochen weichherziger Kerl ist. Jean Mayeur erweist sich denn auch als der gute Engel der kleinen Jeanne de la Vidre, welche auf die geschilderte Art in dieses verrufene Lokal verschlagen wird. Der ihr auf dem Fuße folgende beau Léon bekommt von dem Alphonse, der sich da instinktiv zum Mitter aufwirft, fast das Messer zu kosten, doch verziehen sich dann die schönen Seelen, Dank der weisen Intervention der Mutter Frochard, welche dann vor unseren Augen mit dem „feinen“ Herrn abmacht, daß sie ihm für gutes Geld die hereingeschickte junge Schönheit schon besorgen und aufheben werde.

Wie die Alte und ihr Sohn Alphonse darauf der verirrten Kleinen ihr Vertrauen abschmeicheln, die Megäre sie um Name und Sippchaft fragt, ihr den Weg zu weisen verspricht und der Souteneur inzwischen mit frohlicher Bonhomie die Schulbücher des Pensionatsfräuleins mustert, das sind, nebst allen anderen Vorgängen in diesem noch lustigen Akte, lauter Kabinetsstücke der Genremalerei. Jean Mayeur, der gute Kerl, will die Kleine immer warnen und sie darüber aufklären, in welche Hände sie gerathen; doch sein Bruder will ihm dafür Liebe

ertheilen, und da Jeanne sich in den Weg stellt, gewinnt das vornehme Fräulein vollends die hüdnische Erbgenheit des armen Krüppels; ja, wie wir allgemach erfahren, entbrennt in dem Herzen dieses armen Teufels eine wahrhafte flammende Leidenschaft für das feine Kind, was kein geringer Fehler des Stückes ist, wahrscheinlich aber doch eine Konzeption bedient, die der Vorstadt, welche in diesem Theater (Bouffes du Nord) dominiert, gemacht werden mußte. Um das Mädchen hinwegzuführen zu können, muß Mutter Frochard ihren Jean Mayeur dupiren, indem sie ihn veranlaßt, seine Taschenspielerstücke zum Besten zu geben. Das saubere Publikum der Tanztheater versammelt sich im Kreise um Jean Mayeur, und während er einen Teller auf dem Stäbchen balanciert und freisen läßt, entführt die alte Seelenverkäuferin das junge Mädchen aus gutem Hause in ihre eigene elende Dachkammer.

Dortselbst bringt uns der zweite Akt Unerhörtes, Schändliches, auf einer Bühne noch nicht Dagewesenes, im Leben aber und besonders in Paris gewiß täglich Vorkommendes; das ganze Verbrechen, das die Mutter Frochard anstiftet, wird unseren Augen enthüllt. Etwas, das die kühnsten Romane etwa im „Petit Journal“ Lesern mit todtten Buchstaben erzählen, wird Zuschauer hier lebhaft vorgespielt mit alleräußerstem Realismus. Und doch halte ich dieses stärkste Theaterstück für tausendmal weniger schädlich, als die geistprühenden Niederträchtigkeiten im „Palais Royal“, „Gymnase“ und selbst in der „Comédie Française!“ In Paris darf sich dieses „neue Genre“ entschieden sehen lassen. Denn wenn irgend etwas mit Gewißheit aus dem Leben gegriffen ist, so sind es diese Pariser Szenen, welche uns das Blut im Leibe erstarren machen. Leset die „Faits divers“ in den Pariser Zeitungen, die kleinen Lokalnachrichten, da findet sich an jedem

Tage mehrfach neuer Stoff zu einer „Fabel“, wie jene des Sensations-Minodramas „Jean Mayeur“. Nur der Jean Mayeur selber, der rettende Engel, wird fehlen; gleichwie mein Signachbar im Theater, als bei der allerhöchsten Noth des preisgegebenen Mädchens die Polizei erschien, die Bemerkung machte: Das ist das einzige Unwahrscheinliche in dem Stück! . . .

Die kleine Jeanne de la Vidre wird von der Mutter Frochard in deren Dachkammer eingesperrt gehalten, in Gesellschaft des Krüppels Jean Mayeur, von dem nur das Eine zu befürchten wäre, daß er hinläuft und von dem Verbrechen die Anzeige erstattet. Jean Mayeur liegt immer, wenn die Mutter da ist, in einem Winkel auf dem Strohsack und thut, als ob er fest schlief, während er in Wirklichkeit treulich über das Geschick des jungen Fräuleins wacht. Die Here Frochard führt den beau Léon ein, der das Mädchen attackirt, was aber nur den Vorgesmack von dem bringt, was da noch kommen wird. Der beau Léon ist eben nur ein willensschwaches Herrchen, dem die hoheitsvolle Unsicherheit des jungen Mädchens schließlich dennoch imponirt und der sich dann bedauernd bei der Mutter Frochard empfiehlt. Die Alte aber geräth außer sich und schlägt in ihrer Wuth das Fräulein mit ihrem schweren Pantoffel vor den Kopf. Jean Mayeur ruft die arme Comtesse mit nassen Umschlügen aus der tiefen Ohnmacht ins Leben zurück, während die alte Frochard fortgeht ist mit dem teuflischsten der Pläne in ihrem schwarzen Herzen. Sie holt ihren Sohn Alphonse, den Souteneur. Der soll das geraubte Mädchen ohne Umwege dem Laster in die Arme führen. Die ehrenwerthe Mutter bringt ihren würdigen Sohn heim, so wie sie ihn im Kreise seiner aktiven weiblichen Garde gefunden, diesen Pariser Behausin . . .

Genehmigung des betreffenden Antrages. Darin liegt weder etwas Ungebührliches, noch etwas Mißgeständliches, denn jeder einsichtsvolle Bürger muß es anerkennen, daß diese Organe der Bezirksvorstellungen für ihre massenhafte Arbeit viel zu gering honorirt sind. Wenn's aber die „Generalversammlung“ genehmigen würde! So aber haben wir es mit einem unzulässigen, eckelhafter Sorte zu thun. Es waren zu jeder Zeit im Ganzen wohlgezählte 23 Repräsentanten anwesend, unter diesen befanden sich mindestens 10, welche das Gesetz der Inkompatibilität und — des Anstandes an dem Mitsprechen verhindern hätte müssen. Es ist doch recht unverfroren, in solcher Weise über eine Ausgabe von mehr als 20,000 fl. jährlich Beschluß zu fassen!

Eine jüngst von Karl Scheich in Angelegenheit des mangelhaften Zustandes des Promontor-Sachsenfelder Gräberfeldes gestellte Interpellation beantwortete Magistrateatsrath Dr. Ludwig Nagy dahin, daß dieser die Regelung Schwierigkeiten privatrechtlicher Natur im Wege standen, daß dieselbe jedoch, zur Hintanhaltung einer Inundation jener Gegend, demnächst erledigt werde. Der Interpellant erwidert, er könne die Antwort nicht zur Kenntnis nehmen, da Private auch in anderen Theilen der Stadt zum Zwecke der Abwehr gegen Hochwasser Grundstücke nicht unentgeltlich überlassen; das Expropriationsrecht stehe ja der Hauptstadt unter allen Umständen zu. Die Antwort wird sodann von der Generalversammlung nicht zur Kenntnis genommen und ist somit der Tagesordnung auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu stellen.

Die Generalversammlung übergeht sodann zur Tagesordnung. — Das Ergebnis der Lizitation eines Grundstückes in der Alkotmánygasse (Grdbn. 1053) wird ebenfalls in Kenntnis genommen.

Der Magistrat beantragt, ein Gesuch des Budapestiner (Süder) Turnvereins dahin zu erledigen, demselben sei das auf 32 Jahre zur Benützung überlassene Grundstück unter der Bedingung als Eigentum zu überlassen, daß dasselbe weder verkauft, noch belastet, noch zu anderen Zwecken benützt werden dürfe, daß die Hauptstadt dasselbe jedoch, wann immer und „aus welchem öffentlichen Interesse immer“ sie des Terrains bedürftig sollte, bei entsprechender Entschädigung für die im Besitz ererbten Bauten, mit dreijähriger Kündigungsfrist in ihr Eigentum zurücknehmen könne. Nachdem Dr. Szaranyi und Medvey für den Wegfall der letzteren erwidernden Bestimmung plaidirten, wird der Antrag in der Darányischen Modification nahezu einstimmig angenommen. — Der Antrag der Maschinenfabrik der Kön. ung. Staatsbahnen wird ein 3-11 Quadratklaster großes Grundstück zu 25 kr. per Quadratklaster jährlich verpachtet.

Der Witwe Anton Gruber wird der Kiosk auf der Széchenyiinsel im Stadtwaldchen auf weitere drei Jahre (bis zum 1. Oktober 1896) für den Pachtpreis von 200 fl. jährlich verpachtet. Mit Rücksicht auf die Jubiläumsausstellung hält sich jedoch die Hauptstadt für alle Eventualitäten das Recht der halbjährlichen Kündigung vor. — Die Frage der Verpachtung des Stadtwaldchens — die Offertauschreibung lautet auf sechs Jahre und das beste Offerthatte A. Strauß mit 5577 fl. gestellt — gab zu einer längeren Diskussion Veranlassung, in deren Verlauf betont wurde, daß sich die Hauptstadt im Hinblick auf die Anstellung nicht die Hand binden sollte, da voraussichtlich auch der Reich zu Zwecken der Exposition verwenden werden dürfte. Nachdem Alois Marton, Deleghy, Jorgo, Matyas, Csepregy und Scheich verhältnismäßige Verpachtungsmodalitäten in Vorschlag gebracht hatten, sprach sich die Generalversammlung dafür aus, daß der Vertrag mit dem gegenwärtigen Pachter auf ein Jahr verlängert werde.

Einen Rekurs des Beamten-Gausbauvereines (Beitrag zu den Kosten der Regulierungsarbeiten in der

Beamtentourne) wird folgende gegeben. — Dem Refers Géza Baranya's (Grundparzellierung) wird abgelehnt.

Der erste Theil des von 140 Repräsentanten unterzeichneten (von uns bereits im Wortlaute mitgetheilten) Antrages, die Hauptstadt möge Moriz Tokai anlässlich seines fünfzigjährigen Schriftsteller-Jubiläums beglücken, ihn zum Ehrenbürger wählen und ihm das künstlerisch auszustattende Diplom im Wege einer Deputation überreichen, wird einstimmig, unter Ehrenrufen und Händeklatschen, angenommen.

Der zweite Theil des Antrages, die nationale literarische Tokai-Stiftung sei mit 5000 fl. zu eröffnen, wird zur geschäftsordnungsgemäßen Behandlung an den Magistrat gewiesen.

Schließlich werden in die große Arrangirungskommission als Vertreter der Hauptstadt entsandt: Dr. Theodor Gombár, Géza Székely, Dr. Karl Rác, Dr. Andreas Ludwig, M. F. Szabo, Joseph Kugler, Dr. Adolf Tóth, Johann Vég, Joseph Agoston, Dr. Paul Sigray, Ludwig Nagy, Martin Schweiger, Johann Gelléri-Szabó, Johann Mész, Paul Decker, Joseph Török, Julius Rajkóczy, Alois Schneider, Gustav G. Ghrlich, Eugen Csáky, Adolf Fenyvesy, Joseph Hübsch, Anton Baumann, Koloman Ginyó, Dr. Babits László, Ludwig Derley und Dr. Alexander Größ.

Ein Antrag Alexander Gyárfás' in Angelegenheit der Vereinigung des Alkotiner, Süder und Pester Grundbuches wird an den Magistrat zur kommissionellen Verhandlung gewiesen.

Der Magistratsantrag, es sei ein Gebäude der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zum Zwecke der Errichtung eines provisorischen Spitals in Alkotin um den Preis von 20,000 fl. anzukaufen, wird nach den Ausführungen Johann Vég's abgelehnt und der Magistrat beantragt, möglichst bald die Pläne für ein definitives Spital im III. Bezirk zu unterbreiten.

Zur Erweiterung der Nothwohnungen in der Friesdorferstraße werden 300 fl. votirt.

Der Minister des Innern wird in einer neuerlichen Repräsentation gebeten, im eigenen Wirkungskreise eine Beobachtungsabtheilung für Geisteskrante errichten zu wollen.

Der Eskompte- und Wechselbank wird, trotz der Besäumung durch den Magistrat, die gewünschte viermonatliche Friktion für die Demolierung der provisorischen Magazine auf dem Borárosplatz nicht gewährt.

Die vom Magistratsrath Julius Rozsavölgyi unterbreiteten Vorlagen: Errichtung einer (vorläufig) zweiklassigen Mädchen-Bürgererschule in der Christinenstadt, Systemisirung der Stelle eines Direktors an der Mädchenbürgerschule im X. Bezirke, Bedeckung der Kosten für ein Portrait und eine Büste weil. Paul Király's und nachträgliche Entsendung des Repräsentanten Andreas Kalmár in die hauptstädtliche Ausstellungenskommission — werden angenommen.

Die Bezirksvorsteher und Bezugsgezworenen haben vom 1. Januar d. J. ab um die Erhöhung ihrer Honorars von 100 Dukaten auf 250, respective von 50 auf 100 Dukaten angeht. Mit Rücksicht auf die bevorstehende Organisation der Bezirksvorstellungen beantragt die Rechtskommission und der Magistrat die Ablehnung dieses Gesuches. Dr. Franz Sorba hält dieses Ansuchen für gerechtfertigt; die Frage, ob die gegenwärtigen, stark überbürdeten Organe der Bezirksvorstellungen für ihre mühevollen und zeitraubende Leistung besser zu honoriren seien, habe mit der künftigen Organisation, welche vielleicht andere Männer mit anderer Qualifikation im Gefolge haben wird, nichts zu schaffen. Er plaidirt für die Honorarerhöhung. Dr. Karl Rác schließt sich dieser Auffassung an, meint jedoch, man müsse die Angelegenheit nach jeder Richtung hin finalisieren, ehe man den betreffenden Beschluß dem Minister zur Genehmigung unterbreite. Die inzwischen aus zusammengeholte Generalversammlung gibt hierauf dem Ansuchen

angenehm. Die Frau Mutter, um den Zweck zu erreichen, macht ihren Sohn noch mehr betrunken, und dieses wüthe Jedem, wobei die arme Jeanne in wachsender Angst in einer Ecke leht, ist voll amüßigen Humors. Jean Mayeux ist mit Zuckern von dem Strohhack aufgeschenkt und hinausgeschert worden. Die Mutter Frochard thut bloß immer so, als ob sie ebenfalls tüchtig trinken würde, giebt aber das Meiste auf die Erde, um ihren Sohn dahin leiten zu können, was in ihrer Absicht steht. Und als der Souteneur dann wirklich in seiner starken Weinkrause auf die zusammengekauerte kleine Schönheit entsprechend aufmerksam wird, läßt die Alte, in beruhigter Erwartung der Dinge, zum Scheine wie in schwerer Trunkenheit ihren Kopf auf den Tisch fallen. Der Souteneur erhebt sich und tannelt auf das schreiend stiehende Opfer los.

Nun folgt das Schreckliche, was sich nicht beschreiben läßt. Jedoch ansehen wird sich das wohl ganz Paris; und dabei lehnen sich die Damen zu den Logen herans und Alles ist in größter, athemloser Spannung. Als handelnde Person wie als Schauspieler nimmt es der Alphonse so ernst als möglich mit der Rolle. Das sich verzweifelt wehrende Mädchen weiß sich immer wieder loszureißen und rüttelt die sich schlafend stehende Megäre, die aber nur, sinnlos schlafend stehend, mit geschlossenen Augen losse Trunkenheit simulirt, mit geschlossenen Augen das Haupt erhebt und wieder sinken läßt. Auf's Neue überfällt immer wieder der häßliche Geier das Mädchen. Da öffnet sich oben die Dachluke, und Jean Mayeux, der klüppelhafte Sohn Frochard, springt in das Gemach herab, um sich wie ein wüthender Hund auf seinen Bruder zu werfen. Darüber gibt auch die alte Frochard ihre Verstellungskunst auf, denn sie erhebt sich, um dem Alphonse beizustehen, obgleich er der weitläufigeren von den zwei kämpfenden Brüdern ist. Aber Jean Mayeux stoßt

um sich und beißt wie eine wirkliche, toll gewordene Bestie. Die Mausei der beiden Brüder ist ganz entsetzlich anzuschauen und dauert nahezu eine Viertelstunde, bis Jean Mayeux durch einen Schlag mit einem Hammer, den die theure Mutter dem Lieblingssohne gereicht, zu Boden sinkt; doch nur halbbetäubt, denn mit dem Aufgebot legten seiner wahnsinnig entfalteten Kräfte reißt und beißt er noch einmal das Schenkel Alphonse von dem Mädchen und in diesem entscheidenden Moment wird die Thüre von der Polizei erbrochen, die im Vereine mit dem Oheim der Comtesse glücklich deren Spur gefunden. Zwei Detektivs mit vorgehaltenem Revolver meißern den Alphonse weg und die Mutter Frochard, während Jeanne, die nun vor Freude schreit, ihrem Oheim in die Arme fliegt und Jean Mayeux blutend und erschöpft, aber mit dankerfüllt gefalteten Händen zusammenbricht.

Der letzte Akt ist dann ganz lächerlich, denn er spielt auf dem gräßlichen Schlosse Derer von La Lilière; und diese Gesellschaft liegt den wackeren Schauspielern und Schauspielerinnen vom Boulevard della chapelle wahrlich fern, ja es ist sogar höchst ergötzlich, auf den Wangen der Marquisen, Comtessen und Vicomtessen dieselbe rothe Schminke zu sehen, die sie im ersten Akt als Barrereumbrüchigen trugen. Auch schmeichelt es ja nur der Galerie, daß der heldenmüthige Krüppelkomdbiant Jean Mayeux, nachdem Mutter und Bruder ins Gefängniß gewandert, der erretteten Comtesse in deren glänzende Umgebung nachgefolgt war und dort jetzt als eine Art Hansarr feinstens gekleidet, gefüttert und gut gehalten wird. Das überraschende Ende aber ist, daß Jean Mayeux, welcher ernstlich in das Fräulein von La Lilière verliebt ist, dasselbe aus Eifersucht ersticht. Joseph Székely.

einmündig Folge und beauftragt den Magistrat, bezüglich des Bedeckungsmodus im Wege der Finanzkommission der nächsten Generalversammlung einen Vorschlag zu machen.

Hiermit war die Tagesordnung erschöpft.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 22. März.

* **Unsere heutigen Betlagen** enthalten: Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses, Der Kapitalist, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, ferner: Die „Fenilleton-Zeitung“ (Die Weltreise des Erzherzogs Franz Ferdinand, Die Gemälde des Fürsten Sciarra, „Merle“ und die Fortsetzung des Romans „Diana's Liebe“), sowie Inserate.

* **Wetterbericht.** Bei veränderlicher Bewölkung hatten wir heute abwechselnd sonniges und trübes Wetter. Die Temperatur hat etwas zugenommen. Das Thermometer fiel in der Nacht bis -2 Gr. N. stieg aber am Tage auf +7 Gr. N. Das Barometer ist auf 768 Mm. gestiegen. In der Verteilung des Luftdrucks ist seit gestern keine wesentliche Veränderung eingetreten. Die Ausdehnung niedrigen Luftdrucks, welche gestern in der Gegend des Bothnischen Meerbusens war, ist heute dort nicht mehr wahrnehmbar. In Mitteleuropa ist das Wetter trocken. Die Temperatur ist von Westen her ein wenig gestiegen. In Konstantinopel hat es gestern den ganzen Tag und auch bei Nacht geschneit. In Ungarn war gestern an vielen Orten schwacher Schneefall, die Temperatur hat sich wohl ein wenig gehoben, ist aber noch immer niedrig. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist vorherrschend heiteres und trockenes Wetter mit Nachtröfen zu erwarten. Langsame Temperaturzunahme ist wahrscheinlich.

* **Die Königin in Como.** Man meldet aus Como: Kaiserin-Königin Elisabeth ist mit Gefolge hier eingetroffen. Gleich nach ihrer Ankunft schiffte sich die hohe Frau nach Bellagio ein. In Bellagio stieg Ihre Majestät im Grand Hotel ab, wo für sie schon Appartements im ersten Stockwerke mit der Aussicht auf den See bereitgehalten wurden. Wie verlautet, wird Ihre Majestät bis Donnerstag in Bellagio verbleiben und sich hierauf nach Genoa begeben.

* **Aus dem Justizministerium.** Se. Majestät hat ernannt: den Sektionsrath Andreas Pechara zum überzähligen Richter an der Kurie, und den mit Titel und Charakter eines Sektionsrathes bekleideten Ministerialsekretär Stephan Kovács zum wirklichen Ministerial-Sektionsrath.

* **Die Reize des deutschen Kaiserpaars nach Rom.** Die „Agentia Stefani“ veröffentlicht das Programm über den Aufenthalt des deutschen Kaiserpaars in Italien.

Nach demselben erfolgt die Ankunft der deutschen Majestäten in Rom am 20. April. Am 21. April findet königliches Derby-Rennen, Abends Gala-Vorstellung im Argentina-Theater, am 22. ein Galadiner im Quirinal, am 23. ein Konzert, am 24. eine Militärrevue in den Prati de Castello, am 25. ein Turnier und Abends ein Ball beim Herzog von Sermoneta, am 26. ein Gartenfest im Quirinal, am 27. die Abreise nach Neapel, am 28. ein Ausflug nach dem Golf, am 29. die Fahrt nach Pompeji, am 30. April Nachmittags die Abreise von Neapel nach Spezia, am 1. Mai die Ankunft vorriest und Dejeuner an Bord der „Savoja“ statt.

* **Der dritte ungarische Balneologenkongress** hat heute unter Vorsitz des Universitätsprofessors Arpad Bokai seine Beratungen beendet. Vorträge hielten: Privatdozent Dr. Jakob Salgi über die balneologische Behandlung der Nerven- und Geisteskrankheiten; Dr. Jakob Bruck über die lokale Behandlung der Frauenleiden in den Bädern; Dr. Edmund Tuskai über die hydrotherapeutische Behandlung in der Gynäkologie; Kon. Rath Dr. Stephan Bolemann über die Frequenz der ungarischen Bäder im vorigen Jahre. Die Daten Bolemann's erstrecken sich auf 68 Bäder, welche insgesammt von 66,808 Kurgästen besucht waren, was eine Zunahme von circa 7000 gegen das Vorjahr bedeutet. Von den fraglichen 68 Bädern hatten 14 mehr als 1000 Besucher. Mehrere Kongressmitglieder gaben ihrer Bewunderung darüber Ausdruck, daß einzelne Badeeigentümer die Ausweise über die Bäderfrequenz nicht eingesandt haben. Generalsekretär Dr. Samuel Löw bemerkt, der Verein habe sich diesbezüglich an das Ministerium des Innern gewendet, welches in der Folge die Bäderausweise zur Verfügung stellen werde. Damit war die Tagesordnung erschöpft und Vorsitzender Professor Bokai schloß den Kongress. — Den definitiven Schluß bildete more patrio ein Bankett, welches Abends im „Hotel Continental“ abgehalten wurde. Etwa achtzig Aerzte und Badeeigentümer nahmen an dem Symposium theil, dessen in rednerischer Beziehung glänzender Verlauf einen Beweis dafür lieferte, daß die Jünger Vesulap's auch am weißen Tische ihren Mann stellen.

Unter den Anwesenden bemerkten wir: die Universitäts-Professoren Joseph Fodor, Arpad Bokai, Ferdinand Kug, Bela Lengyel, Ernst Schmittner, die Reichstagsabgeordneten Aurel Münnich, Valer Smialovsky, Eduard Monon und Arthur Probstner, Landes-Sanitätsinspektor Dr. Kornel Chyzer, Kon. Rath Dr. Stephan Bolemann, die Dozenten Dr. Moriz Grünwald, Dr. Sigmund Szenes, Dr. Mag. Schächter, Dr. Stephan Csapodi, Dr. Professor Hankó, die Bäderärzte Kon. Rath Dr. Heinrich Mangold, Dr. Székely, Dr. Drmai, Dr. Salacz, Dr. Grencs

die Finanz- dem Vor- esentwurf des über eichtere Mi- legte dar, üßigen und gsmaterial entwurf an- über den sterreichs- ondon nigen zur d zu Wap- soll diese werden. über nach g em ei 1892 un- bezirk des gemacht, Adresse zu- das kirchen- te Stellung dessen fand 00 Wähler n r Agitation r aufklärenden r den ein- volitik der bneten des aus An- tenen Rede ischluß. suchte Gene- stier Mát h e heute das ch auf dem- ene Bezirks- besand, ent- nach laub- dem die eine gt war. — M ill e- nungen Schat- ären, wenn e einzige Ne- welfer nicht n Form Be- and und für d wäl d- lungsdebatte Schriftsteller- versammlung- me selbstame er Sitzung- tägige Wort- age der Gr- Bezirke- s- wörnen, tionelle und i nenden g war an- ag für die Habel“, wie teide Engel, e im Theater, reisgegebenen Bemerkung scheinliche in wird von der eingesperrt Jean Mayeux, äre, daß er n Anzeige er- n die Mutter Frochard und e in Wirklich- gen Fräuleins beau Léon er nur den noch kommt ein willens- olle Unschuld och imponirt der Mutter geräth außer das Fräulein den Kopf. Comtesse mit Ohnmacht ins ard fortgeit ihrem schwar- Alphonse, den Mädchen ohne n. Die ehren- Sohn heim- en weiblichen zint. richtig

reich, Dr. Ruffay, Dr. Hincz u. A. u. A. wurden in großer Zahl gehalten. Den Reigen derselben eröffnete der Vizepräsident des Kongresses, Professor Arpad Bokai, der auf die Erfolge, die der Balneologen-Verein schon seit seinem kurzen Bestande errungen, hinwies und in beifällig aufgenommenen Worten die Mitglieder des Kongresses hochleben ließ. In schwingvoller Rede eiferte hierauf Generalsekretär Dr. Samuel Löw die Ärzte zur Förderung der Zwecke des Balneologen-Vereins an. Die Ärzte, sagte Redner, seien Idealisten und dieser Idealismus veranlasse sie, die Bäder selbst gegen die Badeeigentümer zu verteidigen, die sich übrigens aus ihrer bisherigen Indolenz emporzuraffen beginnen. Auf das harmonische Zusammenwirken von Ärzten und Badeeigentümern leert Redner sein Glas. Stürmischer Beifall und Ohrenrufe folgten dem mit Wärme vorgetragenen Trinkspruch. Dr. Szilvassy (Korhek) toastiert auf die beiden hervorragenden Fachmänner Ghyzer und Volemann. Ministerialrath Dr. Kornel Ghyzer läßt den verdienstvollen Präsidenten des Kongresses, Prof. Wilhelm Lauffer, hochleben, der leider am Erkranken verhindert war. Kon. Rath Dr. Stephan Bolemanu toastiert auf Ghyzer; Professor Schwimmer auf die Ärzte, die sich des Bades weisens annehmen; Abgeordneter Aurel Munnich auf Prof. Arpad Bokai; Dr. Stephan Sapodi auf Ghyzer, Abgeordneter Valer Smialovsky auf die Apostel der Balneologie: Dr. Samuel Löw (Ghyzener) und die anwesenden Universitätsprofessoren, Dr. Kornel Ghyzer auf die patriotischen Badeeigentümer, in erster Reihe auf den Abgeordneten Smitaovskij. Einen geistvollen Toast sprach Prof. Ferdinand Klug auf die wirtschaftliche Sektion des Balneologenvereins. Große Heiterkeit erweckten die vom Dozenten Dr. Max Schächter sehr witzig vorgetragene „wölfl Punkte“ der Badeeigentümer und Badesäfte. Die Stimmung wurde immer gehobener und es folgte noch eine Reihe von Toasten, die ebenso beifällig aufgenommen wurden, wie die vorhergehenden. Allgemein gelobt wurde das Menu, besonders aber das von Dozent Dr. Moriz Grünwald besorgte Arrangement des Banketts, zu welchem ein ungenannt bleiben Wollender fünfzig Flaschen Champagner, die Firma Godesfuty aber die Mineralwässer gratis beigelegt hatten.

Die „Telephonzeitung“ und die Regierung. Die „Bud. Kor.“ meldet: Der vereingte Theodor Buskás, der Erfinder der „Telephonzeitung“, hatte dem Handelsminister ein Gesuch eingereicht, ihm auf fünfzig Jahre das ausschließliche Recht der Errichtung und Inbetriebhaltung des „Telephon-Herold“ für die Haupt- und Residenzstadt Budapest zu erteilen. Der gegenwärtige Betrieb des „Telephon-Herold“ ist nur ein Versuch, der auf Grund der Konzeption des Handelsministers unternommen wurde. Diese Angelegenheit steht mit höchst wichtigen, prinzipiellen Fragen in Verbindung. Die Verbreitung von Mittheilungen mit Zuhilfenahme der elektrischen Kraft, respektive im telephonischen Wege aus einem centralen Lokale kann sich zu einem wichtigen Machtmittel entfalten, denn wenn die interurbanen Telephonverbindungen hergestellt werden, so wird man mit Hilfe der erwähnten Einrichtung sämtlichen großen Städten, ja nach Erbauung eines entsprechenden Telephonnetzes sämtlichen Gemeinden des Landes zu gleicher Zeit aus einem centralen Amte die aus strategischen, politischen, staatspolizeilichen, gesellschaftlichen oder sonst irgendwelchem Gesichtspunkte wichtigen Ereignisse betreffende Mittheilungen machen können. Handelsminister Béla Lukács gedenkt, vor einer Beschlußfassung in dieser Angelegenheit in kommissioneller Berathung sämtliche beim Verfahren zu berücksichtigenden Gesichtspunkte ins Reine zu bringen. Zu diesem Zwecke hat der Minister die Vertreter der kompetenten Ministerien für den 5. April d. J. zu einer Konferenz eingeladen.

Die Organisation der Wettturnen. Unterrichtsminister Graf Albin Csáky hat das Statut für die alljährlich zu veranstaltenden Wettturnen der Mittel-, Bürger- und Handelsmittelschulen, Präparanden u. bereits an die betreffenden Institute gelangen lassen.

Wie das Fachblatt „Herkules“ mittheilt, bezieht sich das unter dem Präsidium des Staatssekretärs Albert Berzeviczy von einer Kommission ausgearbeitete Statut auf die Instituts-, Distrikts- und Landes-Wettturnen. Durch dieselben soll in erster Reihe die körperliche Ausbildung der Jugend dargezogen werden. Die Instituts-Wettturnen werden in jedem Jahre abgehalten. Distrikts-Wettturnen werden unter Beihilfe der Lehranstalten mehrerer benachbarten Städte, eventuell eines Komitats oder eines Schuldistrikts veranstaltet, während die Landes-Wettturnen jedes zweite oder dritte Jahr in Budapest oder einer anderen hierzu geeigneten Stadt stattfinden. Die einzelnen Wettturnen können in Massen (bestimmte Klassen der theilnehmenden Institute oder ausgewählte Gruppen) oder einzeln abgehalten werden. Bei den Landes- und Distrikts-Wettturnen erhalten die hervorragenden Institute beim Massenturnen Diplome, beim Einzelturnen die ersten Sieger Silber-, die zweiten Sieger Bronzemedailen. Jener Schüler, der bei zwei verschiedenen Wettturnen erster Sieger blieb, erhält für den ersten Sieg eine silberne, für den zweiten eine goldene Medaille.

Beim Korpskommandanten Bringen Rudolph Lobkowitz fand heute Nachmittags 6 Uhr ein Diner statt, an welchem theilnahmen: Die Oberste Feinmann, Steinhilber und Jablanczy; die Oberlieutenants Baumgartner, Bohus und Major; die Majore Bistauer, Watterich und Jovanovic; die Oberstabsärzte Schäffer und Herzog; die Stabsärzte Kosner und Kovák; Verpflegungsverwalter Franzel; die Hauptleute Krinen, Ruzicka, Mattyajovsky und Boer;

Intendant Ottava und die Oberlieutenants Borich, Csursky, Bauer und Traylor.

*** Die Krankheit des Fürsten von Bulgarien.** Aus Wien telegraphirt man uns: Hofrath Professor Billroth, welcher zu dem in Sophia krank darniederliegenden Fürsten Ferdinand von Bulgarien berufen wurde, ist heute Abends hieher zurückgekehrt.

Fürst Ferdinand leidet, wie das „N. W. Z.“ mittheilt, an einer katarrhaischen Entzündung des rechten Mittelohres, welche von heftigen neuralgischen Schmerzen im Kopfe begleitet war. Die Ursache der Entzündung ist eine starke Erkältung, welche sich der Fürst wahrscheinlich in Regensburg zugezogen hatte. Professor Billroth behandelte den Patienten durch zehn Tage mit innerlichen Mitteln, nahm dann eine Operation vor, indem er das Trommelfell durchbohrte. Die kleine Öffnung ist indessen bereits wieder vernarbt und der Fürst im Vollbesitze seines Gehörsinns. In der Nacht von Freitag auf Samstag trat in dem Befinden des Fürsten eine Verschlimmerung ein, welche eine neuerliche Operation, den Einschnitt in den unmittelbaren hinter der Ohrmuschel befindlichen Knochen, auf welchen sich die Entzündung ausgebreitet hatte, notwendig erscheinend ließ. Von Sonntag auf Montag trat jedoch ein vollständiger Umschwung zum Guten ein.

Vom Verlaufe der Krankheitserscheinungen in den nächsten 8 Tagen wird es abhängen, ob die für den 10. April geplante Hochzeit des Fürsten nicht verschoben werden muß. Beim Fürsten weilen gegenwärtig noch Primarius Dr. Reusser aus Wien und der Leibarzt des Fürsten Dr. Kalovits.

Die Millennium-Ausstellung. Die 13. Gruppenkommission der Millennium-Ausstellung für Thon- und Glasindustrie hat sich gestern in folgender Weise konstituiert:

Präsident: Vincenz Wirth; Ehrenpräsident: Wilhelm Holnay (Künsthilfen); Vizepräsidenten: Ignaz Fischer und Julius Földi; Referenten: Arpad Bardos, Stephan Forgó und Dionys Wolvay; Schriftführer: Eduard László und Heinrich Giergl; Mitglieder: Dr. Samuel Deszö, Max Göppert, Theodor Hüttl, Franz Istváni, Eduard Kraßmann, Joseph Lang, Stephan Lutz, Georg Mayer, Johann Derley (Herend), Stephan Popper, Anton Schwarz und Ernst Szumrák.

*** Jubiläum eines Gymnasialdirektors.** Der Direktor des Budapest. ref. Obergymnasiums Michael Bámossy feierte heute das Jubiläum seines fünfundsanzwanzigjährigen Wirkens in dieser Eigenschaft. Die schöne Feier fand im Prunksaale des ref. Obergymnasiums statt, woselbst sich der Direktionsrath, der Professorenkörper und die Zöglinge der Anstalt, eine Deputation des Landes-Bienenzüchtervereins und zahlreiche ehemalige Schüler des Jubilars eingefunden hatten.

Unter den Anwesenden befanden sich: Bischof Karl Szász, der Richter am Finanzgerichtshofe Madár Szilassy, Sektionsrath Maday, Abgeordneter Edmund Miklós, die Professoren Bécseny, Csiky und Ballagi, Studien-Oberdirektor Béla Erdödi, Magistratsrath Kun, Dr. Géza Kress, Obernotar Ludwig Beniczky, Primararzt Dr. Joseph Borbás, die Direktoren Felsmann, Köpessy und Hoffer u. Nach dem Bámossy durch eine Deputation eingeholt worden, befehlte Arpad Erdögh einen von Julius Rudnyánsky gehaltenen Prolog. Namens der Schüler hielt Rudolf Tóth, Namens des Professorenkörpers Alexander Duzs, Namens der Professoren der theologischen Akademie Direktor Alexius Petri, Namens der Hochschule selbst Madár Szilassy Ansprachen an den Jubilar. Im Namen der einkünften Schüler gratulirte Obernotar Beniczky, Namens der Kirchenbehörde Bischof Karl Szász. Bámossy jagte tiefgefühlten Dank; auch in Zukunft, sagte er, wolle er den dem Institute, dem er vorsteht, der Kirche und dem Vaterlande dienen. Sodann verlas Prof. Alexander Molnár die Begrüßungsschreiben und Telegramme. In dem hierauf folgenden Schlußwort erregte insbesondere das treffliche Cellospiel des zehnjährigen Arnold Földessy Aufsehen. Außerdem wirkten noch mit Oskar Ligeti, Béla Ráskai, Alexander Hegedüs, Jván Bóssányi und Emil Pajor. Zum Schluß wurden die Geschenke überreicht. Abends 8 Uhr fand zu Ehren Bámossy's ein Banket im Restaurant Drechsler statt.

*** Der neue Parlamentsbau hat, wie „M. H.“** erfährt, einen Konflikt gezeitigt, welcher ernste Konsequenzen nach sich ziehen kann.

Es handelt sich um eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Präsidenten der Parlamentsbau-Kommission Grafen Ludwig Tísa und dem leitenden Architekten Professor Emerich Steindl, deren Ursache in der Anbringung des monumentalen Bildes Munkácsy's „Die Landnahme“ gelegen ist. Steindl soll seinerzeit nicht gefragt worden sein, ob ein so großes Bild — es ist 14 Meter lang und 4 Meter hoch — im Sitzungssaale untergebracht werden könne, und als jetzt Graf Tísa erklärte, er wolle es oberhalb der Präsidenten-Estrade anbringen, erwiderte Steindl, daß er eher von der Bauleitung zurücktrete, als daß er dazu seine Zustimmung gebe. Er habe in seinem Plane je eine kleinere Wandfläche rechts und links neben dem Präsidentensitze für Bilder bestimmt, wovon Graf Tísa Kenntnis gehabt. Troßdem bestellte dieser das Bild in der Ausdehnung von 14 Metern, welches an der vom Grafen Tísa gewünschten Stelle selbst dann nicht untergebracht werden könnte, wenn man es entzweischneide. Hiedurch würden übrigens auch die ringsherum laufenden Arkaden unterbrochen werden und außerdem würde das Bild mit seinen riesigen Dimensionen den Saal drücken und seine architektonische Schönheit zerstören. Professor Steindl soll, wie bereits erwähnt, erklärt haben, eher von der Bauleitung zurückzutreten, als den Plan des Grafen Ludwig Tísa zu acceptiren.

*** Speide.** Der kalocser Erzbischof Georg Csáky hat den durch Ueberschwemmung geschädigten

Einwohnern der Gemeinde Foktö 300 fl. zuzummen lassen.

Selbstmord einer Chanfonettenfängerin. Die 22jährige Chanfonettenfängerin Julcsa Blanka wurde vor einigen Tagen in Temesvár in total herabgekommenem Zustande durch eine Streifenpatrouille in einer Spelunke aufgegriffen und per Schub in ihre Heimath nach Kaschau transportirt. Nun erfährt die „Südung. Ref.“, daß Julcsa Blanka vorgestern, den 20. d., auf dem Grabe ihrer Mutter in Kaschau einen Selbstmord verübte. Dem citirten Blatte schreibt man hierüber:

„Bedeutendes Aufsehen erregte hier der Selbstmord der einst so gefeierten Chanfonettenfängerin Julcsa Blanka, die auf dem Grabe ihrer vor drei Monaten entschlafenen Mutter einen Revolveranschlag gegen ihre Brust abfeuerte. Das Projektil durchbohrte das Herz und das Mädchen hauchte auf der Stelle den Geist aus. Vor zwei Tagen ist die Selbstmörderin, gebrochen an Leib und Seele, in Kaschau eingetroffen. Sie fand bei ihrer Ankunft im hiesigen Krankenhause Aufnahme. Aber schon am nächsten Tage verschwand die Patientin im unbewachten Augenblicke aus dem Spital spurlos und wurde Abends als Leiche im Friedhofe aufgefunden. Wie sich herausstellte, hatte Julcsa Blanka erst im Polizei-Bureau vom dem Ableben ihrer Mutter Kenntnis erhalten und von diesem Augenblicke scheint sie mit ihrem Leben abgerechnet zu haben. Julcsa Blanka, rechte Wistelbach, hatte als die einzige Tochter des gewissen angeesehenen Kaufmannes Georg Mittelbach eine sorgfältige Erziehung genossen. Sie absolvirte die höhere Mädchenschule und es wurde ihr eine vorzügliche musikalische Ausbildung im Wiener Konservatorium zu Theil. Destermal trat die jugendliche Sängerin bei Wohlthätigkeits-Vorstellungen vor das Forum der Deffentlichkeit und erregte ihre phänomenale, außerordentlich modulirbare Stimme Seniation. Mit Stolz und Freude sah Georg Mittelbach der Zukunft seiner genialen Tochter entgegen, als ein angeheuerer Rentier mit der schönen Julcsa sein Verlobungsfest feierte. Aber kurz vor der Trauung hatte die jugendliche Braut mit einem Bänkeljäger Kaschau verlassen und die sofort angestellten Nachforschungen blieben lange Zeit ohne Erfolg. Der enttäuschte Vater vermochte den furchtbaren Schlag nicht zu überwinden und erlag nach einem Jahre einem Herzleiden. Die unglückliche Mutter erblindete vor zwei Jahren. Julcsa Blanka konnte bei ihrer Ankunft in Kaschau nur mehr im Krankenhause ein Obdach finden und nach mehrjährigem Wanderleben fand sie die ewige Ruhe am Grabe ihrer Mutter.“

Julcsa Blanka scheint nach den obigen Angaben mit der auch in Budapest bekannten Chanfonettenfängerin Selma Blanka identisch zu sein. Dieselbe war in sämtlichen hiesigen Singspielhallen engagirt und erregte durch ihre selten schöne Stimme und ihr exzentrisches Benehmen Aufsehen. Sie ergab sich noch in Budapest dem unmäßigsten Cognac-Genuß und die Trunksucht scheint dem unglücklichen Mädchen den Rest gegeben und dem gänzlichen Verfall entgegengeführt zu haben.

*** Der Budapest. katholische Klub** hielt heute unter Vorsth Koloman Pintérs seine Generalversammlung. Bei der Neuwahl des Ausschusses drang nach langem, erregtem Kampfe die offizielle Liste durch, nur ein Mitglied fiel durch, Wilhelm Clair, derselbe, der den Antrag gestellt hatte, daß Freimaurer aus dem Klub ausgeschlossen werden sollen.

*** Ein defraudirender Kassier.** In der Ggedischen Spiritusfabrik in Neupest ist man heute einer größeren Veruntreuung auf die Spur gekommen.

Der Inhaber der Raffinerie, Herr Ludwig Ggedi, revidirte nämlich die Bücher und Kassenvorräthe und bemerkte einen Abgang von 10,000 fl. Der von dem Vorfalle sofort verständigte Leiter der Neupester Polizeipostur, Stadthauptmann Kamillo Ambrus, unterzog den Fabrikassier Jakob Engl einem längeren Verhör, nach dessen Beendigung er Engl in Haft nahm. Derselbe stand vier Jahre in den Diensten der Fabrik und besaß das unbedingte Vertrauen seines Chefs. Engl, welcher den Ruf eines rechtschaffenen, nüchternen Menschen genoß, leugnet, trotz der gegen ihn sprechenden schwerwiegenden Beweismomente, die ihm zur Last gelegte Veruntreuung bezugang zu haben. Morgen wird Engl, welcher aus Raab gebürtig, 36 Jahre alt, verheirathet ist, der Oberstadthauptmannschaft behufs weiteren Verfahrens eingeliefert werden. Von anderer Seite erfahren wir, daß Jakob Engl, der Vater von vier Kindern ist, dem Börsenspiele huldigte und ihn dies zur Unterschlagung der ihm anvertrauten Gelder veranlaßt haben dürfte. Er verübte die Malversationen schon seit längerer Zeit, indem er die unterschlagenen Summen durch falsche Eintragung in den Büchern ausglich. Gestern waren 7000 fl. eingegangen, während er nur 5000 fl. verzeichnete; so wurde der Unterschleiß entdeckt. Bis Mittag wurde der Abgang von 12,000 fl. entdeckt, doch keine Anzeige erstattet, weil Verwandte den Schaden decken wollen. Da die Gutstehung für das noch bei weiterer Untersuchung sich etwa ergebende Manco verlangt wurde und die Verwandten Engl's hierauf nicht eingingen, erstattete Ludwig Ggedi beim Stadthauptmann Kamillo Ambrus die Anzeige und Engl wurde durch den Detektiv Karl Pinter Nachmittags verhaftet.

*** Zur Bewegung unter den Advokaten.** In einer heute unter dem Vorsth Koloman Husárs stattgehabten Sitzung der anlässlich der bevorstehenden Neuwahlen bei der Kammer gebildeten „Reformpartei“ wurde folgende Kandidatenliste acceptirt: Präsident Alexius Györy, Vizepräsident Dr. Bernhard Friedmann, Sekretär Géza Kenedi, Kassier Alexander Kovák, Anwalt Koloman Husár; Ausführendes Mitglied: Adolf Gsetényi, Joseph Konfolyi, Theodor Jakob Schreyer, Stephan Matuska, Stephan Békésy,

Joseph Krava, Moriz Maistis, Karl Eövi Jaks, Albert...

Aus Monte Carlo telegraphirt man uns: Ein französischer Baron Namens Kofejier hat...

Aus dem Vereinsleben. Die Budapester Branntweiner- und Liqueur-Fabrikanten...

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 22. März...

Sanitätswesen. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 22. März...

Sanitätswesen. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 22. März...

Sanitätswesen. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 22. März...

Sanitätswesen. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 22. März...

Sanitätswesen. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 22. März...

Sanitätswesen. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 22. März...

Sanitätswesen. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 22. März...

Sanitätswesen. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 22. März...

Sanitätswesen. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 22. März...

Sanitätswesen. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 22. März...

Sanitätswesen. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 22. März...

Sanitätswesen. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 22. März...

Sanitätswesen. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 22. März...

Sanitätswesen. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 22. März...

Sanitätswesen. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 22. März...

Sanitätswesen. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 22. März...

Sanitätswesen. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 22. März...

Sanitätswesen. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 22. März...

Sanitätswesen. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 22. März...

Sanitätswesen. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 22. März...

verbieten. Wo das Wasser aus Bächen zum Trinken und Kochen entnommen wird, muß jede Verunreinigung durch Abflüsse verhindert werden...

Mit großer Aufmerksamkeit muß auch auf die Reinhaltung der Schlachtbrücken und Fleischbänke gesehen werden...

Zum Schlusse macht der Minister die Komitatusmunicipien für die strikte Beobachtung und rasche Durchführung aller Vorschriften verantwortlich...

Die Verordnung, welche von den Ausweisen handelt, welche dem Minister über die epidemischen Krankheiten zu unterbreiten sind...

Die Verordnung, welche von den Ausweisen handelt, welche dem Minister über die epidemischen Krankheiten zu unterbreiten sind...

Die Verordnung, welche von den Ausweisen handelt, welche dem Minister über die epidemischen Krankheiten zu unterbreiten sind...

Die Verordnung, welche von den Ausweisen handelt, welche dem Minister über die epidemischen Krankheiten zu unterbreiten sind...

Die Verordnung, welche von den Ausweisen handelt, welche dem Minister über die epidemischen Krankheiten zu unterbreiten sind...

Die Verordnung, welche von den Ausweisen handelt, welche dem Minister über die epidemischen Krankheiten zu unterbreiten sind...

Die Verordnung, welche von den Ausweisen handelt, welche dem Minister über die epidemischen Krankheiten zu unterbreiten sind...

Die Verordnung, welche von den Ausweisen handelt, welche dem Minister über die epidemischen Krankheiten zu unterbreiten sind...

Die Verordnung, welche von den Ausweisen handelt, welche dem Minister über die epidemischen Krankheiten zu unterbreiten sind...

Die Verordnung, welche von den Ausweisen handelt, welche dem Minister über die epidemischen Krankheiten zu unterbreiten sind...

Die Verordnung, welche von den Ausweisen handelt, welche dem Minister über die epidemischen Krankheiten zu unterbreiten sind...

Die Verordnung, welche von den Ausweisen handelt, welche dem Minister über die epidemischen Krankheiten zu unterbreiten sind...

Die Verordnung, welche von den Ausweisen handelt, welche dem Minister über die epidemischen Krankheiten zu unterbreiten sind...

Die Verordnung, welche von den Ausweisen handelt, welche dem Minister über die epidemischen Krankheiten zu unterbreiten sind...

Die Verordnung, welche von den Ausweisen handelt, welche dem Minister über die epidemischen Krankheiten zu unterbreiten sind...

Die Verordnung, welche von den Ausweisen handelt, welche dem Minister über die epidemischen Krankheiten zu unterbreiten sind...

Die Verordnung, welche von den Ausweisen handelt, welche dem Minister über die epidemischen Krankheiten zu unterbreiten sind...

Die Verordnung, welche von den Ausweisen handelt, welche dem Minister über die epidemischen Krankheiten zu unterbreiten sind...

Die Verordnung, welche von den Ausweisen handelt, welche dem Minister über die epidemischen Krankheiten zu unterbreiten sind...

Die Verordnung, welche von den Ausweisen handelt, welche dem Minister über die epidemischen Krankheiten zu unterbreiten sind...

Die Verordnung, welche von den Ausweisen handelt, welche dem Minister über die epidemischen Krankheiten zu unterbreiten sind...

Prämie an den Volkstheater-Fond zurückgeleitet werden. Die Kommission ertheilt ferner ihre Zustimmung zur Anfertigung eines Interaten-Vorhanges für das Volkstheater...

Sarah Bernhardt hat ihren Gastspielvertrag mit dem Volkstheater für drei Abende bereits abgeschlossen. Die Künstlerin tritt am 5. April in „Tosca“...

In der heute unter Vorsitz Paul Gyula's stattgehabten Sitzung der Kisfaludy-Gesellschaft verlas Stephan Hegedüs die Uebersetzung eines Gedichtes Kennyon's...

Die Kisfaludy-Gesellschaft verlas Stephan Hegedüs die Uebersetzung eines Gedichtes Kennyon's...

Die Kisfaludy-Gesellschaft verlas Stephan Hegedüs die Uebersetzung eines Gedichtes Kennyon's...

Die Kisfaludy-Gesellschaft verlas Stephan Hegedüs die Uebersetzung eines Gedichtes Kennyon's...

Die Kisfaludy-Gesellschaft verlas Stephan Hegedüs die Uebersetzung eines Gedichtes Kennyon's...

Die Kisfaludy-Gesellschaft verlas Stephan Hegedüs die Uebersetzung eines Gedichtes Kennyon's...

Die Kisfaludy-Gesellschaft verlas Stephan Hegedüs die Uebersetzung eines Gedichtes Kennyon's...

Die Kisfaludy-Gesellschaft verlas Stephan Hegedüs die Uebersetzung eines Gedichtes Kennyon's...

Die Kisfaludy-Gesellschaft verlas Stephan Hegedüs die Uebersetzung eines Gedichtes Kennyon's...

Die Kisfaludy-Gesellschaft verlas Stephan Hegedüs die Uebersetzung eines Gedichtes Kennyon's...

Die Kisfaludy-Gesellschaft verlas Stephan Hegedüs die Uebersetzung eines Gedichtes Kennyon's...

Die Kisfaludy-Gesellschaft verlas Stephan Hegedüs die Uebersetzung eines Gedichtes Kennyon's...

Die Kisfaludy-Gesellschaft verlas Stephan Hegedüs die Uebersetzung eines Gedichtes Kennyon's...

Die Kisfaludy-Gesellschaft verlas Stephan Hegedüs die Uebersetzung eines Gedichtes Kennyon's...

Die Kisfaludy-Gesellschaft verlas Stephan Hegedüs die Uebersetzung eines Gedichtes Kennyon's...

Die Kisfaludy-Gesellschaft verlas Stephan Hegedüs die Uebersetzung eines Gedichtes Kennyon's...

Die Kisfaludy-Gesellschaft verlas Stephan Hegedüs die Uebersetzung eines Gedichtes Kennyon's...

Die Kisfaludy-Gesellschaft verlas Stephan Hegedüs die Uebersetzung eines Gedichtes Kennyon's...

Die Kisfaludy-Gesellschaft verlas Stephan Hegedüs die Uebersetzung eines Gedichtes Kennyon's...

Die Kisfaludy-Gesellschaft verlas Stephan Hegedüs die Uebersetzung eines Gedichtes Kennyon's...

Die Kisfaludy-Gesellschaft verlas Stephan Hegedüs die Uebersetzung eines Gedichtes Kennyon's...

Die Kisfaludy-Gesellschaft verlas Stephan Hegedüs die Uebersetzung eines Gedichtes Kennyon's...

Offener Sprechsaal. Moll's Seidlitz-Pulver. Nur echt, wenn jede Schachtel M. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Haute Nouveautés zur Frühjahrsaison in Wolken- und Seidenstoffen. J. Árvay & Co., österr. k. u. l. ung. Hof-Seiden- und Modewaarenhändler.

Badearzt für ein hervorragendes Frauenbad in Ungarn gesucht. Für leidende Füße, ebenso für mit Gicht und Rheuma behaftete empfehle ich mein Erzeugniß in Fußbekleidung.

bonnement für Herren-Kleider. nur nach englischem Maß. Prospekt gratis u. franco. WOLF LAJOS, Budapest, József-tér Nr. 9, I. Stock.

Braun Dezső, V. ker., Marokkói-utca 2. szám, empfiehlt sein großes Lager in Feintuch, Schafwollstoffen für Herren-Anzüge, Kinderkleider zu den staunend billigsten Preisen in sehr guten Qualitäten.

Jeden Samstag grosser Restenverkauf. Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Mathilde Rohu, Leopold Munnels, Neufohl, Verlobte. 54316

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich ihren Verwandten und Bekannten Irma Reichl, Marzi Weingrubler, Karlsbad, Budapest, als Verlobte.

Anlässlich des am 22. Februar a. c. zu Gunsten armer Kranken im Krankenhause des 6. u. 7. Bezirksclubs veranstalteten Konzertes sind uns an Ueberzahlungen fl. 165 zugekommen, u. zw.: Von Frau David Blich, 3 fl. 60, Herr Prof. Dr. Moriz Nöthy je 10 fl., Herr Mor. Heiberg jr. 6 fl., Herr Alex. Erdö, Sam. Eisler, Stephan Mendl, Prof. Mich. Minn, Heinrich Schöberger de Tornya, Sigm. Rényi, Dion. Beck, Prof. Gu. Gygler je 5 fl., Herr Moriz Klein, Brüder Strobens, David Weil, Adolf Weil, Martin Schweiger, Emil Schrödel, L. Heiberg, N. N., Mr. Trafe, Ung. Franz. Versicherungs-Ges. je 3 fl., Herr Wilh. Lenziger 4 fl., Herr Kádásdi Erzstansky, Brüder Berger, Jend. Weiß, Sigm. Hecht, Dr. Max Kriegler, J. Wasserbaum & Co., Mor. Lindenbaum, Gustav Gisdorfer, Gustav Nádás, Bernát Lederer, Wilh. Molnár, Alex. Frankl, Sam. Marfus, Josef Stjá, Jan. Schönfeld, Brüder Thonet, Suránger Zuckertabrik-Ges., Ant. Weinmurm, je 2 fl., Herr Jaf. Beer, Ign. Rismann, Mathias Jellerin, Em. Déssy, Alex. Gajschel, David Braun, N. N., Mor. Schriker, N. N., Paul Gelele, M. Mandl, N. N., M. Schwarz, Apotheke zum Christoph, N. N., S. B., J. Weißsen, B. Rattler, Balb. Hajpál, je 1 fl. und erfüllen wir eine angenehme Pflicht, indem wir den edlen Spendern auf diesem Wege unseren Dank abstaten. 54319 Der Vorstand des „Franz Se. K. Wohlthätigkeits-Vereines.“

Nur noch kurze Zeit dauert der Verkauf von Luxus- und Gebrauchsgeschirren u. H. Wahl zu außerordentlich billigen Preisen in den Fabriklokaliäten der J. FISCHER'schen Porzellan- u. Majolikafabriks-Aktiengesellschaft Frommelgasse 63 (Ecke Glöckelgasse). 54347 Vormittags von 9-12 und Nachmittags von 2-6 Uhr.

Die Budapest-Theresienstädter Sparkasse-Aktien-Gesellschaft (Provvis. Bureau: VI., Andrassy-ut 1), Aktientapital 2.500.000 Kronen übernimmt Einlagen gegen Sparfahrscheine und Kassenscheine zu 4% Verzinsung, sowie in laufender Rechnung (Check-Konto). Die 10%ige Einlagenszinsen-Steuer trägt das Publikum. Eskomptirt Wechsel, ertheilt Vorschüsse auf Werthpapiere und besorgt den kommissionsweisen Ein- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere zu den coulantesten Bedingungen. Geschäftsstunden: 1/2 9-1/2 1 Uhr Vormittag und von 3-5 Uhr Nachmittag.

Gelegenheitskauf! Stabile und günstige Kapitalanlage! Neues, 15 Jahre steuerfreies, dreistöckiges Gebäude, in einer Hauptgasse gelegen, hochsolider, tadelloser Bau, mit größtem Luxus und größeren Wohnungen, die mit Parketten, Tapeten, Badezimmer ausgestattet, mit 8% Reinertragnis um 240.000 fl., wie auch ein neues zweistöckiges Geschäftshaus mit Thurm, ganz mit obiger Ausstattung, Stallung und Wagenremise, ist auf 10%iges Reinertragnis um 115.000 fl., mit kleiner Anzahlung zu verkaufen, ev. auf Landbesitz oder Provinzialaus zu vertauschen. Näheres bei Emil Löwy, V., Merleg-u. 4, von 11-3 Uhr, auch brieflich. 54350

Direkt an Private verende auch in ein kleinsten Abschnitten zu billigsten Preisen alle leinen- und baumw. bunten und weißen Stoffe Man bestelle den neuesten reich illustrierten Katalog (gratis und franko). Besonders empfehle: Kleiderstoffe, Tischzeuge, Weißwaaren, Bettzeuge, Handtücher, Monogramme, Stickereien, Stickereien und Stickereigarne, Strickgarne, Kongressstoffe, chinesisches Thee u. c. u. c. und viele weitere. Vereiner- u. Versandgeschäfte, Landstron in Böhmen.

DANKSAGUNG. Anlässlich der Uebergabe unseres Kürschnergeschäftes an Herrn Herrn Heiberg erlauben wir uns unseren gesch. Kunden für das uns während einer langen Reihe von Jahren geschenkte vielfache Vertrauen unseren besten Dank abzustatten, mit der Bitte, dasselbe auch auf unseren Herrn Nachfolger, der das Geschäft nach denselben bewährten Prinzipien fortführen wird, gef. übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll 54331 Brüder Epöcker, Dorotheengasse 11.

Winterkur gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias, Neuralgie

u. im Anwort Set. Lufastad (Oien). Prospekte gratis.

Jakob Weiß gibt im eigenen, sowie im Namen der ganzen Familie Mittheilung von dem Ableben seiner innigstgeliebten Gattin Charlotte Weiß, geb. Löwy, welche am 21. d. M. nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am 23. März, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause (Vadász-uicza 23) statt.

Zur Beachtung!

In Fällen, wo Cognac ärztlich verordnet wird, greife man schon gar nicht zu Marken mit ausgeborgten gräflichen Namen oder unkontrollirbarem ausländischen Ursprunge, sondern zu dem Cognac der Aktiengesellschaft für Cognac-Industrie, welcher in den auf der 16. Seite genannten Depots fälschlich ist und sich der Anerkennung folgender Gelehrten erfreut: Prof. Dr. Angyal, Prof. Dr. Kócsy, Prof. Dr. Kócsmárázky, Prof. Dr. Kócsy, Prof. Dr. Kovács, Prof. Dr. Müller, Prof. Dr. Kócsy, Prof. Dr. Stiller und Prof. Dr. Tausler.

Telegramme.

Die Verleumdungen Ahlwardt's.

Berlin, 22. März. (Privat-Telegramm.) Im Reichstage herrschte heute sehr bewegte Stimmung. Die Tribünen sind in beängstigender Weise überfüllt. Vor dem Reichstagsgebäude stehen Tausende von Menschen, welche vergeblich Einlass begehren. Die Schutzmännerschaft kann den Verkehr kaum aufrecht erhalten. Am Bundesrathstische sitzen Reichskanzler Caprivi und Finanzminister Miquel. Der Präsident verhängt zunächst über Ahlwardt den Ordnungsruf wegen dessen gestriger Ausführung, daß hier im Hause Leute sitzen, die mit den Börsenjuden Coullisengeschäfte machen, um einen Beutetheil zu bekommen. (Bravo.)

Bei der dritten Lesung des Etats des Reichsinvalidenfonds erklärt Ahlwardt, die verprochenen Aktienstücke wegen im Ganzen zwei Zentner, und habe ich dieselben natürlich nicht in meiner Wohnung. (Gelächter.) Ich habe sie bei Freunden außerhalb. Einer meiner Freunde, der den größten Theil der Aktien besitzt, hat auf meine telegraphische Anfrage geantwortet, er sei selbst von Hausdurchsuchungen bedroht und habe die Schriften daher wieder Freunden übergeben. (Gelächter. Zurufe.) Damit aber die Sache in Fluß komme, lege ich einen Theil der Aktien auf den Tisch des Hauses nieder und hoffe, daß mir gestattet werden wird, nach den Ferien auf die Sache zurückzukommen. (Rufe: Vorlesen!) Vorlesen hat keinen Zweck. Einen Vortrag kann man nur aus dem Ganzen machen. Die gesammelten Aktien bilden ein großes Ganzes.

Vizepräsident Graf Ballestrem beantragt, die Sitzung auf eine Stunde zu unterbrechen, damit der Senorenkonvent die Aktienstücke Ahlwardt's durchsehe und bei Wiederbeginn der Sitzung über dieselben berichte. (Lebhafte Zustimmung.) Richter stimmt dem Antrage Ballestrem's zu, findet aber keine Veranlassung zur Unterbrechung der Sitzung.

Ahlwardt: Die Untersuchung der Vertrauensmänner hat keinen Zweck. Wenn die Aktien aus Leipzig da sind, dann werden diese allein ein weitliches Stück bilden. Die niedergelegten Aktien sind ganz unverfälscht. (Lebhafte Zurufe. Gelächter.)

Freiherr v. Mantuffel: Ich möchte den Antrag Ballestrem unterstützen, daß wir die Untersuchung sofort vornehmen. Ich halte dies für dringend notwendig (lebhafte Zustimmung), um den Beweis zu liefern, daß es unzulässig und unerhört ist, eine Beschuldigung auszusprechen, die man nicht sofort beweisen kann. (Stürmischer Beifall.)

Richter: Ich halte es auch absolut für notwendig, daß die Aktienstücke Ahlwardt's sofort untersucht werden.

Ahlwardt: Unter diesen Umständen erkläre ich Folgendes: Ich habe gestern mit vollem Bewußtsein Angriffe ausgesprochen. Ich habe erklärt, die Aktien in einem bestimmten Zeitraum vorzulegen. Diesen Zeitraum werde ich einhalten. Ich werde verweigern, früher, als ich mich verpflichtet habe — nein, nicht verweigern, ich erkläre mich außer Stande, sämtliche Aktienstücke früher als zur Zeit, für welche ich mich verpflichtet habe, hier vorzulegen. Nach den Osterferien werden sie hier sein. Bis dahin muß die Sache vertagt werden. (Große Heiterkeit. Rufe: Nein!) Ich kann vorher auch nicht die Aktien dem Präsidenten aus meinen Händen zur Untersuchung durch Andere geben. (Lärm. Gelächter.)

Marquardsen erklärt sich mit dem Antrage Ballestrem einverstanden.

Richter möchte den Antrag Ballestrem dahin ergänzen, daß die Kommission Ahlwardt selbst auch vernommen solle. Er werde jedenfalls wissen, was in diesen Aktienstücken die heute nicht hier sind, sieht. (Zustimmung.) Wir haben ein Recht, darüber klar zu werden, hat der Mann die Wahrheit gesprochen oder nicht?

Mirbach (Reichspartei) stimmt dem Antrag Ballestrem zu.

Wisser (Wilder) macht aufmerksam, daß Ahlwardt die Ueberreichung der Schriftstücke zurückgezogen habe. (Große Heiterkeit. Rufe: Nein!) Ich bitte, das festzustellen. (Gelächter. Widerspruch.)

Präsident v. Levesow: Wenn Jemand ein Aktienstück auf den Tisch des Hauses niederlegt, dis-ponire ich über dasselbe, wie es mir gefällt. (Lebhafte Beifall. Wisser: Ich danke für die Belehrung. Große Heiterkeit.)

Hierauf werden die Anträge Ballestrem und Richter, wie es scheint, einstimmig angenommen und die Sitzung bis drei Viertel 3 Uhr vertagt.

Bei Wiedereröffnung der Sitzung erklärt Vizepräsident Graf Ballestrem als Bericht-erstatler des Seniorenausschusses, daß die Aktien, welche jetzt vorliegen, geprüft worden seien und daß alle Mitglieder der Kommission darin Einsicht genommen hätten. Der Abgeordnete Ahlwardt, der hinzugezogen und aufgefordert worden sei, die Punkte in den Aktien zu bezeichnen, welche seine gestrigen Ausführungen zur Seite standen, habe dies nicht vermocht, sondern wiederholt, er müsse die übrigen Aktienstücke abwarten. Darauf habe die Kommission beschlossen, zu erklären, daß die heute von Ahlwardt vorgelegten Aktien in nichts seine gestrigen Angaben unterstützen. Weder die Reichsregierung noch die preussische Regierung, noch die gegenwärtigen oder früheren Mitglieder des Reichstages oder der einzelnen Landtage seien durch die vorgelegten Aktien auch nur im mindesten belastet. Aus der Mitte der Kommission sei betont worden, daß Ahlwardt nichts bewiesen hätte. Der Reichstag habe geglaubt, daß nicht 24 Stunden ins Land gehen dürften, ohne solche Beschuldigungen zu entkräften. Wenn jeder Reichstagsabgeordnete solche Beschuldigungen erhebe, ohne sie beweisen zu können, so fehle hiefür der parlamentarische Ausdruck. (Beifall.) Im Reichstage sei so etwas noch nicht dagewesen. Das habe die Kommission hier zu konstatieren. (Beifall.)

Ahlwardt erklärt, in der Kommission habe er mitgeteilt, wo und bei welchen Personen die Aktien liegen. Da die Kommission einen Ausschuss abgeleitet und ebenso abgeleitet hat, sich in Veranlassung zu erklären, sei ihm die Möglichkeit benommen, Beweise beizubringen. Es handle sich um nicht untergeordnete Dinge. So besteht, wie Redner auch in der Kommission mitgeteilt habe, ein Aktienstück, unterzeichnet mit dem Namen des Senatspräsidenten eines auswärtigen Volkes, worin dieser Herr sich für eine ihm übermittelte Geldsendung bedankt und erucht, auch den anderen Mitgliedern des Senates Zuwendungen zu machen.

Präsident Levesow: Was in den Aktien steht, die noch nicht vorliegen, geht uns heute nichts an.

Richter behauptet, in den Aktienstücken stehe gar nichts, was irgendwie mit dem Invalidenfonds im Zusammenhang stehe. Die jetzigen Beschuldigungen Ahlwardt's zeigen dieselbe Methode, die der Herr schon wiederholt angewendet habe. Er spricht die schwersten Beschuldigungen aus, ohne in der Lage zu sein, irgend einen Beweis sofort anzubieten. Hier handle es sich um Dinge, deren Thatbestand das Publikum leicht übersehen könne. Darin beruhe der Segen des Parlamentarismus, daß man nicht an lange Prüfen der Gerichte gebunden sei, sondern kurzen Prozeß mit Herrn Ahlwardt machen und den Herrn hinstellen könne in der ganzen Haltlosigkeit seiner ganzen moralischen Beschaffenheit.

Freiherr v. Mantuffel erklärt, alle Parteien haben ausnahmslos das größte Interesse, wenn etwas faul im Staate ist, diesen faulen Punkt aufzudecken, aber auch das Interesse, daß derartige Angriffe nicht in das Land hinausgehen ohne Beweise. Daß derartige Möglichkeiten möglich sind, das ist der faulste Punkt, den das deutsche Reich hat. Ahlwardt stellt Behauptungen auf und hält sie für bewiesen, wenn er sie wiederholt. Wir sind sämtlich der Ueberzeugung, daß ein Vorgehen wie das Ahlwardt's im Reichstage unerhört ist. (Lebhafte Beifall.)

Ahlwardt bleibt dabei, daß die Sache gestern plötzlich und unerwartet vorgebracht wurde. (Gelächter.) Heute, wo er etwas aus den Aktien vortragen wollte, sei ihm dies nicht gestattet worden. Auch die Kommission wollte die Aktien nicht mehr weiter einsehen. Er habe gekämpft für Wahrheit, reine Wahrheit. (Gelächter. Rufe: 75 Pfennig Entrée! Große Heiterkeit.) Allerdings, so etwas wie seine Vergeßlichkeit sei im Reichstage noch nicht vorgekommen. (Großer Lärm.)

Präsident Levesow: Herr Abgeordneter Ahlwardt! Es hat Sie Niemand vergewaltigt. Der Ausdruck war nicht am Platze!

Lieber (Centrum) sagt, wenn Ahlwardt behauptet, die Kommission habe sich geweigert, die Aktien entgegenzunehmen, so sei dies unwahr. Die Kommission habe Ahlwardt erklärt, die zuständige Stelle, an welche derselbe weiter die Aktienstücke zu geben habe, sei der Präsident. Dieser werde trotz aller Vorkommnisse die Aktien entgegennehmen. Ahlwardt's Behauptungen — fuhr Lieber fort — mußten sofort bewiesen werden können. Sein Vorgehen könne nicht scharf genug verwurteilt werden. Wenn es sich um keinen Herrn Ahlwardt handelte würde, möchte er selbst den Ordnungsruf des Präsidenten nicht scheuen, um ihm zu sagen, was er über dieses Vorgehen denke. (Stürmischer Beifall, aber um einen Ahlwardt laufe ich keinen Ordnungsruf. (Stürmischer, anhaltender Beifall.)

die Ab-... gezogen... bitte, das... jemand ein... (Lebhafter... Bezeichnung... lestem... nig an... Viertel... Sichtung... Veracht... en, welche... alle Mit... nten hätten... ngezogen... te in... feinen... Seite... ch, son... abwarten... erklären, vorge... seine... tigen... die Regie... Mitglieder... ein durch... deiten... sei betont... wiesen... daß nicht... solche Be... schlagsab... sie be... er par... (A. Im... Das habe... ion habe... die Aktien... abgelehnt... zu erklä... die beina... Dingen... tion mit... dem... eines... Herr sich... dferne... anderen... den... ten steht... an... siüden... m mit... m en... ger Ab... schon... schweifen... irgend... sich um... nicht über... Parlamen... Gerichte... ern Ab... in der... chen Be... alle Par... fe, wenn... Punkt auf... rtige An... Beweise... ist die r... e Reich... hält sie... d sammt... en wie... ist. (Leb... che gestern... (Schlichter...) wollte, sei... ommission... Er habe... (Schlichter... t.) Aller... m Reichs... meter Ab... gewalt... t am... wardt be... die Affen... ommission... an welche... sei der... niffe die... tungen... u werden... genung ver... herrn Ab... Ordnung... zu fagen... über Bei... ufe er... ischer, anz...

Abwardt wiederholt, es sei ihm unmöglich, heute ohne Aktienstücke den Beweis zu führen. Was er bisher behauptete, habe sich stets als richtig herausgestellt. (Stürmische Heiterkeit.) Lieber kündigt an, er werde gleich nach Ostern einen Antrag stellen, um Abwardt Gelegenheit zu geben, Beweismittel beizubringen. Auf jeden Fall — sagte Redner — verbiten wir uns, daß Sie heute in dieser letzten Sitzung noch in neuen Beschuldigungen kommen. Sie sollen nicht glauben, daß der Reichstag der Ort ist, wo Sie behaupten dürfen, daß wir silberne Löffel gestohlen hätten, ohne dies beweisen zu können. Stöcker: Jeder Mensch mußte Abwardt antsehen, daß er nicht im Stande sei, politische Geschäfte im höheren Stil zu machen; aber nicht Abwardt trifft die Schuld, sondern jene, die ihn geeignet gehalten haben, im Reichstage zu sitzen. Das ist die Folge des schamlosen geheimen Wahlrechts. (Große Unruhe links.) Abwardt habe die geringste Schuld. (Rufe: Nein, Sie!) Der Fehler ist gewesen, daß nicht gleich auf die ersten Abwardtschen Broschüren eingeschritten wurde. Abwardt erwidert, er habe die politische Sache sehr ernst genommen. Sein politisches Urtheil habe er mit Einem seiner Person vertreten. Auch Stöcker werde mit seinem Kampfe nicht zum Ziele kommen. Ich werde nie aufhören — schloß Abwardt — für meine Sache zu kämpfen, Niemand zu Liebe, Niemand zu Feinde, fürs deutsche Vaterland. (Gelächter links.) Nicker sagt, an der Wahl Abwardts sind die Konservativen Schuld, sie ernten jetzt die Früchte. Zimmermann (Antisemit) konstatiert, daß Abwardt gestern Abends und Nacht herumgefahren sei, um sich Material zu verschaffen. Stöcker entgegnet, es sei nicht verwunderlich, daß viele Konservative in der Stichwahl für Abwardt gestimmt haben, denn Abwardt ist, verglichen mit den Freisinnigen, noch das kleinere Uebel. (Heiterkeit.) Abwardt bedauert, daß Stöcker, mit dem er nach seinen heutigen Äußerungen nicht mehr gehen könne, im Kampfe gegen die Juden auf halbem Wege stehen geblieben sei. Man werde ihn nicht todt machen. Nicker sagt, Stöcker sei nur der höhere Abwardt. Heute sei nicht nur über Abwardt, sondern über die ganze antisemitische Bewegung der Stab gebrochen worden. Stöcker und Abwardt seien nun par nobile fratum. Präsident Levehow: Das ist eine Beleidigung für Stöcker, wenn sie ihm Abwardt gleichstellen. Ich rufe Sie zur Ordnung. Liebermann behauptet, der Antisemitismus werde bestehen und wachsen, ob nun Abwardt falle oder nicht. Abwardt verbreitet sich über die Berechtigung des Antisemitismus. Schmidt (Oberfeld) führt die Thatsache aus, daß ein bekannter hoher Herr den Antisemitismus eine Schmach des Jahrhunderts genannt habe. Dies sei gerichtlich festgestellt. — Lieber die letztere Bemerkung entnimmt sich eine längere, erregte Debatte, während welcher Liebermann zur Ordnung gerufen wird. Nicker wirft Stöcker vor, seinerzeit einen falschlüssigen Meineid geleistet zu haben. Nach längerer Auseinandersetzung über diese Angelegenheit wird die Debatte geschlossen. Vallestrein spricht das Schlusswort. Redner bedauert, daß die Diskussion im zweiten Theile weit abgesehen sei von dem Zwecke, den sie hätte haben sollen, und protestirt gegen die antisemitische Bewegung, daß die Diskussion zugleich die antisemitische Bewegung verurtheilen sollte. In der Kommission sei über die antisemitische Bewegung kein Wort gefallen. Die Kommission habe sich nicht in Permanenz erklären können beufuß Entgegennahme weiteren Materials, wie es Abwardt gewünscht habe, denn mit der Prüfung des vorgelegten Materials sei die Aufgabe der Kommission erledigt gewesen. Die Verurtheilung Abwardts sei nur insoferne erfolgt, als die gestrigen Beschuldigungen desselben gegen Abgeordnete sowie gegen die Regierung ohne thatsächliches Material seien. Der Reichstag sei einstimmig der Ansicht, daß ein Abgeordneter derartige Beschuldigungen nur aussprechen dürfe, wenn er das Material sofort zur Stelle habe, aus dem er seine Behauptungen beweisen könne. Abwardt sei auch insoferne verurtheilt, als sein Material durchaus ungeeignet gewesen sei, seine Behauptungen zu beweisen. Wenn Abwardt sagt, er sei nicht zu seinem Rechte gekommen, so entgegne er ihm, er sei zu seinem Rechte gekommen. Auch in dieser Sache sei Recht Recht geblieben. (Lebhafter Beifall.) Der Rest des Etats wird ohne Debatte angenommen. Damit ist die dritte Lesung des Etats erledigt. Die nächste Sitzung findet am 13. April statt. Auf der Straße hatte sich während der Sitzung die Menschenansammlung derart vergrößert, daß der Verkehr gestört war. Die Wache mußte wiederholt sehr energisch interveniren. Als Abwardt um 6 Uhr Abends erschien, wurde er mit Hurrah-Rufen empfangen. Dazwischen gestellen verzettelte Pfliffe und es fielen auch Drohworte. Abwardt wurde umringt, wobei ihm sein Hut abhandeln kam, und halb getragen verschwand er mit seinen Getreuen in dem gegenüberliegenden Restaurant zum „Leipziger Garten“. Die Menge blieb auch dann noch zu Tausenden auf der Straße. Berlin, 22. März. Ueber Abwardt schreibt die „National-Zeitung“ in Ausdrücken der größten Verachtung: Bei der Züchtigung, welche am Montag dem Vertreter der Konservativen des Wahlkreises Arnswalde, dem Schützling des Herrn v. Bismarck und Genossen, zutheil ward, hatten die Konservativen sich passiv verhalten. Sie hüteten sich zwar, dem ordinären Schwindler, dem ihre Parteigenossen die Reichstagsportien geöffnet hatten, beizuspringen, aber sie über-

sehen seine Abfertigung der Regierung und den Abgeordneten Richter und Wahl. Doch so bequem kommt man nicht fort, wenn man sich mit einem Treiben eingelassen hat, dessen „feinle Blüthe“ Abwardt ist. Gestern, fährt die „National-Zeitung“ fort, sah sich denn auch Herr v. Mantuffel veranlaßt, dem Antrage Nicker's beizutreten. Die „National-Zeitung“ schreibt den Konservativen die Hauptschuld an der Zunahme des Antisemitismus zu; in Sachsen, werde ihr berichtet, sei in einem Wahlkreise fast ganz ohne Juden in jedem größeren Dorfe ein antisemitischer Verein. Es sei keine Frage, daß sich dieses Treiben gegen den Besitz überhaupt, jetzt auch gegen das Ansehen und die Ehre der Staatsgewalt richte, welche von den Schützlingen der Konservativen in den Schmutz gezerzt werde. Einen interessanten Vorgang aus der gestrigen Sitzung berichtet die „Volkszeitung“: Als der Abgeordnete Bachem (Centrum) gewahrte, daß Abwardt sich neben ihn gesetzt hatte, nahm er schweigend seine Mappe und setzte sich in eine andere Reihe. Friedberg, 22. März. Die Konservativen des Wahlkreises Friedberg-Arnswalde haben gestern eine Versammlung abgehalten, in welcher sie ihr Bedauern ausdrückten, Abwardt zum Abgeordneten gewählt zu haben, und erklärten, daß sie sich von ihm lossagen. Leichenbegängniß Ferry's. Paris, 22. März. Anlässlich der Leichenfeier Ferry's sammelte sich schon um 11 Uhr Vormittags eine ungeheure Menschenmenge bei der Zufahrt zum Palais Luxemburg, wohin zahlreiche prächtige Kränze gebracht wurden, an. Die ausgerückten Truppen nahmen um 12 Uhr ihre Aufstellung. Der Sarg wurde um 1 Uhr aus dem Aufbahrungsgemache auf einen im Ehrenhofe errichteten monumentalen Katafalk gebracht. Die als Trauergäste geladenen Mitglieder der gesetzgebenden Körper und das diplomatische Korps begaben sich auf die ihnen reservirten Plätze. In Folge der weitestgehend getroffenen Sicherheitsmaßregeln kam trotz des ungeheuren Menschenandranges kein Zwischenfall vor. Das Wetter war prachtvoll. Alle Reden, welche gehalten wurden, hoben besonders die Eigenschaften Ferry's als Staatsmann, seine Charakterfestigkeit und seinen unerschütterlichen Patriotismus hervor. Kasimir Perier sagte, Ferry habe seiner Partei gebient, wüßte sich aber doch Selbstständigkeit zu bewahren. Er war niemals ängstlich und hielt sich für nicht für Klugheit. Meline betonte insbesondere die Vaterlandsliebe Ferry's und versicherte, seine Freunde wüßten, daß Ferry seit dem Jahre 1870 stets denselben Gedanken in sich getragen, und sie würden seinem Gedächtnisse Genugthuung schaffen, indem sie seinen Namen zum Infarnate der Vaterlandsliebe machten. Nicker sagte, Ferry hatte einen klaren Blick in allen Lagen, Heberlegenheit und Sicherheit in seinen Entschlüssen, Muth und Festigkeit in seinem Vorgehen. Kleinliche Kunstgriffe mißachtend, ging Ferry gerade auf sein Ziel mit einer jenseitigen Geringschätzung der Hindernisse los. — Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich längs des ganzen Weges aufgestellt und begrüßte ehrerbietig den Sarg Ferry's. Es wurden keine Einzelne Zwischenrufe laut. Die Fenster und Balkone aller Häuser waren von Zuschauern dicht besetzt. Der Sarg kam ohne Zwischenfall am Bahnhofe an. Die Panama-Affäre. Paris, 22. März. Charles Lesseps bleibt in der Conciergerie im Justizpalast, bis der Prozeß der Verwaltungsräthe der Sociétés de dépôts et comptes courants, der heute vor dem Zuchtpolizeigericht beginnt, erledigt ist. Auch da ist Lesseps angeklagt. Blondin wurde gestern dort behalten, will aber keine Rechtsmittel ergreifen. Er hofft, wegen seines gesunden Gesundheitszustandes einstweilen freigelassen oder in ein Krankenhaus gebracht zu werden. Blondin ist rückwärtsleidend. Bahant ist in der Lage, die enorme Geldstrafe zu bezahlen. Die eiserne Kasse, die er im „Crédit Lyonnais“ gemiethet hat, enthält etwa 1,200,000 Francs in vorzüglichem Werthpapieren. Dieses Kassenfach wurde rechtzeitig behördlich versiegelt. Bahant hat bekanntlich 750,000 Francs Geldstrafe und 375,000 Francs Schadenersatz zu leisten. Marins Fontane ist heute nach seinem Landgute abgereist. Sans-Leroy hat Paris noch gestern verlassen. Die anderen Freigesprochenen, die übrigens bekanntlich sich nicht in Haft befunden hatten, kehrten nach dem Prozesse ruhig in ihre Wohnungen zurück, wo sie von Freunden erwartet und beglückwünscht wurden. Paris, 22. März. In politischen Kreisen wird der Ausgang des großen Prozesses mit Leidenschaftlicher Erregung besprochen. Am Donnerstag wird der Boulangist Millevoje interpelliren. Man kann sich wieder auf einen wilden Tag gefaßt machen. Millevoje dürfte Floquet und Clemenceau angreifen. Diese werden die Antwort nicht schuldig bleiben. Die Regierung wird einen

harten Stand haben. Boulangisten und monarchistische werden sie bestärken, weil diese Parteien mit dem Verdikt unzufrieden sind. Man wird die Frage dahin zuspitzen, ob die Regierung das Vorgehen der früheren Minister, mit Geldforderungen für geheime Fonds an Finanzinstitute heranzutreten, billige. Die Republikaner sind gespalten. Die Freunde der Ausgeflossenen sind erbittert über die moralischen Qualen, denen man diese aussetzte; die Fraktion Cavaignac findet wieder, daß die Regierung über die Angelegenheit zu wenig Licht verbreitete. Die Regierung hofft, daß die Vorstöße der Feinde der Republik die Republikaner in der Abwehr noch einmal vereinigen werden. Paris, 22. März. Wie man offiziöserseits versichert, wird die Regierung morgen die sofortige Berathung der Interpellation Millevoje verlangen. Vesterce, 22. März. (Privat-Telegramm.) Unter dem Präsidium des bischöflichen Vikars Popu und in Anwesenheit vieler Geistlicher, Professoren und Advokaten fand gestern im großen städtischen Gasthause eine rumänische Volksversammlung statt. Nach zahlreichen Reden wurde die von Cuta verfaßte Resolution einhellig angenommen, dem König nach Wien eine deutsche Schuldigungsdemesche zu senden und gegen alle kirchenpolitischen Entwürfe mit allen Mitteln zu agitiren. Wien, 22. März. (Privat-Telegramm.) Dem „N. W. Tagbl.“ wird aus Rom berichtet: Es ist die offizielle Nachricht eingetroffen, daß Erzherzog Rainer den Kaiser-König Franz Joseph bei der silbernen Hochzeit des italienischen Königs paares vertreten wird. Wien, 22. März. Die Unionbank veröffentlicht ihre Bilanz pro 1892. Nach derselben beläuft sich der Nettogewinn auf 1,208,224 fl. 81 kr. Der Verwaltungsrath wird der Generalversammlung beantragen, eine Dividende von 7 1/2 Prozent, somit 14 fl. 15 kr. per Aktie zu vertheilen. Dem Reservefond wird von dem abgüßlich einer fünfprozentigen Verzinsung des gemeinschaftlichen Kapitals und des Gewinnvortrages verbliebenen Reingewinne 20 Prozent, d. i. 94,813 fl. 28 kr., zugeführt, der Pensionsfond mit 20,000 fl. dotirt und der Betrag von 176,654 fl. 89 kr. auf neue Rechnung vorgetragen. Frankfurt, 22. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 295.62, Südbahnaktien 96.25, Hamburg, 22. März. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 82.55, österreichische Kreditaktien 295.25, 1860er Loie 130.—, Südbahn 233.—, Italiener 93.25, Paris, 22. März. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 96.97, 4 1/2proz. Rente 106.92, österreichische Staatsbahnaktien 666.25, Südbahn 260.—, französische amortisirbare Rente 98.02, 4proz. österr. Goldrente —, 4prozent. ung. Goldrente 97.09, Ottomanbank 591.25, österreichische Bodenkredit 1210.—, österreichische Länderbank 538.25, Türkenloie 93.50, Banque de Paris 657.50, Alpine 138.12, türkische Tabak-Aktien 385.62, Newyork, 21. März. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 9.—, per Juni 8.94, per Juli 9.—, Baumwolle in New-Orleans 8.75, Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per März 5.90 bis —, Raffinirtes Petroleum Standard in Philadelphia per März 5.55, United Mine Certificate per April 65.—, März 2.40, (Marke „Spring Clean“) Roher Winterweizen 75.50, per März 74.—, per Mai 76.—, per Juli 77.75, Weizen per März 52.25, Zucker Raffinirter Muscovados 3.—, Rio-Kaffee Nr. 3 17.75, Schmalz Marke Wilcox 12.30, Marke Fairbanks 12.45, Getreidefracht 1.50, Tageszufuhren 9100 Ballen. Wiener Börse vom 22. März. Höhere ausländische Kurse und leichtere Bersegerung wirkten heute animirend, die Stimmung war günstig, besonders Kreditaktien und Südbahnaktien gefragt und steigend. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende: (Privat-Telegramm.)

Gett		Gold	
Österr. österr. Papierrente	—	Clary	58.—
1860er Loie	147.25	Donau-Dampfschiff-Loie	149.—
Grundrentl. n.-österr.	109.75	Zinsbrüder Loie	25.25
Bodenkredit-Aktien	495.—	Krafsauer Loie	24.—
Escomptebank n.-österr.	645.—	Erster Loie	22.50
Unionbank	251.—	Wälth Loie	61.50
Frankenb.-Nordbahn	295.—	Wälth Loie	58.—
Reichsbank	281.—	Kreuzloie, österr.	18.70
Pariser Wechsel	48.22.5	Hudolf-Loie	25.25
Petersburger	—	Salz-Loie	69.—
Schweizer Wäge	48.05	Salzburger Loie	26.50
20 Markstücke	11.88	St.-Wenau-Loie	67.—
Russische Imperial	—	Sanitauer Loie	35.—
Papierrentel	1.27.25	Triester Loie 100 fl.	141.—
Englische Sovereigns	12.09	50 fl.	67.—
Donau-Regul.-Loie	129.25	Waldstein-Loie	46.—
Serbenloie	42.25	Waldstein-Loie	76.—
Wiener Komm.-Loie	179.75	Waldstein-Loie	117.—
		Waldstein-Loie	20.—

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 353.50 nach 354 und 353.25, Anglobank 158.50, Länderbank 245.99, nach 245.60, Staatsbahnaktien 314.12 nach 313.75, Lombarden 113.25 nach 113.75 und 113, Tabak 181.50, Alpine 60.30, Wärente 98.89, vierprozentige ungarische Goldrente 115.90, ungarische Kronrente 95.42. Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechert. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft.

FEHÉR GYULA és Társa,

vormals ALTER & KISS, Budapest, Waitznergasse 16.

Zur Frühjahrs-Saison.

Grosse Auswahl von Neuheiten in Konfektionen:

- Caps, Pellerines, dreifach, in allen Farben von fl. 9.—
- Caps-Manteaux, längere Façon „ fl. 20.—
- Jacken, schwarz und farbig, mit Seidenfutter „ fl. 12.—
- Echt englische Regenmäntel „ fl. 12.—

Grosse Auswahl in allen Sorten Seiden, Schafwolle u. Phantasiestoffen.

- Echte Pongis-Foulard, 60 Cm. breit von fl. 1.10
- Wollenstoffe, Reinwolle, 110 Cm. breit „ fl.—.60

Toiletten und Konfektionen werden im eigenen Atelier nach Original Pariser Modellen billigst in feinsten Ausführung angefertigt.

Einlass-Mittel

- Wachs, gefocht, gelb Kilo fl. 1.20
- Wachs, gefocht, weiss „ fl. 1.40
- Wachs-Pasta, für weichen Fußboden Dose fl. —.60
- Wachs-Salbe, bestes Glanzmittel für Parquetten „ fl. —.50

Glasure-Lack

für dauernden Fußboden-Anstrich in allen Nuancen.
Friedrich Detsinyi,
v. Waitzner-Boulevard Nr. 10,
„ZUM SCHWARZEN HUND“.

Bei einer Spekulation

an der Fruchtbörse ist jetzt sehr viel Geld zu verdienen und werden Aufträge ohne jede Deckung, jedoch nur für sehr akkreditirte Parteien bestens ausgeführt. Direkte nichtanonyme Briefe mit voller Adresse unter „Herbstweizen 1893“ befördert die Annoncen-Expedition W. Dufes, Wien, Wollzeile 6. 54169

PAX

WANZEN-VERNICHUNGSESSENZ

Die beste der Welt!
= wirkt vernichtender, als die stärksten Gifte =
HAUPTNIEDERLAGE:
In der Droguerie
ZUR SCHLANGE
CARL DETSINYI
BUDAPEST,
V., Badgasse 10.

Kautionsfähiges Findex-Loies
Chepaar
sucht Handmeisterstelle.
Adr. in der Exp. 67230

Verweifen Sie nicht



wegen mangelhaftem Wuschelhaar oder Ihres Bartes, eventuell wegen gänzlichen Mangels der Haare, bis sie mit Dr. Felix Patzsch's Schweizer

Haar-Elixir

feinen Versuch gemacht haben. Dieses beseitigt sofort das Ausfallen der Haare und befruchtet die Haarmurzeln derart, dass an Stelle der ausgefallenen Haare nach kurzem Gebrauche unbedingt neue Haare wachsen.
Durch seine nährende Kraft beseitigt es zugleich das Ergrauen des Haares und verleiht dem Haarwuchs eine natürliche, jugendliche Farbe und Glanz.
Es befördert staunend schnell den

Bartwuchs,

so das selbst 17-jährige Jünglinge in kurzer Zeit einen vollen, schönen Bart und Schnurrbart erhalten können. Diese Thatsache wird durch Tausende Anerkennungs-schreiben bestätigt.
Für sicheren Erfolg wird mit Zurückgabe des Geldes garantiert.
Preis: 1 gr. Ziegel fl. 2.—
1 fl. Ziegel fl. 1.20

Verkauft nach der Probing mittelst Nachnahme; bei vorheriger Einzahlung des Betrages, ganzlich franko. Briefe und Geldsendungen sind zu richten an das ungar. Hauptdepot des

Schweizer Haar-Elixirs,
Budapest, Keckemeti-utca 6.

Spezialitäten
in Damenkonfektion vom einfachsten bis feinsten Genre.

Jaquets, Pellerine, Caps, Kostüme.

HACKER & KRAHL,
Damen-Mode- und Konfektions-Salon,
Budapest, Gizella-tér, Ecke Deak Ferencz-utca.
Die billigst feingefertigten Johann-Sassenshofers-Wilhelmsburg, Niederösterreich. (Preisblatt gratis.)

Wo suchen wir das beste Puder?

Verlangen wir das **J. L. Müller'sche Blau-Serail-Puder,** das Lieblings-Gesichtspuder der Kaiserin Louise Blau (Baronin Splényi); das Vorzüglichste aller Gesichtspuder, sowohl für den Tag als auch für die Nacht; von Kapazitäten untersucht als Gemisch rein und vollkommen nachgeblich befunden. Als Toilette-Artikel unentbehrlich, verleiht der Gesichtshaut die zarteste Weiße, jugendliche Anmuth, Schönheit und reiche Farbe. 1 Schachtel 60 kr., größere 1 fl.

Crème Pompadour.
Dies ist das Mittel, mit welchem die berühmte Fran Pompadour ihre Wunderschönheit bis in ihrem hohen Alter erhalten konnte, ohne dass selbes ihrer Gesundheit irgendwie gewesen wäre.
Das „Crème Pompadour“ wird zum Einreiben des Gesichtes und der Hand Früh und Abend verwendet, sodann ein wenig mit dem „Poudre de Serail“ eingewischt. 1 Ziegel fl. 1.50.
Zu haben beim Erzeuger:
J. L. Müller,
Parfümerie- und Toilette-Waren-Fabrik-Niederlage,
Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2.
Reiches Lager in besonders vorzüglichen Zahn-, Haar-, Kleiderbürsten und Kämmen.
Vor Fälschungen wird gewarnt.

Neu! Patent! Neu!

Wiesenmoossegge

aus Schmiedeeisen mit geschmiedeten Stahlhaken (können geschnitten werden), liefert die k. k. priv. Maschinenwerkstätte Johann-Sassenshofers-Wilhelmsburg, Niederösterreich. (Preisblatt gratis.) 64237

Ziehung schon am 1. April.

Wiener Los-Promessen,
Haupttreffer 400,000 Kronen. fl. 4.—

Theisslos-Promessen
Haupttreffer 200,000 Kronen. fl. 3.—

Beide zusammen nur fl. 6.50. fl. 7.—

Beimel Lajos,
Bankgeschäft,
Administration des Sorsolási Közlöny,
Budapest, IV., Keckemeti-utca 6.

Man verlange Dr. Link's Fettlaugenmehl

Dr. Link's Fettlaugenmehl

ist das anerkannt beste, billigste und bequame Wasch- und Reinigungsmittel. Dasselbe ist gänzlich frei von schädlichen Substanzen und liefert eine blendend weiße Wäsche ohne den geringsten Nachtheil für Farbe und Gewebe aller Arten Stoffe. Dr. Link's Fettlaugenmehl schließt jeden Zusatz von Seife, Soda und Lauge vollständig aus. Niederlagen am Platze bei den Herren Ferd. Meruda, Galvanergasse; Gebr. Sirobeny, Stadengasse 3 und Königsgasse 49/50; Wotnar u. Moser, Kronprinzenstrasse 9.

UBERALL VORRATHIG 17 MEDAILLEN

CHOCOLAT SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO

LEICHTLOSUCHER CACAO

GENÜGEND QUALITÄT. MASSIGE PREISE.

Goldene Medaille Göttinger Ausstellung Paris

Aus dem Abgeordnetenhanse.

Unterrichtsbudget. Cötvös für das kirchenpolitische Programm. Interpellationsbeantwortung.

Das Ereignis der heutigen Sitzung war ein hochinteressantes zweistündiges Plaidoyer Karl Cötvös' für das kirchenpolitische Programm der Regierung. Diese bedeutende, aus der Generaldebatte verspätete, aber auch heute nicht zu spät gehaltene Rede des Führers der Unabhängigkeitspartei war geradezu eine befreiende That für seine Partei, welche durch die theils offenen, theils verkappten Auslassungen einzelner ihrer Mitglieder während der jüngsten kirchenpolitischen Debatte bloßgestellt oder wenigstens dem Verdachte ausgesetzt worden war, daß sie das Erbe Frany's, die liberalen Traditionen, verkennten wolle. Die Glanzseiten der Cötvös'schen Redsamkeit sind allgemein geschätzt und gewürdigt; heute gestellte sich ihnen noch der Umstand, daß die großen Fragen, um welche es sich handelte, den Worten Cötvös' eine ganz besondere Bedeutung verleihen. Mit vernichtender Wucht faßten die klaren Argumente Cötvös' auf die Finsterlinge der verschiedenen Parteilager nieder und der zwingenden Gewalt der juristisch-historischen Deduktionen des nicht nur geistvollen und reddegewandten, sondern auch aus dem tiefen Vorn seines suspenden staatsrechtlichen Wissens schöpfenden Redners vermochte sich keiner der vielen Hörer zu entziehen, welche dem überaus fesselnden Vortrage vom Anfang bis zum Ende lauschten. Karl Cötvös wies zunächst nach, daß die Unterstützung des kirchenpolitischen Programms der Regierung noch keinen Pakt der Unabhängigkeitspartei mit der letzteren bedeute. Auf den Ursprung des Konfliktes mit dem Klerus zurückgehend, verteidigte er das Vorgehen des Kultusministers Grafen Csáky mit einem neuen frappanten Argument. Er citirte nämlich aus der Rede Franz Deák's jenen Theil, welcher motivirt, warum eigentlich das 1868er Mischehegesetz mit keiner Straffanktion versehen wurde. Deák hat eben die Citirung der Geistlichen vor Gericht vermeiden wollen und von ihrer Gesetzesachtung vorausgesetzt, daß Solches auch überflüssig sein werde. Aber schon damals habe Deák hinzugefügt, es werde ja später noch immer möglich sein, das Gesetz zu ergänzen, falls der Klerus die Bestimmungen desselben nicht respektiren sollte. Dieser Fall sei nun eingetreten. Auf die einzelnen Punkte des kirchenpolitischen Programms übergehend, sprach sich Cötvös mit ganzer Entschiedenheit für die Einführung der Civilmatrikeln aus, deren Kosten nicht geltend werden dürfen, weil es sich hierbei auch um die Erstarkung der ungarischen Nation handle. Was aber die Civilehe anbelangt, so haben wir schon aus der Zeit des Königs Koloman ein Gesetz, welches die Regelung des Cherechts der Legislative vorbehalten, ohne daß der Papst darin eine unerträgliche Vergewaltigung gesehen hätte. Da selbst unter Episkopat früher nicht die jetzt aufgetauchten Bedenken gehegt habe, können sich die Mitglieder des Parlaments ohne Gewissenskrampf zur Sicherung des Interesses von Staat und Nation einschließen. Ähnliche Zustände auf cherechlichem Gebiete, wie die ungerigen, gebe es nur noch in der Türkei. Gerade im Interesse der Kirche wünscht Cötvös die obligatorische Civilehe, und fügt hinzu, daß er dabei die Lösbarkeit der Ehe auf ein Minimum reduciren möchte. Schließlich erklärte sich Cötvös auch für die Glaubensfreiheit und die Rezeption der Juden, deren Fortschritte auf dem Gebiete der Magyarisirung er anerkannte und eben durch die Rezeption noch zu fördern wünscht. Von dieser Maßnahme erhofft Cötvös auch die einheitliche Organisation der jüdischen Konfessionen. Cötvös forderte schließlich die Regierung auf, ihre Vorlagen ehealdigst einzulegen, und stellte die Unterstützung derselben in Aussicht, wenn sie den Anforderungen des Liberalismus entsprechen. Auch die Katholikenautonomie ist Cötvös bereit, mit ganzer Seele zu unterstützen, aber man müsse vorsichtig sein, damit dies keinen Anlaß zur Gründung einer freiheitsfeindlichen konservativen Partei gebe. Die Rede Cötvös' wurde nicht nur von der Unabhängigkeitspartei, sondern auch von der Majorität mit großem Beifall aufgenommen.

Zu Beginn der Sitzung gab es beim Posten „Musikakademie“ eine interessante Diskussion über die Pflege der nationalen Musik, an welcher sich Ladislaus Dolicányi, Franz Jenuyevsky, Thaly, Karl Cötvös und Minister Csáky beteiligten. Ferner verlangten Bánó, Karl Szász und Thaly größere

materielle Unterstützungen für die protestantischen Kirchen, wobei Graf Csáky befriedigende Zusagen machte.

Am Schluß der Sitzung beantworteten noch die Minister Hieronymi und Szilágyi eine Interpellation über die Detemirung eines Budapester Bürgerz.

Präsident Baron Vánffy eröffnete die Sitzung um 10 Uhr mit der Anmeldung einiger Petitionen, worauf das Haus die Beratung des Kultus- und Unterrichtsbudgets fortsetzte.

Das Erfordernis der meteorologischen Anstalt wurde unter gleichzeitiger Zuthellung derselben zum Ackerbauministerium votirt. Dann folgte das Präliminare der Musikakademie.

Die Musikakademie.

Ladislaus Dolicányi bemängelte vor Allem die unzureichenden Lokalitäten dieser Anstalt; als noch größeren Fehler aber bezeichnet er den Umstand, daß in der Musikakademie der nationale Geist, die nationale Musik nicht genügend gepflegt wird, wie dies aus dem jüngsten Jahresberichte der Anstalt ersichtlich ist. Redner ermahnt den Minister, dahin zu wirken, daß in der Musikakademie auf den Unterricht der ungarischen Musik größeres Gewicht gelegt werde. (Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Franz Jenuyevsky eilart, auf Grund eingehender Kenntniß der Verhältnisse der Musikakademie einige Bemerkungen auf die Rede Dolicányi's machen zu wollen. Vor Allem bemerkt er, daß der musikalische Sinn in der ungarischen Hauptstadt nicht genügend entwickelt sei; was die Lokalitäten der Musikakademie betrifft, sind dieselben faktisch unzureichend; man sollte der Musikakademie die gegenwärtigen Lokalitäten des für die eigenen Zwecke gleichfalls unzulänglichen Nationaltheaters überlassen und zur Millenniumsfeier ein neues Nationaltheater bauen. Was die intensivere Pflege der ungarischen Musik anbelangt, meint Redner, daß es keinen Musikverständigen gebe, der im Stande wäre, das ganze Jahr hindurch ausschließlich ungarische Musik zu dirigiren; nirgends werde nationale Musik als besonderer Gegenstand unterrichtet. Auch könne man von unieren Komponisten nicht verlangen, daß sie ihre Ideen ausschließlich in ungarischen Rhythmen zum Ausdruck bringen sollen. Das sei eben unmöglich, wie wenn man von einem ungarischen Maler verlangen würde, daß er zum Beispiel einen Löwen in ungarischer Manier, mit Stiefel und Sporen, malen solle. (Lebhafte Heiterkeit.) Ebenso wenig könne ein ungarischer Komponist seine Ideen nur in Zigeuner-Rhythmen ausdrücken. (Großer Lärm und Widerspruch auf der äußersten Linken.) Redner acceptirt den Posten. (Große Bewegung auf der äußersten Linken.)

Koloman Thaly erklärt, in den Worten Jenuyevsky's den Ausdruck einer kosmopolitischen Anschauung gefunden zu haben, die er nicht ohne Bemerkung lassen konnte. Freilich verlange man von keinem ungarischen Maler, daß er einen Löwen mit Sporen malen solle, uniere Maler aber sollten ungarische Löwen, ungarische Helmen, Szenen aus der ungarischen Geschichte malen, wie dies die großen polnischen Maler Siemiradzki und Matejko mit Vorliebe thun. Die ungarische Musik betreffend hält sich Redner zwar für keinen Sachverständigen, doch findet er z. B. in Erkel's „Bánkban“ einen Beweis dafür, daß sich der ungarische Stil auch für großangelegte Kompositionen eigne, und auch die Geschichte der ungarischen Musik dürfte genügenden Unterrichtsstoff für ein Jahr bieten. Redner führt eine ganze Reihe historischer Daten an, von Priscus Nepor bis Haydn, Schubert und List, welche letzterer die Königshymne aus den Motiven des Rákóczy-Marsches komponirt habe.

Graf Albert Apponyi: Die Hymne wurde nicht aufgeführt; sie wurde verboten.

Koloman Thaly: Jawohl, sie wurde verboten, weil der Rákóczy-Marsch gewissen Herren mißfiel. Jenuyevsky gegenüber bemerkt Redner ferner, daß seines Wissens in Madrid und Sevilla die spezielle spanische Musik einen separaten Unterrichtsgegenstand bilde. Er ermahnt schließlich den Minister, diesbezüglich vom Probst Bogitsch, von Káldy und Vartalus Vorschläge unterbreiten zu lassen. Im Uebrigen acceptirt er den Posten. (Lebhafte Beifall und Ohrenrufe auf der äußersten Linken.)

Karl Cötvös erzählt, daß er über dieses Thema mit einem aus dem Bekrimer Komitat stammenden Mitgliede des Opernorchesterz, also einem engeren Landsmann des Redners und Jenuyevsky's, einem Violoncellisten, gesprochen habe. Cötvös erwähnt, daß er dem betreffenden Vortrage darüber gemacht habe, daß die ungarischen Musiker keine Variationen zum Kossuth-Liede komponiren, worauf ihm der Betreffende antwortete, daß er weder das Kossuthlied noch die Káldy'schen Kurvenlieder kenne, da weder er noch seine Kollegen diese Lieder gelernt haben. Von Jenuyevsky, der sich immer unter den Orchestermitgliedern und sonstigen Musikern bewege, sage er, bei allem Respekt vor seiner Fachkenntniß Heiterkeit links), voraus, daß er hiervon nicht mehr verstehe als jener Sachverständige. Der Fehler liege gerade in der auf die ungarische Musik bezüglichen Ignoranz der Fachleute, die von dem Kossuth-Liede erst jetzt etwas hören, da dasselbe zufällig zum Gegenstande von Theaterdemonstrationen geworden. Redner beruft sich auf das Beispiel des Gecken Gernát, der aus Entzücken für die ungarische Musik Ungar geworden. Er bemängelt die kosmopolitische Zusammenstellung unserer Konzertprogramme und hält die in der Geschichte und deutschen Musik aufgewachsenen Fachleute für ebenso gefährliche Gegner der Entwicklung unseres nationalen Geistes, wie die norddeutschen Gouvernanten. Nach einer weiteren Glossirung der Rede und der Sachverständigkeit Jenuyevsky's erklärt Redner, den Budgetposten zwar zu votiren, doch ersucht er den Minister, seine sowohl in der Finanzkommission, wie in der Ministerial-Enquete verhandelten Vorlagen baldigst dem Abgeordnetenhanse zu unterbreiten. (Lebhafte Beifall und Ohrenrufe auf der äußersten Linken.)

Franz Jenuyevsky erwidert in persönlicher Ent-

gegnung, daß Cötvös die Diskussion aufs persönliche Gebiet hinfüßgeleitet habe. Redner leugnet es nicht, daß er, wenn er über musikalische Angelegenheiten sprechen wolle, mit Musikern und nicht mit Cötvös verkehre, von dem er höchstens nur das während des Ehrlärer Prozesses entstandene Lied „Zakceno zakceno“ lernen könnte. (Bewegung auf der äußersten Linken. Rufe: Und die Rezeption nimmt er an.)

Graf Gabriel Karolyi: Du bist ja auch dafür! (Heiterkeit auf der äußersten Linken.)

Franz Jenuyevsky: Jawohl, ich bin dafür. Aber ich verpötte nicht den Juden Maler, wie er. Thaly gegenüber hält Redner seine Behauptung aufrecht, daß die ungarische Musik keinen genügenden Stoff für einen besonderen Unterrichtsgegenstand biete, wenn dies ja der Fall wäre, würde er sich als Erster für die Errichtung eines besonderen Lehrkurses für ungarische Musik erklären.

Nach einer kurzen Gegenbemerkung Thaly's ergriff Unterrichtsminister Graf Csáky das Wort, welcher gleichfalls die Nothwendigkeit der Beschaffung entsprechender Lokalitäten für die Musikakademie hervorhob und versprach hierfür Sorge tragen zu wollen. (Lebhafte Zustimmung.) Den ungarischen Musikunterricht betreffend sagt der Minister, daß nach dieser Richtung hin in der Musikakademie den gerechten Anforderungen Genüge geleistet werde. Für die Herstellung einer Sammlung ungarischer Musikprodukte sorge Redner im Wege einer Enquete, wobei er auch die Mitwirkung der ethnographischen Gesellschaft erbeten habe. Die Akademie habe er um die Verfassung eines ungarischen Musik-Wörterbuchs ersucht. (Allgemeine Zustimmung.) Die wichtigste Frage aber ist die Anstellung eines für dieses Fach geeigneten Mannes an der Musikakademie. (Zustimmung.)

Nach Abschluß der Musikdebatte wurden mehrere Budgettitel ohne Bemerkung votirt, als jedoch der Titel „Bildende Künste“ an die Reihe kam, verlangte Koloman Thaly, daß man für die Millenniumsausstellung Kopien der im Auslande befindlichen Bilder der ungarischen Maler Rupeczy und Mányosy anfertigen lasse. Franz Jenuyevsky beschwerte sich darüber, daß die gesellschaftlichen Kreise Ungarns den Erzeugnissen unserer bildenden Künste keine genügende Aufmerksamkeit widmen. Dieser Titel sollte auch vom Staate besser dotirt werden. Endlich regte er die Idee an, auf der Weltausstellung in Chicago Bilder ungarischer Maler auszustellen, da die Nordamerikaner die besten Bilderkäufer sind.

Kirchliche Fragen.

Der nächstfolgende Budgettitel enthält die zur Unterstützung der nichtkatholischen Kirchen präliminirten Beträge; hier sind unter Anderem für die evangelische Kirche fl. B. 40,000 fl., für die reformirte Kirche fl. B. 73,000 fl., veranschlagt. Joseph Bánó bemerkte hiezu, wenn man die Dienste erwäge, welche die Protestanten dem Staate leisteten und leisten, erscheinen diese Beträge wie ein Almosen. Von den für die evangelische Kirche bestimmten 40,000 fl. erhalte der siebenbürgische Kirchendistrikt 16,000 fl., die übrigen erhalten 6000 fl. Redner will nicht eine Herabsetzung der Dotation der Siebenbürger erwirken, er wünscht jedoch, daß die übrigen Kirchendistrikte besser dotirt werden sollen. — Karl Szász führte ebenfalls aus, daß die protestantischen Kirchen besser dotirt werden sollten, besonders wenn man erwäge, daß die Protestanten 3805, also 23 Prozent sämmtlicher Volksschulen in Ungarn erhalten. Besonders der siebenbürgische reformirte Kirchendistrikt würde in Anbetracht der nationalen Mission seiner Schulen eine ausgiebigere Unterstützung verdienen. Redner wünscht ferner, daß die den Protestanten bewilligte, jedoch noch nicht durchgeführte Lotterie an maßgebender Stelle gefördert werden möge. — Koloman Thaly plaidirte ebenfalls für eine ausgiebigere Unterstützung der protestantischen Kirchen.

Karl Cötvös.

Geehrtes Haus! Ich schließe mich den Anträgen der Vorredner umso bereitwilliger an, als es sich in der That um nationale Zwecke handelt. Nun muß ich aber die Erlaubniß des geehrten Hauses nachsuchen, mich über die kirchenpolitischen Fragen überhaupt auszusprechen zu dürfen, da von verschiedenen Seiten verlangt wurde, daß die Unabhängigkeitspartei ihren Standpunkt klar präzisire, indem gewisse Mißverständnisse obwalten. Die Sache verhält sich nämlich so, daß gewisse, seit Jahren feststehende Programmpunkte der Unabhängigkeitspartei mit dem kirchenpolitischen Programm der Regierung übereinstimmen. Und da wir unieren Prinzipien nicht untreu werden können, sieht die Sache so aus, als hätte die Partei oder doch ein Theil derselben mit der Regierung einen Pakt geschlossen. Dies ist keineswegs der Fall. Als die Regierung ihr Programm entwickelte, konnte ich nach reiflicher Ueberlegung nur zu dem Entschlusse gelangen, daß ich diejenigen Vorlagen, die mit meiner Ueberzeugung übereinstimmen, unterstützen werde. (Lebhafte Beifall rechts und auf der äußersten Linken.) Die Parteitaktik darf nämlich nicht in Betracht kommen, wo es sich um Prinzipien handelt, und Niemand darf so handeln, daß dadurch die Niederlage der eigenen Prinzipien herbeigeführt würde. (Allgemeiner Beifall.)

Hierauf konstatierte der Redner, daß die vorhandene Aufregung eigentlich auf den bekannten §. 12 des G.-U. 1868:53 zurückzuführen sei. Jenen Gesetz entsprang der große Weisheit Franz Deák's, durch dasselbe sollte den interkonfessionellen Kämpfen, die seit 1647 geführt wurden, ein Ende machen. Cötvös schilderte hierauf, wie dieses Gesetz von übereifrigen Geistlichen übertreten wurde, wie schließlich auch der Episkopat zustimmte, und da begänne die Wichtigkeit der Sache, denn wenn ein Gesetz in einem Punkte durchbrochen wird, kann es bald ganz durchbrochen werden. (Lebhafte Zustimmung der äußersten Linken.) Redner will bei dieser Gelegenheit weder über die Reversalken noch über das sogenannte natürliche Recht der Eltern sprechen; so viel stehe aber fest, daß beide Prinzipien zur Proselytenmacherei führen, und noch unbefreitbarer sei es, daß §. 12, nach welchem die aus gemischten Ehen entsprossenen Kinder der Religion der Eltern nach dem Geschlechte zu folgen haben, ein gerechtes

April.
1.4.
1.3.
1.7.
S,
Bziöny,
za 6.
Solbrene Zentrale Quellensammlung Paris
MASSIGE PREISE
AO

Prinzip enthält. Es werde nun von katholischer Seite die Abschaffung dieses Gesetzes gefordert. Redner warnt in dieser Beziehung vor leichtmüthigen Schritten, denn weder die obligatorische Civilehe, noch die übrigen vorgeschlagenen Maßregeln können von den Konfessionen, die im G. N. 1868: 53 ihre Schutzwehr erblicken, als beruhigende Kompensation für die Abschaffung dieses Gesetzes anerkannt werden.

Auf die Thatsache reflektirend, daß das in Rede stehende Gesetz keine Sanktion enthalte, erklärte Redner, das Gesetz sei doch jedenfalls zu dem Zwecke geschaffen worden, daß es eingehalten werde, was man im Jahre 1868 auch von der Pfarrgeistlichkeit und vom Episkopat erwartete. (Allgemeiner Beifall.) Daß habe dem Gesetze keine Sanktionsklausel hinzugefügt, weil er der Ansicht war, daß es nur zur Aufregung Anlaß geben könne, wenn man die Geistlichen vor Gericht stellen würde. Daß selbst erklärte, das Gesetz habe die Religionsfragen in einer ruhigen Zeit geregelt, er hoffe daher, daß der Klerus aus Anhänglichkeit an die Verfassung und aus Achtung vor dem Gesetze die gesetzlichen Vorschriften befolgen werde; wenn diese Hoffnung nicht in Erfüllung gehen sollte, werde man noch immer Zeit haben, für Zwangsmassregeln zu sorgen. Im Jahre 1868 gab es eben keinen Konfessionalismus, sondern nur einen allgemeinen Patriotismus. Daß stand auf dem Standpunkte der Weisheit, als er die Aufnahme einer Sanktionsklausel unterließ (Allgemeiner Beifall), und Redner hofft seinerseits, daß die jetzige Aufregung sich legen, daß man, vielleicht mit Ausnahme einiger Uebereifrigen, das Gesetz respektiren werde. (Allgemeiner Beifall.) Der Februar-Erlass, welcher eben die von Daß erwähnte Zwangsmassregel sein sollte, habe sich als ein nicht glücklicher Schritt erwiesen; lieber hätte die Regierung die Bestimmungen des G. N. 1647: 14 anwenden sollen.

Der Redner wies hierauf nach, daß der Staat voll berechtigt sei, Verfügungen in Betreff der Matrifeln zu treffen. Dies beweisen die Gesetze von 1827, 1836, 1840 und 1844. Im letzt-erwähnten Jahre wurde angeordnet, daß die Matrifeln ungarisch geführt werden müssen. Leider geschah dann im Jahre 1868 ein Rückschritt, indem das Nationalitätengesetz gestattete, daß die Religionsgemeinden selbst die Sprache bestimmen, in welcher die Matrifeln zu führen seien. Man wisse, wohin dies führte, und daß durch dieses Mittel in exponirten Gegenden dem Ungarthum großer Schaden zugefügt wurde; selbst den ungarischen Namen wurden serbische und rumänische Formen gegeben. Deshalb müsse man die staatliche Matrifelührung nicht mit der Zeit, sondern sofort, ohne Rücksicht darauf, ob der Reichstag die obligatorische Civilehe dekretiren wird oder nicht, im Interesse des Ungarthums, der besseren Verwaltung und Rechtspflege einführen. (Lebhafter Beifall.)

Zur Besprechung der Civilehe übergehend, bemerkte Redner, es sei von manchen Seiten bestritten worden, daß der Staat das Recht besitze, in der Ehefrage Verfügungen zu treffen. Auch der Abgeordnete Bajay hat gefragt — so fuhr der Redner fort —, wo das Mandat des Staates ist? Das hat der Episkopat in seinem bekannten Memorandum ebenfalls gesagt. Ich mache nun darauf aufmerksam, daß der ungarische Reichstag schon 1105 unter König Koloman über die Formen der Eheschließung mit vollem Rechte verfügte. Damals ordnete der ungarische Reichstag an, daß von nun an die Ehe „in conspectu ecclesiae, praesente sacerdote, coram idoneis testibus consensu utriusque“ (angesichts der Kirche, in Anwesenheit des Priesters, vor geeigneten Zeugen und unter beiderseitiger Einwilligung) zu erfolgen habe. Von dieser Verfügung des ungarischen Reichstages wurde auch der damalige Papst verständigt und derselbe war damit einverstanden. Die Päpste haben seit beiläufig 800 Jahren immer das Recht der ungarischen Legislative anerkannt, bezüglich der Ehe endgiltig verfügen zu können. (Allgemeine, lebhafter Zustimmung.) Wenn dies die Päpste anerkannten, dann bitte ich, soll es auch Bajay anerkennen. (Stürmische Heiterkeit.) Die Bischöfe sagen: „Ihr Standpunkt könne kein anderer sein, als der der Kirche.“ Sie können auch sagen — in der Provinz sagen sie es auch —, daß das Tridentiner Konzil im 16. Jahrhundert die Ehegesetze für die Kirche geschaffen hat und daß sie sich demnach daran halten müssen. Das ist vom kirchlichen Standpunkte wahr. Es ist jedoch auch zweifellos gewiß, daß es keinen Artikel des Tridentiner Konzils gibt, in welchem gesagt wäre, daß der Wirkungskreis des ungarischen Reichstages von da an beschränkt wird (Beifall) oder über denselben das Anathema verhängt wird. Es ist jedem klar, daß das Tridentiner Konzil in seinen Angelegenheiten und in seinem Wirkungskreise mit der nöthigen Weisheit und mit Glaubenseifer entscheiden konnte und auch entschied; wir aber entscheiden unsere Angelegenheiten gleichfalls mit vollem Eifer in den vitalsten Fragen unseres Vaterlandes (Lebhafte Zustimmung und Beifall), mit Patriotismus und mit Vaterlandsliebe, so wie dies das heutige Interesse unseres Vaterlandes und unserer Nation verlangt. (Lebhafte Zustimmung.) Wir achten sämtliche Beschlüsse des Tridentiner Konzils in jenem Kreise und Bereiche, wohin dieselben gehören, doch ist es zweifellos, daß auch die Entscheidungen und Beschlüsse des ungarischen Reichstages die schuldige Achtung auf allen jenen Gebieten verlangen, auf welche sich diese erstrecken. (Lebhafte Zustimmung.) Diese Gebiete, nämlich unser Vaterland und die Kirche, können aber nebeneinander in Frieden bestehen und werden es zweifellos auch thun. Viele können auch sagen, daß der Episkopat gegen die in Betreff der Ehe von der Legislative zu bringenden Beschlüsse protestiren wird.

Graf Gabriel Karolyi: Die Bischöfe werden strafen. (Heiterkeit.)

Karl Götvös: Aber auch das ist nicht neu. Es ist nicht nur einmal geschehen und nicht nur eine Stelle unserer Gesetzbücher gibt Zeugniß davon, daß der Episkopat auch in den früheren Jahrhunderten gegen jedes Gesetz, welches die Rechte der Konfessionen, die Gewissensfreiheit und die Rechtsgleichheit zwischen den Konfessionen sicherte, bei jeder Gelegenheit Protest erhob. Aber die Reichstage zögerten nie, auch zu jener

Zeit nicht, wie es die Kolonies-Epoche war, im Jahre 1687, gesetzlich auszusprechen, daß der Protest des Episkopats nichts gelte (Heiterkeit), ja für die Zukunft, für immerwährende Zeiten niemals etwas gelten werde.

Graf Gabriel Karolyi: Na siehst Du, Bajay! (Heiterkeit der äußersten Linken.)

Karl Götvös erinnerte ferner daran, daß ganz ähnliche Religionsfragen wie heute auch im Jahre 1790 verhandelt wurden. Auch damals habe der Episkopat protestirt, Memoranden an den König und an den Reichstag gerichtet, sich aber nie auf Dogmen berufen. Dies beweise am besten, daß auch jetzt von einer Verletzung der Dogmen keine Rede sein könne. Redner erinnerte dann die Nothwendigkeit der Reform des Ehegesetzes. Er wies nach, daß unter allen gebildeten Staaten Europas nur Ungarn hinsichtlich der ehelichen Verhältnisse die meisten besetzten Zustände aufzuweisen hat, wie die Türkei. (Heiterkeit.) Bei uns gibt es sieben- bis achterlei Eheschließungsformen, sieben- bis achterlei Ehegerichtsbarkeiten; diese haben ebenso vielerlei Prozeduren, das katholische Konfistorium in Gran, das ungarische in Klausenburg und das Konfistorium der griechisch-orientalischen Kirche haben ganz verschiedene Prozeduren. Derartige Zustände dürfen in Zukunft nicht gebuldet werden. Und kann mit Einwilligung der Kirche keine Abhilfe erreicht werden — denn Abhilfe muß sein —, so ist es klar, daß man Abhilfe suchen muß ohne Einwilligung der Kirche. (Lebhafte Zustimmung rechts und auf der äußersten Linken.) Graf Gabriel Karolyi: Die Geistlichen sollen strafen!

Karl Götvös setzte ferner auseinander, der jetzige Justizminister und sein Vorgänger können bezeugen, daß für die Gleichmäßigkeit der Urtheile unserer Gerichte keine Garantie bestehe. Je nach den modernen Strömungen richten unsere Appellationsgerichte ihre Urtheile ein. In den ersten fünf Jahren ordnen sie die Scheidung jeder Ehe an, auch wenn gar keine Scheidungsgründe vorhanden sind, in den nächsten fünf Jahren wird überhaupt keine Scheidung ausgesprochen, auch wenn hundert Scheidungsmotive vorgebracht werden. (Heiterkeit.) Hat die ultramontane Strömung die Oberhand, dann lassen sie auch die Ehen der Juden nicht, hört aber diese Strömung auf, dann werden auch katholische Eheleute geschieden. (Heiterkeit.) Wenn es also nicht möglich wäre, das Ehegesetz staatlich anders zu regeln als durch die Einführung der Civilehe, so gehe es, doch dürfe man nicht zur fakultativen Civilehe Zuflucht nehmen, denn bei dieser Eheschließungsform sind Konflikte zwischen den Eheleuten und der Kirche unvermeidlich; nur die obligatorische Civilehe kann helfen. Redner bemerkte hierzu noch, daß er entschieden gegen die Leicht durchführbaren Ehescheidungen Stellung nehme; er würde die Scheidung nur dann gestatten, wenn das Leben eines der Ehegatten bedroht wäre oder wenn die Ehe nicht ohne öffentlichen Skandal aufrecht erhalten werden könnte. (Theilweiser großer Beifall, andererseits große Bewegung.)

Zur Frage der Religionsfreiheit übergehend, erklärte der Redner, Tranyi habe bei seinen bekannten Anträgen nie die freie Kirche im freien Staate vor Augen gehabt, sondern nur Gewissensfreiheit für das Individuum gefordert, sobald aber Gleichgültigkeit eine Glaubensgenossenschaft bilden wollten, müßten sie sich den Interessen und den betreffenden Vorschriften des Staates fügen. Redner theilt diese Ansichten und spricht sich demgemäß für die Beibehaltung des Art. 23 des Verfassungsgesetzes aus. Dann fuhr Götvös im Wesentlichen fort:

Ich halte die Rezeption der Juden für sehr nothwendig, denn dieselbe ist eine Vorbedingung der Verwirklichung der 4er Prinzipien (Zustimmung), die ich vollkommen auszubauen wünsche. Ich halte aber die Rezeption auch deswegen für nothwendig, daß die Juden eine allgemeine Landes-Organisation herbeizuführen vermögen. (Zustimmung.) Denn heute steht die Sache so, daß der Kultusminister der Oberjude ist. (Lebhafte Heiterkeit.) Heute ist der Kultusminister der höchste Vorstand jeder jüdischen Gemeinde. Er entscheidet bezüglich der Matrifeln und bezüglich der Geldfragen; er entscheidet, wenn sie in Streit gerathen und wenn sie sich entschließen. (Heiterkeit.) Nachdem er über Alles entscheidet, so stellt sich dann die böse Folge ein, daß alle Judengemeinden die Partei des Unterrichtsministers ergreifen. (Heiterkeit links.)

Wohl ist es wahr, daß auch die Juden hieran schuld sind, denn in den letzten 15 Jahren haben die beiden Schattierungen des Judenthums gleichsam ein Bettlaufen veranstaltet, damit sie ihr bischen Unabhängigkeit der Gnade des Ministers aufopfern können. Die größeren Rechte, welche sie früher besaßen, haben sie selbst dem Minister in die Hand gespielt. Das ist aber doch nicht zu gestatten, daß die Regierung eines Landes der Obergabe, Bischof oder Vorstand irgend einer Religionsgemeinde sei. (Heiterkeit links.)

Schließlich halte ich die Rezeption für geboten, weil ohne die Rezeption und ohne die mit denselben verbundene Möglichkeit des Uebertrittes in Ungarn eine vollkommene Regelung der Ehefragen nicht möglich ist. Das wäre sonst ein Eheming aus Holz. (Zustimmung.) Unter den hiegegen aufgetauten Bedenken sind die dogmatischen die wichtigsten. Ich will mit Dogmen nicht streiten und nur das bemerken, daß, als am 9. Dezember 1790 im Landtage die Frage erörtert wurde, ob man zur salvinischen oder zur lutheranischen Religion übertreten dürfe, unser katholischer Episkopat erklärte, daß die Dogmen einen Uebertritt nicht gestatten. Seit damals sind 102 Jahre verfloßen und wenn wir sehen, welche heilsame Folgen dieses Gesetz hatte und wie der Episkopat sich allmählig hierüber beruhigt hat, und nicht nur dieser, sondern auch der Papst und unsere Könige, so glaube ich, daß dieselben sich schließlich hienit zufrieden geben werden. Hienit werden wir die Einheit unserer Nation und die sichere Ordnung unseres Ehegesetzes erreichen. (Bewegung links.) Graf Gabriel Karolyi: Warum seid Ihr erzürnt, Christus war auch ein Jude!

Karl Götvös: Der zweite Grund, welcher gegen

den Uebertritt zum Judenthum hier vorgebracht wurde, ist der nationale Gesichtspunkt. Ich adte diese Besorgnis. Und wenn ich auch einerseits sehe, daß unter Judenthum in der Literatur, in der Klasse der sogenannten Honoratioren und der Großgrundbesitzer und Publizisten einen sehr großen Platz einnimmt, einen weit größeren Platz, als ihnen ihrer Anzahl nach gebühren würde, und obwohl ich sehe, daß in den Gegenden unseres Vaterlandes, wo durchwegs fremde Nationalitäten wohnen, zumeist die Juden ungarisch lernen und es mir geistlich ist, daß ich mit der ungarischen Sprache von Vares bis Lipik — aber nur durch Zuhilfenahme der Juden — reden konnte, so bin ich dennoch gezwungen, zu konstatiren, daß die Magyarisirung, insbesondere in der Hauptstadt, nicht in dem Maße bei den Juden fortschreitet, wie dies in Folge ihrer Pflichten gegen das Vaterland der Fall sein sollte. (Lebhafte Zustimmung links.) Ich füge hinzu, daß ich hiefür nicht das Judenthum allein verantwortlich mache, denn jene Sachverständigen der Musikakademien, jene Musiker und Buchhändler und noch anderen nicht jüdischen Familien und das gemeinsame Zollgebiet, sowie die Nähe Wiens und die gemeinsame Arme, endlich der §. 25 des Verfassungsgesetzes sind es eigentlich, die dies Alles fördern. (Zustimmung links.)

Ein Theil der Juden tritt immer mit der Bemerkung hervor, warum sie größere Ungarn sein sollen wie die christlichen Kaufleute in Budapest; warum sie größere Ungarn sein sollen wie ein Theil der Presse, wie ein Theil der christlichen Unternehmern. (Eine Stimme links: Das ist ganz was Anderes!) Trotzdem haben wir das Recht, von den Juden zu erwarten, daß sie sich ganz dem Ungarthum anpassen und sich ganz mit demselben identifiziren, ebenso wie mit dem ungarisch-nationalen Geist, mit den ungarisch-nationalen Bestrebungen.

Julius Rosenberg: So ist es! So ist es!

Karl Götvös: Wir haben das Recht, von den Juden zu erwarten, daß unter ihnen auch kein Kosmopolit sein soll und daß sie Alle Ungarn seien. Dabei muß ich bemerken, daß die Juden insbesondere in der Vergangenheit uns sehr geholfen haben. Das ist meine Ansicht, die noch nie bestritten wurde. Diese Hilfe bestand im Folgenden: In den verfloßenen Jahrhunderten hatten in dem Flußthale der Donau bis zu Ung.-Altenburg Griechen und Serben von dem gemeinsamen Handel und von den Geld- und Kreditangelegenheiten Besitz ergriffen. Wenn nun zu jener Zeit, als in Europa die nationalen Ideen und Leidenschaften erwachten, die Griechen und Serben die Kredit- und Geldangelegenheiten weiter in ihren Händen behalten hätten, so wäre unser Unglück viel größer gewesen als jetzt, wo diese Angelegenheiten in die Hände jenes Judenthums gerathen ist, welches, wenn es auch kosmopolitisch ist, doch entschieden nicht ungarisch ist. (Widerstand auf der äußersten Linken. Rufe: Und was ist denn mit den Armeniern?) Die Armenier befanden sich nicht in den großen Flußthälern. Aber daraus folgt, wenn wir das Recht haben, dies zu erwarten, so hat andererseits das Judenthum die patriotische Pflicht, sich mit unseren gemeinsamen nationalen Bestrebungen zu identifiziren. (Lebhafte Zustimmung.)

Polonyi: Sollen wir bis dahin warten? (Bewegung.)

Götvös: Diesbezüglich wollen wir nicht von dem Beispiele unserer Ahnen abweichen. (Zustimmung.) Als unsere Ahnen die Freiheit ausdehnten, da fragten sie nie nach der Nationalität, der Konfession, sondern dehnten dieselbe ohne jeden Klassen- und Sprachunterschied den Bedürfnissen der fortwährenden Zeit entsprechend aus. (Lebhafte Zustimmung.) Wollen wir nun dieser Basis treu bleiben, welche der Minister in seiner Rede öfter erwähnte, daß wir nämlich an den Schöpfungen des Jahres 1848 festhalten, so haben wir nicht das Recht, die Interessen der Ausdehnung der Freiheit an eine bestimmte Sprache zu knüpfen. (Rufe: So ist es! Lebhafte Zustimmung auf allen Seiten des Hauses.) Das ist meine individuelle Ansicht.

Ich füge hinzu, daß, wenn wir den Juden durch eine gesetzgeberische Schöpfung die Möglichkeit einer Landesorganisation eröffnen, dann wird ihre Magyarisirung viel rascher und in viel größerem Maßstabe erfolgen. (Rufe: So ist's!) Denn dann wird nicht jede Gemeinde auf eigene Faust in Sachen der Sprache, der Schule entscheiden, sondern vom Mittelpunkt der Landesorganisation die Weisungen und die Anfeuerung erhalten, daß sie Ungarn sein sollen! (Lebhafte Zustimmung.) Daß die Centrale ungarisch gesinnt sein wird, das ist in meinen Augen zweifellos.

Noch bemerkte Götvös, daß er sich über die Fragen der Katholiken-Union nie diesmal nicht eingehend äußere, da die Zeit schon sehr vorgeritten sei; nur so viel bemerke er, daß dies eine interne Angelegenheit der katholischen Kirche sei. Sie verdiene übrigens die volle Aufmerksamkeit der Nation, und wenn sich auf Grund der Autonomiebewegung eine ausländische konservative Partei entwickeln könnte, welche die Freiheit bedrohen würde, so sollte man die ganze Sache lieber vertagen. Dann führte Götvös aus, daß die Unabhängigkeitspartei alle Vorlagen in erster Reihe vom nationalen, in zweiter vom Unabhängigkeits- und erst in dritter vom liberalen Standpunkte beurtheile. So werde die Partei auch bei den kirchenpolitischen Vorlagen vorgehen, unbekümmert ob dadurch die Regierung gestürzt werde oder am Leben erhalten bleibe. (Lebhafte Zustimmung rechts und auf der äußersten Linken.) Die Regierung möge die Vorlagen bald einbringen und so wie sie jetzt einen Theil des Programms der Unabhängigkeitspartei in ihr Programm aufnahm, ebenso möge sie sich ebenfalls das ganze Programm der Unabhängigkeitspartei aneignen. (Stürmischer Beifall der äußersten Linken.)

Nun erhob sich noch Unterrichtsminister Graf Csáky, um die kurze Erklärung abzugeben, daß er die Dotation der protestantischen Kirchen gerne erhöhen werde, sobald es die finanziellen Verhältnisse gestatten; ein bestimmtes Versprechen könne er jedoch nicht abgeben.

Die Berathungen wurden nun unterbrochen, da

nach zwei Interpellationen beantwortet werden sollten.

Die Affaire Schenk.

Zunächst beantwortete Minister Sieronjmi die Interpellation des Abgeordneten Karl Barady über das bei der Verhaftung des Budapesters Einwohner Karl Schenk beobachtete, angeblich brutale Vorgehen der hauptstädtischen Polizeiorgane.

Justizminister Szilagyi äußert sich ebenfalls in dieser Frage, da der Interpellant auch die Gerichtsbehörde der Regelwidrigkeit gelegentlich der gegen Schenk geführten Strafuntersuchung beschuldigte.

Nach einigen allgemeinen Bemerkungen des Interpellanten Barady, der die erhaltenen Aufklärungen zur Kenntnis nimmt, nahm auch das Haus die Antwort der Minister zur Kenntnis.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 22. März.

(Zur Lage des Getreidegeschäftes.) Die gegenwärtig herrschende kalte, fast winterliche Witterung hat auf die Haltung unseres Marktes befruchtend eingewirkt, die Abgeber sind zurückhaltender geworden und die Mühlen beteiligen sich lebhafter am Einkaufe von Weizen.

welches jemals im Frühjahr in den Vereinigten Staaten vorhanden war. Die amerikanische Spekulation macht wohl, besonders in Chicago, riesige Aufstrengungen, um die Preise zu halten; es ist aber doch mehr als zweifelhaft, ob dies angesichts der enormen Bestände auf die Dauer gelingen wird.

(Budapester Handels- und Gewerbekammer.) Wie wir vernahmen, ist nunmehr auch das Resultat der Kammerwahlen im Weissenburger Komitat dem Handelsminister notifiziert worden.

(Internationaler Pferdemarkt in Neuhäusel.) Der durch den Neutraer landwirtschaftlichen Verein arrangierte erste große Pferdemarkt in Neuhäusel heuer am 30. April und am 1. Mai stattfinden.

(Herabsetzung des gesetzlichen Zinsfußes in Ungarn.) Wie heute offiziös gemeldet wird, bereitet die ungarische Regierung einen Gesetzentwurf vor, durch den die ungarische Regierung auf die geänderten Geldverhältnisse der gekehrte Zinsfuß und die Verzugszinsen, die gegenwärtig mit 6 Prozent bemessen werden, entsprechend herabgemindert werden sollen.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 22. März. Der Verkehr war heute sehr lebhaft, die Tendenz sowohl für internationale Werthe als Lokalpapiere hauffrend.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Fünfundzwanzig Kredit-Aktien zu 113.25, Bester ungarische Kommerzialbank-Aktien zu 123, Wiener Versicherung zu 197, erste ungarische Lebensversicherung zu 357.50 bis 359.50.

Der Minister bittet, seine Antwort zur Kenntnis zu nehmen. Nach einigen allgemeinen Bemerkungen des Interpellanten Barady, der die erhaltenen Aufklärungen zur Kenntnis nimmt, nahm auch das Haus die Antwort der Minister zur Kenntnis.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kauflust rege, die Stimmung fest, es wurden 35,000 Meterzentner umgelegt, welche zu vollen, mitunter auch einige Kreuzer höheren Preisen bezahlt wurden.

Weizen, Theiß: 100 Mztr. 81 R. zu 8 fl. 30 fr., 200 Mztr. 79 R. zu 8 fl. 20 fr., 200 Mztr. 78.5 R. zu 8 fl. 10 fr., 100 Mztr. 79 R. zu 8 fl. 10 fr., 300 Mztr. 78 R. zu 8 fl. 15 fr., 100 Mztr. 78 R. zu 8 fl. 10 fr., 300 Mztr. 77.8 R. zu 8 fl. 10 fr., 100 Mztr. 77.5 R. zu 7 fl. 97 1/2 fr., 1100 Mztr. 77.3 R. zu 8 fl. 10 fr., 100 Mztr. 77 R. zu 7 fl. 97 1/2 fr., 100 Mztr. 76 R. zu 7 fl. 75 fr., 100 Mztr. 75.6 R.

zu 7 fl. 70 fr., 600 Mztr. 75.5 R. zu 7 fl. 70 fr., 100 Mztr. 75.5 R. zu 7 fl. 70 fr., Alles per drei Monate. - Bester Boden: 1500 Mztr. 78.8 R. zu 8 fl. 20 fr., 100 Mztr. 78.5 R. zu 8 fl. 5 fr., 500 Mztr. 78.5 R. zu 8 fl. 5 fr., 100 Mztr. 77 R. zu 7 fl. 87 1/2 fr., 2500 Mztr. 74.8 R. zu 7 fl. 65 fr., Alles per drei Monate.

Termini wurden lebhaft verkauft, Weizen tendierte fest und ging höher, Futterstoffe und Reps blieben matt. Gehandelt wurde Samstag: Weizen per Herbst zu 7 fl. 41 fr., 7 fl. 45 fr., Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 37 fr., 7 fl. 44 fr., Weizen per Mai-Juni zu 7 fl. 26 fr., 7 fl. 30 fr., Mais per Mai-Juni zu 4 fl. 59 fr., 4 fl. 56 fr., Mais per Juli-August zu 4 fl. 74 fr., 4 fl. 71 fr., Hafer per Frühjahr zu 5 fl. 53 fr., 5 fl. 57 fr. und Rohreps per August-September zu 11 fl. 98 fr. bis 11 fl. 85 fr.

Produktengeschäft. Von Zeitwaare tendierte Schweinefleisch matter, Speck ist unverändert. Plamen per Oktober-November ruhiger. Plamen unumverändert. Abchlüsse gelangten nicht zur Notirung.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for quality (Qualität), quantity (Mztr.), and price (R. and fl.). Includes sections for Banater, Bester Boden, Weissenburger, Bäcksaer, Roggen, Getreide, Hafer, Maies, Hirse, and Termin.

Wasserstand.

Table showing water levels (Wasserstand) in centimeters for various locations like Donau, Brestburg, Komorn, Budapest, etc., with columns for date (22. März) and water level (Centimeter).

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 23. März 1893.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 12.

Nemzeti színház.

Havi bérlet 18. szám.
A
Fourchambault család.
Színmű 3 fev. Lita Augier E.
Fourchambault Szigeti
Fourchambaultné Lendvayné
Leopold Horváth
Blanche To name
Báró Rastiboulois Beresényi
Bernardine Feckiné
Bernard, fia Nagy I.
Lettellier, Marie Alszegi
Kezdeté 7 órakor.

Nagy. kir. operaház

Hav. bérlet 15. szám.
TOLDI.
Zenedráma 3 fev. Zenejét szer-
zette Mihalovich Odón.
Lajos, magyar király Ney D.
Toldi Miklós Perotti
Rozgonyi Pál Szendrői
Piroksa, leánya Szilágyi
Erzsébet Harkossy
Tar Lőrincz Takáts
Loránd Kiss
Penco Tatlán
Bajmester Veres
Kezdeté 7 órakor.
Várszínház.
A legszebb.
Vigjáték 3 felvonásban, Iria
Bartók Lajos.

Népszínház.

A szultán.
Eredeti operette 3 felv. Iria és
zenejét szerzette Veró Gy.
Szelim, szultán Komáromi
Bimonsi Kassai
Bülbül) baszk Németh
Kaitán) Nanásy
Ali, főeunuk Toliagi
De Forain Gaston Dárdai
Roxelane Kéry
Délia, örögleány Hevesi
Adelgunda Csatai
Fatime, rabzolganó Gyöngyösi
Müezzim Fekési
1-56) apród Szécsi
2-ik) apród Györi
Kezdeté 7 órakor.

Reperatoire des Nationaltheaters. Freitag (Monats-Abonnement
Nr. 1) „Lemondás“ (zum ersten Male) — Samstag (Monats-
Abonnement Nr. 2) „Lemondás“ — Sonntag (Abonnement sus-
pendu Nr. 2) „Lemondás“

Bestes Hauptstädtisches

ORPHEUM.

Wegen Demolierung zum Neubau
geschlossen.
Mit behördlicher Genehmigung wird das Interims-
Etablissement in der Börsemarktstraße in kürzester Zeit
eröffnet und wird der Tag der Eröffnung durch die Tages-
Journalen bekannt gegeben. Mit besonderer Hochachtung
Karl Somossy.
Eigentümer u. Direktor des I. Hauptstädt. Orpheums.

Herzmann's

ORPHEUM,

Hajós utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Sensations-Spezialitäten-Programm
Auftreten 40 engagierter Kunstkräfte. — Besonders zu
bemerkten:

Mlle. Burbeant,
ausgezeichnete französische Exzentrique-Sängerin.

Charles Vallo,
unerreicht in seinen antipodischen Spielen mit dem
Piano.

Anna Fiori,
die unverwundliche Wiener Gesangs- und Tanzhumoristin.

Truppe Vardini,
die beste Barterre-Gymnastiker-Truppe.

La bella Luciana,
einzig dastehend in ihren prägnanten Rollen auf den Kri-
stallgegenständen.

Täglich abwechselnd ein Singpiel und eine urko-
mische Komödie.

Logen sind tagsüber im Café Herzmann zu bekommen.
Café Herzmann nebenan. Tag und Nacht geöffnet.

Redouten-Bierhalle.

Unwiderrüflich letzte Woche!

Leipziger Sängerk.

Anfang 8 Uhr. Entrée 80 kr. Vorverkauf 60 kr.

Gegründet 1810. Mehrfach prämiert.

Leinenwaaren-Erzeugung.
Spezial-Etablissement für
Wäsche.
und
Reich
illustrirter Katalog
auf Verlangen.

Braut-Ausstattungen

Alois Voith,
in Grattach (Böhmen).

Folies Caprice.

Seite:
Familie Borostyáni bei Szepp
von S. Leitner. — Vorher:
„Der Tander“
Parodie von Caprice

Etablissement

IMPERIAL,

Váci-körút 48.
Anerkannt bestes Programm.
Präzise 11 Uhr:

Der jüdische Paris.

Von M. Hüger und W. Jürgen. Mitwirkend die hoch-
interessante Neuheit

Die singenden Engelsköpfe.

Bier urkomische Komödien.
Preise der Plätze:
1 Loge für 5 Pers. 5.— I. Platz 60 fr.
1 Logenst. 40 fr.
1 Offiziers-Logenst. 1.—60

Vorverkaufsstellen sind zu haben: Therese Motter,
„Hotel Paris“ (Váci-körút 25), Gelandauer (Kud-
vicsa 23).

Schön's Café National,

Váci-körút Nr. 45.
Heute, Donnerstag:

Grosses Elite-Konzert

durch die beliebte Kapelle des 23. Infanterie-Regi-
ments Friedrich Wilhelm v. Markgraf von Baden-
Baden.
Entrée frei. Achtungsvoll
J. Schön, Caféier.

Café VEITH,

Andrássy-ut 32.
Heute, Donnerstag, den 23. März:

XXII. Opernabend

der I. internationalen Opern- und Konzertkapelle
Wohn u. Fichler.
Zur Aufführung gelangen heute die Ouvertüren zu den
Opern „Nabucco“, „Die Zigeunerin“ und „Die Stimme
von Portici“, ferner Grand-Divertissement aus der Oper
„Illa“ (am Fingelhörn vorgef. von Herrn Karl Krüger),
Vorspiel u. Siciliana aus „Cavalleria Rusticana“, Bac-
chantentanz aus „Philemon u. Baucis“, „Zwiegespräch“,
Konzertstück für Klarinette und Flöte, und „Morzsaóyi-
induló“ von Blajovich Antal.
Anfang 8 Uhr. Programme auflegend. Entrée frei.

Plastische Darstellung

der
Schlacht bei Custozza
am 24. Juni 1866.
Täglich zu besichtigen im
Wassermann'schen Saale,
Karlberg 19, von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends.
Entrée an Wochentagen 20 Kr.
Sonn- und Feiertagen 10 Kr.

Prima

Herzer Kanarienvogel

zur Zucht und als Vorsänger geeignet,
zu 8, 10, 12 fl. gute Nacht-Weibchen
2 fl. für Weib und lebende Ankunft
Garantiert, noch kurze Zeit verbleibend
per Post die Vogelhandlung von
W. H. H. in Neudorf, l. B. Teichungen n. Jatz.

Nächsten Sonntag 5 Uhr:

20. Concert populaire.
Quartett-Verein
und Kammerjänger

Theodor Reichmann

Dienstag, 28. März:
Kleiner Redouten-Saal
1/8 Uhr Konzert

Damen-Quartett

Karten bei Rózsavölgyi
& Comp.

Krancsevics

Reichmann

DINICO

TSCHAMPA

Zur gef. Beachtung!

Die Haupt-Niederlage der

Mödlinger

Schuhfabrik

befindet sich ausschließlich
Hatvani-utca Nr. 1,
Franziskaner-Bazar,
und ist zur Frühjahrssaison mit solidest erzeu-
ten Fabrikaten in reichster Auswahl ausgestattet.
Die genauest festgestellten, mäßigen Fa-
brikpreise sind auf allen Schuhsohlen sicht-
bar eingegraben, wodurch die p. t. Kunden vor
jeder Ueberschneidung geschützt werden.

Schorsch, zahlen!

ruft ein Gast im „Café Abbazia“, Cde Andrássy-
und Ringstraße, retournirt ihm gleichzeitig einen
Papier-Cigaretten mit der Bemerkung, daß er
nur aus Patent-Cigaretten raucht, dessen
Fedelkeit gefürchtet ist und die Zunge nicht verletzt,
im „Café Sina“, Museumstr., werden solche
den Gästen präsentiert. Meiniger Fabrikant der-
selben ist in Budapest Nathan Löw, Mehren-
gasse Nr. 7, 9.

Glycerin-Gold-Cream-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden.
Die beste Seife, um einen zarten weissen Teint zu erhal-
ten; Mütter, welche ihren Kindern einen schönen
Teint verschaffen wollen, sollen sich nur dieser Seife
bedienen. Preis a Baquet 3 Stück 95 fr. Zu haben bei
Ferd. Heruda, Hatvanergasse, Rich. Giesl, Wainnergasse,
Molnár & Moser, Kronprinzgasse, Stefan Richter, Zeitung,
und Apotheker J. v. Ebröl, Königs-gasse 12.

Die besten und dauerhaftesten

Patent-Bierpumpen

sind in jedem technischen Ge-
schäfte Budapests zu haben.
Besonders empfohlen wir unsere
neuesten

Bier-Apparate

und

Bier-Pipen

den Herren Restaurateuren,
sowie jede Reparatur zu den
billigsten Preisen.

Czeiszing és Mika, Metallgießer,
Budapest, VII., Trommelgasse 20.

Rieger Emil,

Budapest, IV., Servitenplatz Nr. 5, I. St.
Größtes Lager von Nouveautés in
Damen-, Mädchen- und Kinder-
Stroh Hüten.

„Ninetta“

reizender Mädchenhut in allen Farben s. fl. 3.75
Kinder- und Negligehüte von fl. 1.50
aufwärts.
Provinzaufträge werden prompt und constant
effektiert.

Behördlich konzessionirter

Grosser Möbel-Ausverkauf.

Wegen Auflösung unseres Geschäftes verkaufen wir unser riesiges

MÖBEL-LAGER

wie auch einen großen Vorrath in

Teppichen und Vorhängen unter dem Erzeugungspreise.

Auf diese seltene Gelegenheit machen wir sowohl das geehrte hauptstädt. wie auch das p. t. Provinz-Publikum besonders aufmerksam

Patyi István és társai, Budapest, Kronprinzgasse 11,
I. Stock.

Zu tief herabgesetzten Preisen und in großer Auswahl findet man während der Dauer des behördlich bewilligten

TEPPICHE,

Vorhänge, Tisch- und Bettdecken, Divan-Überwürfe, Flanell- und Reise-Decken, Steppdecken, Möbelstoffe, Cocos-Mattreiser, Pferdeboxen, Wachsparquetten und Linoleum

in der Teppich-Niederlage der **Josef Kunz & Co.,** Budapest, V., Elisabethplatz 11.
Hö. ung. priv. Großhändler,

Zu besonders reduzierten Preisen.

Lauf- (Tapestry-Läufer, früher fl. 1.50, 1.80, 2.— jetzt nur fl. 1 pr. Mtr.
Teppich Brüssel fl. 2.70, 3.—, 3.60, " " fl. 2 " "
Nette (Velvet " " fl. 4.50, 5.—, 5.50, " " fl. 3 " "

Von Garnituren zurückgebliebene einzelne Tischdecken von fl. 2.— aufw.
" " " " Bettdecken " fl. 2.50 "

Aus Tapestry-, Brüssel- und Velvet-Läufern genähte Teppiche in 2 Blatt von fl. 5.50 aufwärts.
zur Breite entpre: 3 " " fl. 10.— " "
gehenden Längen 4 " " fl. 18.— " "
5 " " fl. 30.— " "

Französische Möbel-Crêpe, früher fl. 1.—, jetzt nur fl. —.60 pr. Mtr.
Flanell-Decken, " fl. 6, " " fl. 4.50 " "
Satin-Stepp-Decken, " fl. 11, " " fl. 8.— " "
Seidens-Stepp-Decken, " fl. 20, " " fl. 15.— " "
Angora-Felle per Stück von fl. 3.50 aufwärts.

Ernst Schottola,

BUDAPEST,

Palais Foncière, Váci-körút.

Centralgeschäft.

DACHPAPPE, feuersicher und wasserdicht,
ISOLIRPLATTE, zur Isolirung von Fundamenten,
CARBOLINEUM, bestes Holzkonservirungsmittel,
Holzceement-Bedachungen.

Übernahme unter Garantie

komplete Dachdeckungen mit Steindachpappe oder Holzceement.

Preiscourante gratis und franco.

Konkursmasse - Verkauf.

Die in der Konkursmasse:

Bolváry J., Budapest, VII., Karlsring Nr. 9,
befindlichen sämmtlichen

Glas-, Porzellan-, Majolika- u. Lampenwaaren

werden zu den billigsten Preisen en gros & en detail verkauft.

Dr. Gold Simon, Mafelwator.

Hochkante Photographien,
fl. 8. erscheinen die Neuheiten in 10,000 Nummern. Probefotobildung 1 fl. —. Bestreue sehr reichhaltig. Ausführenden Statistolog gratis und franco.
Dr. Subach, Buchhandlung und Kunstverlag, Friedenau bei Berlin.

FL. 75
seidefreier
Rohtflee,
fl. 55
54348 seidefreier
Luzerner
bei Igna; Halbel,
Samenhandlung,
Budapest, Karlsring 9.

Gunmi-
Spezialitäten, garantirt echt französisch, per Dbd. fl. 1, 2, 3, 4, 5. Entpenforien u. Ausführlicher Preis-Courant gratis und franco. Versandt diskret, zollfrei.
Ludwig Fischer,
Gunmiwaaren-Fabrik,
Teplitz (Böhmen).

Ratten- und Mäuse-Vertilgungs-Mittel!
(Kein Gift, nur für Angestellte köstlich!)
Preis einer Blechbüchse 1 fl. 6 Bogen 5 fl. 3.25.

Spezialität: Vollkommen giftfreies SCHWABEN- und RUSSENKÄFER-Vertilgungs-Pulver in Schachteln à fl. 1 6. W. und kleinere à 55 kr.

Dieses Pulver wirkt augenblicklich in der Weise, daß eine Stunde nach Anwendung derselben sämmtliche Schwaben- und Russenkäfer todt gefunden, respective herausgeholt werden können.

In die einzige Flüssigkeit, welche, ohne Schaden zu verursachen, die Schwaben sämmt deren Brut tödtlich und total vernichtet. Anzuwenden kann überall ohne Schaden selbst auf ober hinter den feinsten Tapeten angewendet werden. Fulgurin, nur echt in Flaschen à 18 kr. und in 1 Liter-Flaschen à fl. 1 5. B. Alles mit Wasser verdünnen.
En gros & en detail echt zu beziehen durch

B. REISS, f. priv. Fabrik chemischer Produkte,
Budapest, VII., Königsgasse 41,
ersten Stock

wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind.
Filial-Depots in Budapest bei den Herren Anton Silber's Sidam, 7. Bez., Gde. Königsgasse und Kaserling, im Barock u. Orjischen Hause; Josef Schauer, 5. Bez., Gr. Kronengasse Nr. 12; Salts Lajos, 4. Bez., Salmtergasse Nr. 19; G. Kraber & Co., 7. Bez., Kerepeserstraße Nr. 50, im Palais der Wasserländischen Sparkasse. 5474

Geschäfts-Übernahme und Lokalveränderung!

Hiermit beehre ich mich, das hochgeehrte Publikum zu benachrichtigen, daß ich das seit dem Jahre 1835 bestehende und des besten Rufes sich erfreuende Kürschnerwaaren-Geschäft und Aufbewahrungs-Anstalt der

Brüder Spitzer

übernommen habe und dasselbe mit meinem bisher im V. Bez., Wienergasse Nr. 3, bestandenem Geschäfte in der Dorotheagasse Nr. 11 vereinigte. Hochachtungsvoll

Herman Heidelberg,

vormals Brüder Spitzer,
Budapest, V. Bez. Dorotheagasse 11.
(Gegründet 1835.)

Zu übernehme zu den billigsten Preisen Pelzwaaren, Winterkleider, zur Aufbewahrung.
Telephon 605. Telephon 605.

Original Pariser

Gunmi- u. Fischblasen

in unübertrefflichen vorzüglichsten Qualitäten per Dbd. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 u. 8 fl. Prompte Verfertigung diskretest überallhin durch

I. Reif Spezialist, Wien, IV., Margarethenstrasse 7,
erste u. renommirteste Firma dieses Faches. Beste und solideste Bedienung. Ausführl. Preis-courante gratis, franko und in verschlossenen Couverts.

Für eine grössere Fabrik wird ein tüchtiger

Korrespondent gesucht.

Anforderung: Christ, ca. 23—27 Jahre, ledig, vollkommene Beherrschung der deutschen und kroatischen Sprache in Wort und Schrift, sowie allgemeine gediegene kaufmännische Kenntnisse, Stenographie, hübsche Handschrift, Lust, Fleiss und Fähigkeit zu selbstständiger Arbeit.

Ausführlich gehaltene Offerte mit Photographie und Zeugnisabschriften begleitet unter „J. H. 3472“ an HAASENSTEIN & VOGLER (OTTO MAASS), Wien, I.

Verkäufliche Güter in Ungarn.

Komitat:	Foche:	Preis:
Abauj.	800	120.000
Szilágy	256	26.000
Temes	538	85.000
Szerém	333	65.000
Szepes	350	46.000
Temes	186	40.000
Szilágy	589	30.000
Torontál	434	80.000
Trencsén	400	18.000
Udvarhely	450	30.000
Vas	993	140.000
Abauj.	1009	175.000
Bihar	835	145.000
Fejér	450	120.000
Nógrád	2176	240.000
Szatmár	1195	155.000
Szabolcs	245	18.000
Temes	249	64.000
Zala	648	90.000
Zólyom	1054	140.000
Krassó-Szörény	1072	45.000
Gömör	650	65.000
Hont	990	90.000
Arad	982	240.000
Bars	487	80.000
Fogarás	266	25.000
Gömör	548	30.000
Nógrád	562	80.000
Szatmár	2630	300.000
Veszprém	432	90.000
Pest	1000	180.000
Bács	333	65.000
Gömör	1100	60.000
Moson	172	32.000
Bihar	1070	100.000
Hont	526	36.000
Szatmár	730	60.000
Bihar	458	120.000
Nógrád	541	50.000
Hont	760	75.000
Bihar	104	12.000
Nyitra	137	22.000
Borsod	1314	85.000
Komárom	340	75.000
Szatmár	256	26.000
N.-Küküllő	366	40.000
Heves	772	75.000
Szabolcs	2065	215.000
Zemplén	8045	350.000
Sáros	1500	150.000
Nógrád	1600	140.000
Borsod	396	70.000
Pest	862	160.000
Szabolcs	460	45.000
Trencsén	206	28.000
Bihar	538	35.000
Somogy	3013	450.000
Szilágy	900	150.000
Veszprém	286	55.000
Zala	252	42.000
Nyitra	220	68.000
Nyitra	729	150.000
Sáros	490	55.000
Pest	370	85.000
Komárom	233	45.000
Bihar	2271	314.000
Bihar	443	22.000
Szatmár	785	85.000
Bihar	520	140.000
Pest	2570	240.000
Komárom	447	72.000
Sáros	387	40.000
Veszprém	170	40.000
Szilágy	665	83.000
Nyitra	1000	300.000
Veszprém	1218	145.000
Szilágy	505	45.000
Sáros	714	80.000
Zala	244	50.000
Pest	970	75.000
Veszprém	490	80.000
Zala	500	126.000
Bihar	2021	100.000
Gömör	917	42.000
Szilágy	256	26.000
Zala	372	85.000
Steiermark.	375	110.000
Serbien	5400	243.000
Hont	1700	200.000

Alsübrliche Beschreibungen dieser, wie noch vieler anderer verkäuflicher Besitzungen finden wir über Wunsch jedem reellen Käufer bereitwilligst und

kostenfrei.
 Budapesti behördlich autorisierte
Realitäten- u. Hypotheken-
Verkehrs-Bureau,
 Budapest, Waihuerboulevard 39.

P. S. Unsere Anstalt verfügt über feinste Rezeptionen von Städten, Gemeinden und Großgrundbesitzern aus allen Komitaten des Landes.

Hungar királyi államvasutak.

38545/93. szám.

Pályázati hirdetés.

A magyar kir. államvasutak igazgatósága a műhelyi gépészeti berendezésének kiegészítésére szükséges 37 darab különböző esztergapad, 7 darab shaping- és gyalugép, 20 darab különböző furógép, 2 darab vésőgép, 5 darab csavarmetszőgép, 4 darab pöröly, 38 darab különféle segédgép és készülék, valamint egy petrolummotor, továbbá 30 darab különféle tűzhely és kemencéhez szükséges vasalkatrészek és bádognyújtók, végre circa 265 méter hosszú öntöttvas légvezeték szállítása iránt ezennel nyilvános pályázatot hirdet.

Az ajánlattevőre szükséges műszaki leírások, a különleges szállítási feltételek, valamint a kemenczék és bádognyújtók rajzai, ezen hirdetés megjelenésének napjától kezdve az ajánlatok benyújtására alább kitűzött napig, naponta az hivatalos órák alatt (délelőtt 8 óráig) a magyar kir. államvasutak gépészeti szakosztályánál (Andrássy-ut 75. szám, 3. emelet) betekinthetők, illetőleg ajánlatot tenni számukra által a magyar kir. államvasutak nyomtatványtárából beszerezhetők, vagy kívánatra az ezekért járó díj (1 ft 50 kr.) előzetes beküldése mellett posta útján megküldetnek.

Az ajánlatok lepecsételve, ikenként 50 kros bélyeggel, valamint «Ajánlat a 38545/93. számhoz» felirattal ellátva, legkésőbbben f. é. április hó 24-én déli 12 óráig a magyar királyi államvasutak gépészeti főosztályánál benyújtandók.

Az ajánlatok a műszaki leírásban foglalt összes gépekre és alkatrészekre, vagy pedig csak egyes csoportjaira, vagy végre egyes tárgyra vonatkozhatnak.

Az ajánlatban kiteendők:
 1. A magyar királyi államvasutak északi főműhelyébe ván- és bérmentve szállítandó alkatrészek egységairól osztr. értékű forintokban és pedig a szerszámgépek, készülékek, kovacsütőhelyek és bádognyújtók általánjárban, a kemencze, vasalkatrészek és a légvezeték 100 kg-ént, külön az öntöttvas és a kovacsütöttvas alkatrészekre nézve.

2. A megrendelés kézbesítési napjától számítandó legrovidebb szállítási határidő, mely alatt szállító az ajánlott gépeket és alkatrészeket a fent jelzett helyre szállítani és átadni szándékozik.

A magyar kir. államvasutak által elfogadott szállítási határidőnek be nem tartásáért szállító által a kisebb gépek után hetenként 5 forint, a nagyobb gépek után hetenként 10 forint bírság lesz fizetendő.

Ezen bírság külön-külön minden egyes gép után lesz fizetendő.

3. A súly szerint fizetendő alkatrészek pontos súlyai. Az ajánlattevők által ajánlott és a magyar királyi államvasutak által elfogadott súlyokra nézve ugy fel, mint lefelé csak 5% eltérés fog engedélyeztetni. Ezen megengedett határok közt a kifizetés alapjául a tényleges súly vétetik számításba.

4. Az általánjárban fizetendő szerszámgépek és egyéb tárgyak súlyai szintén kiteendő az ajánlatban. Az ajánlatokban kitüntetett súlyoktól 5%-nál nagyobb eltérések (ugy fel, mint lefelé) szállító által igazolandók, illetőleg kimutatandók azon okok, a melyeknél fogva az eltérések beállottak. Ezen okok alapján a szerszámgépek átvétele vagy visszautasítása iránt a m. á. v. igazgatósága dönt.

Súlytöbblet nem fizetetik, súlykevesebbet esetén pedig, midőn az a gép szilárdságára a m. á. v. igazgatóságának egyoldalú megítélése szerint káros befolyással lehet, jogában áll a m. á. v. igazgatóságának a gép átvételét megtagadni. Oly esetben azonban, midőn súlykevesebbet a m. kir. államvasutak igazgatóságának egyoldalú megítélése szerint a gép szilárdságára káros befolyással nem bír és a gép átvétetik, a m. á. v. igazgatósága az 5%-nál nagyobb súlyhiányának megfelelő értékét a szállító érdemességéből levonni jogosítva van.

A levonás azon nyers anyag egységára alapján fog megállapítani, mely anyagból a gép tulajdonképp része áll.

5. Az ajánlatokhoz csatolandók az ajánlott szerszámgépek és készülékek oly részletesen kidolgozott rajzai, hogy azokból az egyes szerkezetek pontosan megtekinthetők legyenek. Az ajánlatokkal betérjesztett rajzok ajánlattevőknek vissza nem fognak adni.

A tényleg megrendelt szerszámgépekről az alapozási rajzok, az ellenközölművek pontos méreteivel és fordulatszámának megjelölésével oly időben adnak át a magyar kir. államvasutak igazgatóságának, hogy az utóbbi igazgatóság a gépek alapozásának létesítése iránt még a gépek beszállítása előtt a szükséges intézkedéseket megtehesse.

Bánatpénz fejében az ajánlott összegek 5%-a vagy készpénzben, vagy állami letétekre alkalmas értékpapirokban az ajánlatok fentjelzett benyújtási határideje előtti napon déli 12 óráig a magyar királyi államvasutak főpénztáránál leteendő.

A szállítás odaitélése után az odaitelés napjától számított négy héten belül a figyelembe nem vett ajánlattevők bánatpénze visszaadatik, a számlával megbízott ajánlattevők bánatpénze pedig a megrendelés kézbesítési napjától számított 8 nap alatt a kereseti összeg 10%-ára lesz kiegészítendő és biztosíték címén fog visszatartani.

A szerszámgépek, készülékek és egyéb tárgyak leszállításuk után ideiglenesen fognak átvétetni és az azok után kijáró kereseti összeg a m. á. v. budapesti főpénztáráról fog kifizetett.

A kifizetendő kereseti összegekből egy per mille a m. á. v. nyugdíjra nem jogosított alkalmazottai külön segély alapja javára le fog vonatni és visszatartani. Szállító a szállított gépek és alkatrészek szerkezetének helyességéért és teljesen megbízható működéséért, a kifogástalan kivételért, valamint a felhasznált anyagok jó minőségéért az üzembevitel napjától számított hat hónapi jótállást tartozik elvállalni.

A biztosítéki összeg a jótállás letétele után fog visszafizeteni mindenkor annyiban, ha mennyiben szállító a jótállási kötelezettség alól feloldottnak lesz tekinthető.

Szállító beleegyezni tartozik abba, hogy a m. á. v. igazgatósága a megrendelt gépek és alkatrészek gyártását szállító gyárában saját közgepi által ellenőriztethesse.

Per eszére alvetti magát szállító a budapesti VI. ker., kir. járásbírósi ítéletességének.

Az ügylettel járó bélyegilleték költségeket szállító viseli; az ítélet az 1881. évi XXVI. t. cz. 10. §-ban meghatározott módon rovatik le.

A m. á. v. igazgatósága fentárja megának azt a jogot, hogy tekintet nélkül az ajánlott áakra, a szállító által ajánlattevőket az általuk ajánlott összes tárgyra, vagy csak azok egy részére bizhassa meg, vagy ajánlatot nem tett más czegeket megbizhasson, végre pedig a szállítástól egészen eltekinthessen.

Az előírt feltételektől eltérő ajánlatok, továbbá olyanok, melyek nem a kitűzött határidőre érkeztek be, vagy távirati uton, vagy élő szóval tetteket, végre pedig olyanok, a melyekhez az előírt bánatpénz le nem tetteket, figyelembe nem vétetnek.

Budapest, 1893 márczius 19-én.

Az igazgatóság.

(Utányomás nem díjazatik).

Gehöröl-

Ertraft vom k. k. Sekundar-Arzt Dr. Schippek, welcher seiner sicheren Wirkung wegen von vielen Autoritäten seit Jahren rühmlichst anerkannt, weil er jede nicht angeborene Taubheit heilt, Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen, sowie jede Ohrenkrankung sofort beilegt, ist um den Preis von fl. 1.50 zu beziehen aus den Apotheken des J. v. Först, Budapest, Königsgasse 12, Wien: Seibposthofe, Stephanspl. 8, Szwedh, Apoth., Mariabilderstrasse 106, W. Stadler, Raab, Heim & Merényi, N. Radis, Presburg, R. C. Boffi, Debreczin, G. Diebálla, Stuhlweissenburg, Victor Roth, C. Schuster, Kronstadt. Gegen vorherige Einzahlung von fl. 1.70 wird in ganz Oesterreich-Ungarn franco zugesendet. Nur echt die Flacons mit der eingepprägten Aufschrift: „k. k. Sekundar-Arzt Dr. Schippek in Wien.“

Verfüge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militär-Regimenten, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist beifolgende Empfehlung.

Geheime Krankheiten

sowie Garmörbrennlüfte, Geschwüre, Syphilis, Blasenentzündung, Hautkrankheiten, Nerven, alle Krankheiten, ohne Ausnahme, alle Geschwüre, Krankheiten bei Frauen, Minderjährige, werden unter Discretion behandelt. Medicamente bereit.

Dr. Kajdacsy

geb. f. k. Regimentarzt, Budapest, V. Waihuer-Boulevard 4. (váci-körút 4.) 1. Etage. Eingang bei der Treppe. Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorare Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medicamente bereit.

20 Millionen fl. o. W. zu vergeben auf

Gutsbesitze Ungarn!

Zeithauer beliebig. Ermäßigter Zinsfuß. Verleihung bis zu 5% des Wertes. Zahlung in barem Gelde. — Angabe des konkreten Falles und Cassenstandes erbeten unter Adresse „Belgiansche Anstalt für die „Berliner Tageblatt“ in Berlin. Aufstellungen erfolgen kostenfrei. 64321

Wichtig für Möbel-

Käufer. Sehr solide, gute und billige Tischler- und Tapetierarbeiten, Schlaf- und Speisestühle, auch sind einzelne Stühle zu haben. Ottomane, Garnituren sind stets am Lager, für Solidität wird garantirt bei

Schönmann-Möb.

Königs-gasse Nr. 15, Budapest.

Gummi!

Alleinige Vertretung für Oesterreich-Ungarn der größten und unübertrefflichen Pariser Gummi-Spezialitäten-Fabrik P. Bergerand & Co. Garantie für die besten Gummi- und Kautschukwaren, das Dargestellte (Gummi) amerikanische (Gummi) Pariser Gummifabrikanten, den per Tag von 4-5 ft. Reul Polykautschuk, den besten Gummifabrikanten mit Gummifabrikanten. Beschreibungen erbeten bis frech und prompt. J. BERGERAND, f. u. k. pr. Bandagenfabrik, Budapest, Kronprinzengasse Nr. 17 (Erdtöthengasse).

Pariser
SPEZIAL-ARTIKEL
 (Schutzmittel).
 Fabrik von S. Renée,
 PARIS.
 Zollfreier Versandt
 durch
W. H. Mielek,
 Frankfurt a. M.
 Preisliste gegen Einzahlung von 10 fr. in Briefmarken.

Rapaufedern,
Trufhafnfedern,
Stiefelfedern,
 kauft und zahlt gute Preise
Elias Laschansky,
 kauft u. Schmhäufelhandlung
 in KLATTAU, Böhmen.

(Eingefendet.)
 Denten, die eine schnelle, wirksame, sichere Heilung suchen, ohne Berufshörung, wird der ausgezeichnete Spezialist beifolgende Empfehlung.

Dr. ANTON GARAI,
 Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritierter k. k. Abtheilungs-Geheerzt, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheime Krankheiten,
 sowie neu entstandene, als auch alte Garmörbrennlüfte, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschädigung.

Ordination
 täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.
 Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kriegsstraße) Nr. 1, 2. Etage, Eingang an der Treppe. Honorare Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente beifolgend.

kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstöße werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

36 ebédet... hárvily árban óhajt kopni... 67456

Pályázat... Egy nagyobb bér gazdaság... 11983

Haus... in Erzsebethfalva mit 6... 67422

Lokal... in Kronprinzgasse zu ver... 67413

Gesellschafterin... mit Klavierkenntnissen... 11983

Englischer Kurs... beginnt am 4. April... 67418

Zu verkaufen... ein elegantes Bouleillen... 67393

Geschäfts... einrichtung für Kurz... 67466

Kommiss... für hiesiges besseres Kurz... 67465

Diplomirte... Kinderärztin... 67413

Ein Mädchen... 23 Jahre alt, feich, sucht... 67433

Porta... mit Eisenrouleau ist zu... 67312

Abendkurse... für englische, französische... 67427

Lehrling... wird mit Bezahlung in ein... 67463

Zu übergeben... Ein allbekanntes, solides... 67462

400 fl... werden gegen Accept und... 67421

Spezerei-Kommiss... der ungarischen, deutschen... 67426

Weines, unaufige... schnittenes Manus... 67426

Heirathsantrag... Heirathe hübsches, intelli... 67351

Magazineur... gesucht für ein Maschinen... 11973

Kompaqnon... wird gesucht zum Betrieb... 67420

Gesenzimmer... sammt ganzer Verpflegung... 67425

Milchhalle... ober Kaffeeshank wird ge... 67427

Gouvernante... älteres Fräulein, vieljähr... 67423

Monatzzimmer... Vollkommen separirter Ein... 67411

Gasmotoren... 1, 2, 4, 6, 8 Pferdekräftig... 67397

Klavier... Stuhlflügel, schwarz und... 67440

Eine Industrie... welche 15,000 fl. kostet... 67395

LIX. Generalversammlung der Pester Walzmühl-Gesellschaft.

Zufolge des in der heutigen Direktions-Sitzung... 28. März 1. 3, 10 Uhr Vormittags im Stuhls-Saale unseres Etablissemments (Walzmühl-Gebäude) stattfinden

Generalversammlung

- 1. Wahl zweier Aktionäre zur Authentifikation des Protokolls der Generalversammlung.
2. Erstattung des Jahresberichtes, Vorlage der Bilanz.
3. Bericht des Aufsichtsrathes.
4. Feststellung der Dividende und Ertheilung des Abholortums.
5. Wahl eines Direktions-Mitgliedes.

Pester Walzmühl-Gesellschaft.

*) § 16. In der Generalversammlung ist nur jener Aktionär stimmberechtigt, auf dessen Namen mindestens drei ganze Aktien im Buche der Gesellschaft wenigstens drei Monate vor der Generalversammlung eingetragen worden sind...

Magy. kir. államvasutak. Pályázati hirdetmény.

A m. kir. államvasutak igazgatósága a f. 1893. év folyamán kiválandó és pályafentartási czélokra már nem használható mintegy 700 tonna aczél, 4000 tonna belföldi- és 2000 tonna külföldi ócska vasnak eladása czéljából nyilvános pályázatot hirdet.

Ezen sinek a m. kir. államvasutak valamely állomásán bérmentve kocsiakra rakva és hivatalból bemászálva azon részmennyiségekben bocsátatnak vevő rendelkezésére, a mint azok az év folyamán esetleg az év végeig a pályából visszanyerethetnek.

A f. 6. november hóban rendelkezésre álló készlet az érték előzetes lezetése mellett, legkésőbb f. 6. december 25-ig, a december hóban esetleg visszanyert sinek pedig legkésőbb 1894. évi január végéig föltétlenül átveendő.

A sinek minden kötelezettség nélkül az egyes darabok szelvényeire és minőségére adatnak el, a sinek hosszát illetőleg megjegyezetik, hogy csakis 5 méteren felüli és 5 méteren aluli hosszal bíró darabokra vállalkunk kötelezettséget, miert is oly ajánlatok, melyek határozott hosszakat, vagy szelvényeket kötnék ki, figyelembe nem vétetnek.

Kikötetük, hogy minden ajánló ajánlatával az a felett hozandó határozatig kötelezettségben marad. Ajánlat részmennyiségre is tehető. Az ajánló a jelen hirdetésben fel nem sorolt feltételekre nézve kötelezőknek elismeri a m. kir. államvasutaknak az ócska anyagok eladása iránt fennálló 129381/91 sz. általános feltételeit, melyeket aláírásával ellátva, ajánlatához csatolni tartozik.

Ezen feltételek 15 kr. árával a nyomtatványtárlót megszereshetők. Az ajánlatban az átvételi állomás, továbbá az ajánlati ár (számmal és betűvel) végre az idézett feltételek elfogadása világosan kiemendő. Felhívotnak tehát a pályázni szándékozók, hogy kelősen lepeccselt s egy 50 kros m. kir. bélyeggel ellátott ajánlatukat azon külfelirattal: „Ajánlat ócska sinek megvételére a 30899/93. számhoz” f. 1893. évi ápril 15-ének déli 12 órájáig anyag és leltár beszerzési szakosztályunknál (Andrássy-ut 78. sz. II. em.) benyujtani sziveskedjenek.

Bánatpénz képen az ajánlott egységi ár szerint kiszámított értékösszeg 5% -ka ápril 14-én déli 12 óráig a főpénztárnoknál készpénzben vagy állami letételekre alkalmas értékpapirokban letendő. Az értékpapírok elfogadottnak a bpesti illetve bécsi tőzsdén legutóbb jegyzett, 14 napnál nem régebb utolsó árfolyam szerinti értékben, de nem a nevértéken felül; ugyanily értékben számítatnak az óvadéknál letendő értékpapírok is.

Bánatpénz nélküli, elégtelen bánatpénzzel, a határidőn túl tett ajánlatok, ugyszintén olyanok is, melyek az alírt feltételek nélkül érkeznek, figyelembe nem vétetnek. Egyébként a m. kir. államvasutak igazgatósága fenntartja magának a jogot, hogy az ajánlatok között tekintet nélkül az ajánlott árra, s abalon választáshason, hogy az ajánlott mennyiségből az egyes ajánlóknak, tetszés szerinti részmennyiséget is engedessen át s végre, hogy a cél elérésére bármely más intézkedést is teheszen. Ha ajánló csak a kiirt egész mennyiségre, vagy annak bizonyos meghatározott részére kíván ajánlatot tenni, ezt ajánlatában határozottan kifejezni tartozik. Budapest, 1893. évi márczius hóban.

Az igazgatóság.

Die Produkte der Aktien-Gesellschaft für Cognac-

Industrie in Budapest Marie: Cognac-Ipar-Részv.-Társ.

sind zu haben in 6 Qualitäten, u. zw.: ganz Bouleille 4 fl. 1.70, 1.90, 2.30, 2.90, 3.60, 4.80 halbe -95, 1.10, 1.30, 1.60, 2.10, 2.55

- Arnold, L. Döbrentei-ter 4; Ambrózy és Pösch, II. Fő-utca 7; Bernát, I. Szt. János-u. 3; Biber és Wirth, II. Fő-utca 7; Blitz és Braun, Király-u. 43; Brazay Kálmán, Múzeum-k. 23; Brunner és Flor, József-k. 3; Czuczor, Nagymező-u. 50; Fraszl, I. Szarvas tér; Freund, Erzsébet-körút 33; Frommer, Váci-körút 28; Gaizler, I. Vár; Gottfried, nagy korona-u. 24; Harány és Karlovitz, Andrássy-ut 49; Hirschfeld Mór, király-utca és Erzsébet-körút sarak; Hegedűs, I. Országház-utca 26; Henz, Andrássy-ut 55; Keller, I. Egyház-ter 1; Kovács és Mezey, kerpesi-ut 6; Krausz, Deák-ter 1; Lohmayer, Károly-körút; Mauthner és Willek, Arany János-utca; Németh Gyula, Ujpest; Neruda, Hatvani-u.; Rabsch, Deák Ferencz-u.; Richter, Duna-u. 11; Sallay, Kerpesi-ut; Schügerl, I. Vár; Schuster, Andrássy-ut 61; Schuster főlkja, I. Döbrentei-ter; Spuller, Fő-u. 31; Sternberg, Teréz-k. 39; Szakál, Arany János-u.; Szalády, Andrássy-ut 56; Szemes és Vogel, Andrássy-ut 23; Szimon, Váci-k. 12; Szimon főlkja, Váci-k. 63; Szt. József-k. 3; Szőke, Király-u. 55; Takács, Róza-u. 55; Trummer, Zöldfa-utca 60; Wertheimer és Frankl, N.-korona-u.; Zalusky, Haris-Bazar; Zwerenz, Nador-u. 17.

Provinzaufträge sind an die Aktiengesellschaft für Cognac-Industrie in Budapest zu adressiren und werden durch die Depostaire betreffenden Ortes, und wenn dort keiner, per Post, u. zw. bei „Original-Bon-teille franco und ohne Anrechnung der Emballage ausgeführt. Man achte genau auf unsere Firma.

GUMMI Spezialitäten u. Fischblasen

1, 2, 3, 4, 5, 6 bis fl. 10 per Dugend. Capot American (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dhd. Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dhd. Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück. Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück). Versandt prompt bei frengliger Distretion. IGNATZ ROTH HAUSER, 41941 Budapest, Königs-gasse 6.

Haupttreffer 600,000 Kronen

Table with 2 columns: Prize amount and Probability. 1 Wiener Kommunal-Promesse (Ziehung 1. April 1893) 4.-, 1 Theiss-Promesse (Ziehung 1. April 1893) 3.-, 1 Wiener Kommunal-Promesse (Ziehung 1. April 1893) 4.-, 1 Theiss-Promesse (Ziehung 1. April 1893) 3.-. Total probability fl. 7.-

Beide zusammen nur fl. 6.50. Die Versicherung von Kommunal- und Theiss-Losen beforgen wir zu den Wiener Originaltarifen. Mit Preistarifen dienen wir gratis und franko. Mit ganzer Madnahme wird nichts verjeudet. Bank- u. Wechselgeschäft der Administration des „MERCUR“ S Politzer, Budapest, Dorotheagasse 12.

Matico-Injektio advertisement with image of a medicine bottle and text describing its benefits for various ailments.

Vertical text on the left edge of the page, including 'Seite 14', 'VI. kor.', 'szállás', 'meghatáro.', 'ant a jo', 'szállás', 'vagy csak', 'em tett más', 'ról egészen', 'vábbá olya', 'be, vagy', 'ily olyaok', 'figyelembe', '54273', 'ság.', 'er zahl', 'brungen', 'teier und', 'hárjítá', 'bei vie', 'Regimen', 'er her', 'Szegialif', 'föhlen.', 'me', 'eiben', 'nflüße, We', 'die. Man', 'franktaten', 'come time', 'Geschichte', 'muss. Mäde', 'seid und', 'aufzierung', 'Lacsy', 'imentfargt', 'eung', 'oulevard 4', 'ut 4).', 'er Trepp.', 'mittags von', 'on 7-8 Uhr', 'ste. Wriete', 'rektion beu', 'ente bisost', 'fl. o. W.', 'eu auf', 'Jugarns!', 'iebig. Er', 'rup. We', 'u 7/8 des', 'ählung in', 'Angabe', 'Raffes und', 'erbeten un', 'Belgim', 'ke-an das', 'geblott' in', 'rungen er', 'ei. 54221', 'für', 'el-', 'solide, gute', 'föhler- und', 'wöhdel', 'Spezialim', 'nd einzelne', 'n. Ottomans', 'nd feis am', 'lidität wird', 't bei', 'annMer', 'Nr. 15,', 'peft.', 'mi!', 'trectung für', 'n der größten', 'den Paris', 'Spezialim', 'abak', 'und als', 'a. a. f. i. e. r', 'Spezialisten', 'n. Houts', '(Geoyes)', 'benjwamm', 'nd 4-5 fl.', 'rast-Damen', 'iv 2 fl.', 'wästen mit', 'rand', 'schmit bis', 'pment', 'LAMEI', 'daganfabrik', 'oupringsgasse', 'itengeband).

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einsendung einer Remittente beantwortet. (Telephon.)

Spezialgeschäft,
welches 10 Jahre in der
Hauptstadt auf einem gang-
baren Posten besteht, ist
sammt Inventar u. Waaren
aus freier Hand zu ver-
kaufen. Näh. in der Exp.
67287

**Kaufe Zettel vom
Verkauf u. c.**
Verkauf Uhren, Juwelen
u. Silberbestecke neuester
Fagon zu Spottpreisen.
14farat. Golduhren fl. 11,30,
Silber - Remontoir - Uhren
fl. 6, Nickel - Remontoir -
Uhren fl. 3,5, Silberlöffel
per Stück fl. 1,50, Goldler-
fettchen mit Herzfl. 1,50,
massive 14farat. Goldringe
fl. 2,55, 14farat. Gold-
ketten fl. 11,30, 12 massive
GKbestecke von 13löthigem
Silber fl. 7,50.

Auch auf Raten.
Jede Uhr-Reparatur nur
80 Kr. David Fuchs, Buda-
pest, Waiznergasse 10, 1.
St. 5. 67439

Suche
einen Posten als **Maschi-
nen-Magazinier** od. ähnl-
iche Stelle. Kann auch
Sachmeister- oder Haus-
amministrators-Stelle ver-
sehen. Adr. in der Exp.
67120

An der Dampfstraße
in **Lucsina** **Kajhau-
Oberberger Bahn**, sind
zu verkaufen:

1 komplette
Dampfmaschine
von 100 Pferdekraft, mit
entsprechendem Kessel,
1 komplette Anlage für
einen 1000 Liter, mit
1000 Liter. Maschine
nebst sämtlichen Ein-
richtungen und Lampen.

3 eiserne Kreis sägen,
1 Hobelmaschine,
1 große, mit Stahlsägen
versehene

**Schneid-
maschine,**
1 **Mechanische,
1 Lokomobil**

von 14 Pferdekraft,
1 komplette Maschinen-
werkstätte. Die Fabrik,
welche wegen Anstellung
der Manipulation außer
Wirksamkeit gesetzt ist,
arbeiten gegenwärtig
noch in vollem Betriebe
und kann im Monate
Juni demontirt werden.
Zu erfragen bei Herrn
David Horn in Buda-
pest, Nador-utca 26. 67331

Erzieherinnen,
Gesellschaftsdamen, Kinder-
gärtnerinnen und Damen
werden schnell und gewis-
senhaft placirt im Placi-
rungsbureau der Frau E.
v. Zborin, VI., Sziv-
utca 13, 1. St. 17. 67258

Villa
in einem Markte Mittel-
steiermarks (Giz. Stat. d.
Südb.), neu erbaut, 12
Jahre neuer, mit Sa-
lon, 2 Zimmern, Küche u.
wie antihöfend **Wien-
Baupläne** zu verkaufen
Naheres bei J. Strohmaier
und Sadi, Stadtbaumeister,
Graz, Radetzkystraße 5.
11934

**Zu verkaufen 2 Eisen-
hölz-
Säb-
einzelne mit 5000 bis 4000
Nerzentner Tragfähigkeit
Naheres zu erfragen bei
Anton Bruscha, Neuwelt,
Andrássy-gasse 12. 67220**

Oberkellner,
Christ, für eine größere
Sommer-Restaurations im
5. Bezirk, wird gegen ent-
sprechende Sicherstellung
sofort aufgenommen; we-
niger vertritt er, kann die
Frau die Küche leiten.
Auskunft in der Exp.
67936

**Aufs Sorgfältigste werden
Erzieherinnen**
jeder Nationalität, so auch
**Kinder- u. Damen
empfohlen. Placirt
Agentur Keri, Budapest:
Andrássy-ut 51. 67428**
A magyar kir. államvasutak
budapest-jobbparti üzletveze-
tésege.
11760/II. szám.

Pályázati hirdetmény.
A magy. kir. államvasutak
budapest-brucki vonalán, Ot-
tevény és Kímle állomások,
egy új III. osztályú felvételi
épület, kút, árnyékszék és az
ezen létesítményekkel kacsoso-
latos munkák készíttendők.
Ezen építési munkáknak
biztosítása ezen nappal nyil-
van pályázat hirdettetik, mely-
re a verseny feltételek szer-
int felzerelt és bélyeggel
ellátott ajánlatok legkésőbb
s. évi április hó 10 én déli
12 óráig a magy. kir. állam-
vasutak budapest - jobbparti
üzletvezetősége titkárságánál
benyújtandók.

Később érkező ajánlatok
nem fognak figyelembe vé-
tetni.
Bánatpénz fejszen legkés-
sőbb n. április hó 8-án, déli-
előtti 11 óráig Ottevény ál-
lomás építkezési munkáira
1200 frt, a Kímle állomás
munkáira szintén 1200 forint,
azaz ezerkétszáz forint kész-
pénzben vagy állami letételekre
alkalmas értékpapirokban az
alább említett üzletvezetőség
gyűjtőpénztáránál lezárta.
Készpénz után kamat nem
követelhető, az értékpapirok
pedig tizennégy nappal nem
régibb, utolsó napi árfolyam
szerinti értékben fogadtnak
el, nevértéken felül értékpá-
pirok egyáltalában el nem
fogadtnak.

Az ajánlatok borítékai kö-
vetkező felirattal látandók el:
Ajánlat a magy. kir. állam-
vasutak budapest-brucki vonal
Ottevény és Kímle állo-
másein létesítendő felvételi
épület munkáira.
Ajánlkozóknak szabadsá-
gában áll az ajánlatot mind-
két állomáson vegzendő épít-
kezésekre vagy csak az egy
állomás építésére tenni,
mely utóbbi esetben csak
1200 forint bánatpénz fizet-
endő le.

A végrehajtandó munkákra
vonatkozó versenyletellek
szerződési tervek és költség-
vetések folyó évi április hó
1-től kezdve a budapest-jobb-
parti üzletvezetőségnek épít-
ési és pályafentartási osztá-
lyán a naponta 8-12 óráig
del.élti teletelhetők.
Budapest, 1893 márczi-
hóban, 11752

Az üzletvezetőség.
Klavier,
kurz, gut erhalten, ist preis-
würdig zu verkaufen. VI.,
Gömbösgasse 43, 2. St. 14.
67441

Stuhlfüßel.
fast neu, und verschiedene
Möbel sind wegen Mangel
an Raum billig abzugeben
komjau, Tischlermeister,
Akademie-gasse 17. 67429

Praktikant
mit sofortigem Gehalt, ab-
solvirter Handelsakade-
miker, aus gutem Hause
wird in einem Import-
Geschäft sofort placirt, mit
fremden Sprachkenntnissen
bevorzugt. Offerte mit Zeugnissen
sah
„G. H.“ an die Exp. d.
Bl. einzusenden. 67400

Zwiebackbäcker,
der die verschiedenen Sorten
Zwieback, sowie Wahn- u.
Muhbengel e büständig ver-
stellen kann, wird für Wien
aufgenommen. Offerte mit
Zeugnissen sah
„Tüchtig“ an die Annon-
cen-Expedition sah, tel.
Wien I. 11982

Klaviere,
neue u. überpielte, eigene,
Wiener und andere Fabri-
kate, billig, kunstgerecht
Ausführung von Repara-
turen aller Klaviersysteme,
Nebernahme und solideste
Ausführung von Stimnun-
gen bei Ferd. Pleban,
Schüler von Bösendorfer,
Klavierfabrik und Leihan-
stalt, Budapest, IV., Ko-
rona-nerze-utca 5. 11764

Villa,
Schwabenberg, Dianagasse,
drei möblierte Zimmer,
Küche, Speis u. Keller,
alleinige Benützung, ist zu
vermieten, eventuell zu
verkaufen. Näh. 1. Bezirk,
Stadtheimhofgasse Nr. 30,
Schiedel Hubert. 67435

**Jenes reizende
Fräulein,**
welches gestern nach Neu-
peft fuhr, wird von dem
sie benutzenden Herrn
um gefl. Anzeige erucht,
ob ehrbare Annäherung
möglich. Nachricht erbeten
unter „N.“ an die Exp.
67437

Die bestrenommierte Pizur-
milche
**Wasserleitungs-
und
Spenglerwerkstätte,**
VI. Bezirk, Prof. a-utca 7,
ist sogleich zu vergeben, die
vollständige Werkstätte ein-
richtung sammt Werkzeug
und Maschinen hi gegen
sofort zu verkaufen. Dasselbst
ist auch eine sehr bequeme
und

elegante Wohnung,
den 1. Stock umfassend,
zum Mai-Quartal preis-
würdig zu vermieten. Näh.
dortselbst im Hause. 67431

Damenfahnderin
empfiehlt sich zur Anfert-
igung von Damentleibern
in und außer dem Hause.
Nährschiffstraße 46, Halb-
stock, Thür 8. 67438

**Tüchtiger und fleißiger
junger
Reisender,**
welcher in Ungarn bei
Spezial- und Papier-
händlern, ferner in Buch-
dektionen und Bank-
häusern sehr gut einge-
führt ist, sucht Verren-
tungen solcher und
leistungsfähiger Häuser
mit Provision u. etwas
Spezialbeitrag. Gefällige
Anträge unter „Chiffre
„Reisender““
an die Exp. 67403

**Langjähriges lukratives
Geschäft**
(innere Stadt), nicht der
Mode unterliegend, mit
nachweisbarem großen
Rutzen ist vortheilhaftest
zu verkaufen. Adr. in der
Exp. 67443

Schöne Rosenhöfe
mit großen Kronen sind
billig zu verkaufen, so auch
die Gärtnerei. Hermina-ut
Nr. 59. 67419

Ein elegant möbliertes, hel-
les, zweifelhafte
Kaffeezimmer
nebst Vorzimmer, Eingang
von der Treppe (event.
Rüchbenützung). Große
Feldgasse 68, 2. St. Thür
Nr. 4, ist pr. 1. April zu
vermieten. 67445

Französin,
die auch englisch unterrich-
tet, offerirt sich für eine
Familie. Anträge unter
„Mora“ an die Exp. 67443

**Kiszogált számvevő
örme-
ör,**
brah a, ki 6 gyanázimot
éget, level z i, taktárnok
éget, más irodai foglalkozást
keres. Bovelbet a kiadhi-
vatalban. 67419

Olmüher Quargeln
(Bier-Käse),
echt, vorzüglichste Qualität,
versendet
Nr. II. H. IV. V.
30, 48, 58, 75 fr. per
Schöck;
Rahmkäse, □ ungefähr
1/2 Kilo á 24 fr.;
ein Postfisches Quargeln
1 fl. 48 fr.;
ein Postfisches Rahmkäse
und Quargeln 2 fl. ab
Olmüher per Nachnahme.
L. Natler, Olmütz. 67452

**Schweighoffer-
Konzertklavier 500 fl.,**
Cyra, Reine, Ehrbar,
Grand-Prachtklaviere, zu
den minimalsten Preisen,
Pianino in größter Aus-
wahl, ein wenig gebrauch-
tes Ausländer Pianino
220 fl. im Salon Klavier,
GKshethring 1. Dasselbst
billigste Miethe guter In-
strumente. 11980

Kaufe einen noch in gutem
Zustande befindlichen
Stephaniewagen,
für 4 Personen zu billigen
Preis. Gest. Anträge unter
Chiffre „N.“ an die
Exp. d. Bl. 1199

Sat. Löwinger junior,
VIII., Uj-vásár-tér 2,
offerirt
Eisenbahnlinien
statt Traverien, Gerüst-
Hammern, Baukrabne,
Feisörbe (auch leihweise)
Telegraphendraht zu Ein-
zählungen, Schraubhölzer,
Amboffe, Feldschmieden,
Kopierpressen u. Einkauf
von altem Eisen und Me-
tallen zu den besten Preisen.
67412

Wegen Einrichtung einer
stationären Anlage ver-
kaufen wir unsere 12pferde-
kräftige, im Betrieb ste-
hende
Lokomobile
aus freier Hand und er-
theilen auf Anfragen wegen
des Verkaufs gerne Aus-
kunft. Bruder Bruner,
Bánok-Sat. György. 11978

Junger Kaufmann
sucht ein Darlehen von
300 Gulden gegen Accept
mit Giro. Anträge unter
„B. C. 20“ an die Exp.
67451

Wohnungen,
größere u. kleinere, wie
auch Werkstätte sind Trom-
melgasse 76 per 1. Mai
zu vergeben. 67450

Kapitalisten.
1400 fl. Forderung, welche
auf ein Budapestler Haus-
Erbschaft auf 6%. Zinsen
zu intaluliven ist, wird
prompt für 1000 fl. ver-
kauft. Briefe erbeten an
die Exp. unter „Wechsel“
67453

Hübsch möbliertes großes
Kaffeezimmer
mit Alkon und Vorzimmer
im 1. Stock ist für einen
stabilen Herrn sofort zu
vermieten. Dasselbst ist eine
1er Wertheimkaffe u. ein
Damenfahreibüch zu ver-
kaufen. Näheres in der
Exp. 67454

**Intelligente
deutsche Dame,**
impoante Erscheinung,
sucht Stelle als Reisebe-
gleiterin. Antwort erbeten
unter „S. L. M.“ an die
Exp. 67455

**Zeichnungsfähiger
Praktikant**
für eine Baukanzlei gesucht.
Dasselbst ein leerer
Baugrund
in der Nähe des neuen
Markplatzes zu verpachten
oder zu verkaufen. Sprech-
stunde von 2-3 Uhr Nach-
mittags. Adr. in der Exp.
67467

Utazók,
mezőgazdasági géppár szék-
ban játasok, felvének.
Ajánlatok Utazók 3969. sz.
alatt. Goldberger A. V.
hirdetési irodájába vácz-utca
9. sz. alá küldendők. 11960

100.
Ma el. — Holnap delután a
nap sūt. Igen? 67494

**Plusieurs
bonnes**
françaises sont cherchées au
bureau de placement de Mme
L. de Taborly. VI., Sziv-
utca 13, 1. étage 17.
67259

English Academy
(conversational, th etical &
dramatic) for English stu-
dents of both sexes. Adr.
in der Exped. d. Blattes.
67417

Damenhüte,
modernste Fagon, feinste
Ausführung. Billigste
Preise bei Janka Schalk,
Budapest, Korány-utca 9.
11976

Junge Frau
(Witwe), die gebildet und
tüchtig im Hauswesen ist,
wünscht Stellung als Haus-
hälterin bei einem Herrn
oder auch Witwensfamilie zu
vermitteln. Anträge an die
Exp. unter „Deutsche 4“.
67418

Ein Haus
am Diner Ring, 2 Villa-
Gründe, 1 am Schwaben-
berg beim Gödöspark u.
1 am Hofenbügel, wegen
Abreise, wie auch Kance-
hauseinrichtung zu ver-
kaufen. Adr. in der Exp.
67418

**Ganzliche Zier
Kleinhändlerin,**
zehn Stück in denkbar
bestem betriebsfähigen Zu-
stande, prompt erhaltlich
bei Podvinec & Weisler,
Maschinenfabrik, Budapest,
Va. zikórat 27. 11984

**Bauingenieur,
Bauhändler,
Bauschloffer.**
Ein neues Barriere-Haus
nächst der Pferdebahnlinie
an der Kellerstraße, im
9. Bezirk, bestehend aus 8
Wohnungen und wunder-
schöner
**großer, hübscher Werk-
stätte,**
wie auch über 1000⁰ leerer
Hofraum, mit jährlichem
Zinserrügnis von 1600 fl.,
10 Jahre Steuerfrei, ist um
18,000 fl. zu verkaufen. An-
zahlung genügt 4000 bis
5000 fl. Nähere Auskunft
ertheilt Jakob Straffer im
„Café Meran“, Theres-
ienring 1b, Nachmittags
täglich von 2-4 Uhr. 67461

**Zu meinem neuen
Gold, Juwelen- u.
Uhren-Geschäfte,**
Badgasse Nr. 1, Ecke der
Dorotheagasse, verkaufe ich
zu äußerst billigen Preisen
die in den ersten Meisters
erzeugten Juwelen, Gold-
und Silberwaaren, sowie
auch nur ausschließlich
das Beste in Schweizer
Fahrgewehren. Auch mache
ich meine geehrten Kunden
auf meine gut eingerichtete
Juwelen-, Gold- und Sil-
berwaaren-
Werkstätte
aufmerksam, wofelbst ich
allen Anforderungen nach-
komme, Umfassungen alter
Juwelen in moderne Fagon
überaus schön und bill-
lig ausführe und Repara-
turen aller Arten exakt
mache. Provinzialaufträge auf
das Gewissenhafteste nur
per Nachnahme. 11102
Albert Klinger,
Juwelier, 5. Bez., Badgasse 1.

Ein Kommiss
der Speziale- u. Kurzwa-
renbranche, der vier Lan-
despräsenzen mächtig, wird
sofort acceptirt. Jahrge-
halt 48) fl. mit kleinen
Quartier, ohne Verkösti-
gung Offerte sind an die
Exp. zu richten unter Chiffre
„M. S. 103“. 1975

Tüchtiger Kommiss,
Auslage-Arrangeur, der
Mode- u. Konfektionsbran-
che, zum sofortigen Eintritt
geeicht. Photographie, und
Gehaltsanfrage an Wil-
helm Fuchs, Neutra, zu
richten. 11974

K. u. Staatsbahnen.
Betriebsleitung Agram.
Zahl 8147/Ex 8.3.
Offert.
Ausführung.
Belustig Versuchung und
der in der Station Agram der
K. u. Staatsbahnen
bestehenden Restauration
wird hienit eine gütliche
Offertverhandlung ange-
schrieben.
Die Pachtung wird vom
1. Mai 1893 auf drei auf-
einander folgende Jahre
geschlossen.
Pachtobjekte sind außer
dem Speisestalle VII. Klasse
und dem Wartes- u. Speise-
stalle III. Klasse, in wela-
herem jedoch nur kalte
Speisen und Getränke ver-
abreicht werden können,
die für den Restaurateur
bestimmten und im 1.
Stadwerke des Anstalts-
gebäudes befindlichen 3
Wohnzimmer, 1 Speise-
kammer, 1 Diensthöfen-
zimmer, 1 Kellnerzimmer,
außerdem 2 Keller mit
Waschtische und Boden.
Bewerber werden hienit
aufgefordert, ihre mit den
notigen Dokumenten in-
soweit mit 50 fr. Stemp-
pel versehenen, geschlossenen
Offerte, welchen der Depo-
sitenchein unserer Sammel-
kaffe über das erledigte Ra-
dium von 1500 (fünfan-
zeshundert) Gulden
b. W. beiliegen muß,
frühestens am 4. April
1. 3. bis 12 Uhr Mit-
tags bei der I. allgemeinen
Abtheilung der Betriebs-
leitung der K. u. Staats-
bahnen in Agram ein-
zureichen.
Das Radium ist bei der
Sammelkaffe der K. u. g.
Staatsbahnen in Agram
rechtzeitig entweder per-
sönlich oder per Post, je-
denfalls aber vom Offerte
separirt einzureichen und
entweder in Baarem oder
in zu Staatsdepositen geeig-
neten Werthpapieren zu
deponiren, wobei bemerkt
wird, daß Staatspapiere
mit 90% ihres letzten
Kurswertes, höchstens aber
mit 90% ihres Nominal-
wertes berechnet werden.
Das veriegelte Couvert
der Offerte ist mit folgen-
der Aufschrift zu versehen:
„Offert zur Pachtung
der Bahn-Restauration
Agram der K. u. Staats-
bahnen“.

Ohne Depositschreiben,
oder nach dem oben fest-
gesetzten Einreichungsster-
mine einlangende Offerte
werden nicht berücksichtigt
werden.
Nähere Aufschlüsse er-
theilt auf Verlangen das
Sekretariat der Betriebs-
leitung in Agram.
Die Agramer Betriebs-
leitung der K. u. Staats-
bahnen behält sich das
Recht vor, unter den Kon-
kurrenten frei zu wählen.
Agram, 14. März 1893.
Die Betriebsleitung
(Nachdruck wird nicht ho-
norirt.) 11977

Varga Mihály és társai, ungar. Möbel-Industrie-Gesellschaft.

Verkauf gegen mehrjährige Garantie. Referenzen in allen Richtungen des Landes, von Kunden, die bei uns kauften und zufriedengefellt wurden.

Möbel.

Varga Mihály és társai, ungar. Möbel-Industrie-Gesellschaft.

Nichtkonvenientes wird anstandslos retournenommen und umgetauscht. Fabrik: Doakgasse Nr. 8. Hauptniederlage: Gisellaplatz Nr. 3. Gegründet 1865.

Größtes hauptstädtisches Waarenhaus in fertigen modernen Tischler- und Tapezierer-(Decorations)-Möbeln von einfach bürgerlicher Gattung bis zur feinsten Ausführung. Alles tüchtig, dauerhafte Qualität und solide Erzeugung. Salon-Garnituren mit den neuesten französischen und englischen Stoffen und Formen. Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen in allen Stilarten. Sowie in Barock, englisch, altdeutsch und italienischer Renaissance.

- Komplete Schlafzimmer-Einrichtungen von fl. 100, 110, 115, 130, 140, 160, 180, 200 und aufwärts. Komplete Speisezimmer-Einrichtungen von fl. 100, 145, 165, 200, 250, 290, 310, 450, 480 und aufwärts. Komplete Salon-Einrichtungen von fl. 180, 200, 250, 350, 475, 500 und aufwärts.

Außerdem alle erdenklichen zur Möblirung nötigen Gegenstände in jeder Ausführung am Lager. Dem hochgeehrten Publikum sichern wir bei brieflichen oder persönlichen Bestellungen die solideste und billigste Preisberechnung zu, und bitten wir, sich vertrauensvoll an uns zu wenden, da die gefertigte Firma sich das Prinzip gestellt, die geehrten Möbelfeuer auf das Gewissenhafteste zu bedienen, um sich durch Empfehlungen des Vertrauens der Käufer zu erweitern.

Um werthen Zuspruch, resp. Besichtigung unserer Möbel-Salons bittend, zeichnen wir mit aller Hochachtung Varga Mihály és társai, Ungarische Möbel-Industrie-Gesellschaft, Budapest, Gizella-tér 3. szám.

Illustrirte Preiscurante gratis und franko

Höchste Auszeichnungen auf ersten Weltausstellungen seit 1867.

Man verlange stets ausdrücklich:



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung u. Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse u. Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit das Mittel zu grosser Ersparnis im Haushalte. - Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Nur echt, wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt.

Central-Dépôt der Compagnie Liebig für Oesterreich-Ungarn: CARL BERCK, k. k. öst. Hoflieferant, WIEN, I., Wollzeile 9.

Höchste Auszeichnungen auf ersten Weltausstellungen seit 1867.

Der letzte Haupttreffer der Genoi-Lose von fl. 50.000, sowie ein Haupttreffer der Jo sziv-Lose wurden mit den von uns auf Natenbrief u. 6039 und 7068 verkauften Losen gewonnen.

4 Ziehungen schon 1. April.

Zu diesen Ziehungen mit sehr großen Haupttreffern empfehlen wir nachstehende Gruppen:

- 1 Türken-400Fcs.-Los } 53 Ziehungen mit Haupttreffer 3.220.000 Gulden während der Eingahlung. 1 Italien. Kreuz-Los } Alle 4 Lose gegen 41 Monatsraten à fl. 2.10. 1 Serb. Tabak-Los } 1 Jo sziv-Los

- 1 Rudolf-Los } 35 Ziehungen mit Haupttreffer 760.000 Gulden während der Eingahlung. 1 Österr. Kreuz-Los } Alle 4 Lose gegen 41 Monatsraten à fl. 1.75. 1 Serb. Tabak-Los } 1 Jo sziv Los

- 1 Türken-400-Francs-Los } 14 Ziehungen mit Haupttreffer 3.220.000 Gulden während der Eingahlung. 1 Wiener Kommunal-Los gegen 37 Monatsraten à fl. 6.-

Sofortiges alleiniges Spielrecht nach Ertrag der ersten Rate. Jedes Los muß gezogen werden. Die Eingahlung der Raten kann portofrei mittels unserer Ertragsscheinbet jedem Postamt geschehen.

Wechselstube WERNER & Co., Wien 39. I. Bez. verlängerte Wipplingerstrasse Nr. Ziehungslisten gratis und franko. - Brodinaufträge werden umgehend erledigt.

Für Herren

Die fähige Erfindung des Heusitz in der elektrischen Apparatur, Reflector, der, am Körper unmerklich tragbar, gegen jegliche Schwäche (geschwächte Mannkraft), wenn noch so veraltet, mit vorzüglichem Erfolge angewendet wird. Der Reflector ist in diesen Staaten patentirt. System Prof. Dr. Wofka. Der Apparat, welcher garantiert unerschütterlich ist, kann bequem in der Tasche getragen werden. Den Herren in allen Staaten heiss empfohlen. Preis für die Apparatur und Gebrauchsanweisung gratis für geschickten Couriers gegen 10 Mark. zu beziehen von A. H. Bayer, München, zum neuen Kreuz, Budapest, VI., Andrássystrasse 51.

Ungarns grösste Aufbewahrungs Anstalt.

Zur gefl. Beachtung! Beschre mich, einem p. t. Publikum die hoff. Anzeige zu machen, daß ich meine bestbekannte Aufbewahrungs-Anstalt abermals erweitert und mein Pelzwaren-Geschäftslokal VI., Altagasse Nr. 44, bedeutend vergrößert und zur besonderen Bequemlichkeit eines p. t. Publikums in ein Gassenlokal umgepachtet habe. Hochachtungsvoll

Josef Katzer Kürschnermeister, Besitzer des gold. Verdienstkreuzes, Hoflieferant Sr. I. u. K. Hoheit des Erzherzogs Josef. Budapest, VI., Öntoza (Altagasse) 44. (Gegründet 1856).



Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grossem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleiborgane, sind leicht abführend, blutreinigend, sehr heilungsfördernd und dabei völlig unbeschädlich, um Verstopfungen zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten, der ersten Form wegen werden sie selbst den Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des k. k. Hofrathes Professor Pichas ausgezeichnet.

Warning! Jede Schwäche, auf der die Firma Leopold's nist, und die auf der Rückseite unsere Schutzmarke trägt, ist ein Falsifikat, der besten Antark das Publikum gewahrt wird. Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, nur kein von Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neuverpackung und den Umschlag, auf dem die Firma Leopold's nist, und die auf der Rückseite unsere Schutzmarke trägt, ist ein Falsifikat, der besten Antark das Publikum gewahrt wird. Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, nur kein von Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neuverpackung und den Umschlag, auf dem die Firma Leopold's nist, und die auf der Rückseite unsere Schutzmarke trägt, ist ein Falsifikat, der besten Antark das Publikum gewahrt wird.

Ostern-Borovicska u. Slivowitz

3,6 Liter Demijons garantiert exakt. I. KELLERMANN'S Borovicska-Brennerei Szoblaho bei Trencsin.

Villányer Weine.

- 1892. Rothwein 20-25 fr. 1890. Rausche-Wein 25-28 fr. 1888. Blauschwarzer Wein 30-35 fr. 1892. weisse Weine 20-24 fr. 1890. Tafelweine 26-28 fr. 1888. Ristinger, Blauschwarz 30-35 fr. 1892. Schillerweine, Blauschwarz 16-18 fr. 1888. Tafel-Schiller, Blauschwarz 22-26 fr. 1888. feiner echter Slivowitz 60-80 fr. Treberbranntwein 40-50 fr.

Reinold Gaspár, Realitäten- und Weinberg-Besitzer in Villány (Ungarn).

Reizende Muster an Privatkunden gratis und franko. Reichhaltige Musterbücher, wie noch nie da gewesen, für Schneider unentgeltlich. Bei jeder Bestellung ein Geschenk an Schneider, wie es von der Konkurrenz nur selten zu erhalten ist. Haben wir fixe und netto Preise, damit jede Privatkunde zu billiger Kauf. Daher erlaube mir meine Musterbücher vorlegen zu lassen. Auch würde ich bei doppelten Preisnachlässen brieflich der Konkurrenz.

Stoffe für Anzüge.

Perücken und Döckung für den hohen Clerus, vorzüglichste Stoffe für f. f. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livré, Luge für Billard und Spieltische, Wagenüberzüge, Loden auch wasserfest für Jagdröcke, Waschstoffe, Reise-Plaids von fl. 4-14 u. c. Wer preiswürdige, ehrliche, haltbare, reinwollene Tuchware und nicht billige Fetzen, die kaum für den Schneiderlohn stehen, kaufen will, wende sich an

Joh. Stikarofsky in Brünn

(aus Manchester Oesterreich). Grösstes Fabriks-Tuchlager im Bezirke von 1/2 Million fl. Um die Grösse und Leistungsfähigkeit zu veranschaulichen erlaube ich, das meine Hand bei grössten Tuchexport Europas, Fabrikation von Sammeten, Schneiderrugger und große Buchbinderei nur für eigene Zwecke bereinigt. Um sich von allem oben Angeführten zu überzeugen, lade ich das p. t. Publikum ein, wenn es die Gelegenheit gestattet, die grossartigen Räume meines Verkaufs-Etablissements, in welchem 150 Menschen beschäftigt sind, zu besichtigen. Versandt nur per Nachnahme! Korrespondenz in deutscher, böhmischer, ungarischer, polnischer, italienischer, französischer und englischer Sprache.

L. Luser's Touristenpflaster

Dieses Pflaster entfernt alle in einer Stunde schnell wirkendes Mittel gegen Sühneraugen, Schwellen an den Fühlhaken, Gelenk und alle übrigen hartnäckigen Hautverletzungen. Wirkung garantiert. Durch die Apotheken zu beziehen. Haupt-Depot für Ungarn: Budapest, Károlygasse Nr. 12. Apotheke des Josef von Török.

Die Weltreise des Erzherzogs Franz Ferdinand.

Kalkutta, 1. März.

Unter Leitung des österreichisch-ungarischen Generalkonsuls Hilgers erschien eine Deputation der in Kalkutta weilenden Oesterreicher und Ungarn im Gouverneurhaus, welche aus den Herren Vinzenz v. Rottau, H. Meyer, S. Silbiger, E. Eipert und L. Holzmann bestand. Der Erzherzog ließ sich die einzelnen Herren durch den Generalkonsul vorstellen und erkundigte sich leutselig nach der Lebensstellung eines jeden und den Umständen, welche sie veranlaßten, hier in Indien ihren Aufenthalt zu nehmen. Der Erzherzog bemühte die Zeit, in welcher er nicht seinen repräsentativen Pflichten gegenüber dem Vizekönig und dem Generalgouverneur von Bengalen nachkommen mußte, reichlich, um die hochinteressante indische Hauptstadt gründlichst kennen zu lernen. Er widmete sein reges Interesse einerseits den zahlreichen Sammlungen und gelehrten öffentlichen Instituten, andererseits vermaßte derselbe auch nicht, das hier überaus bunte indische Volksleben der Nativestadt kennen zu lernen. Gleich den zweiten Morgens besuchte der Erzherzog das indische Nationalmuseum, ein zwar noch verhältnismäßig junges — es wurde laut Parlamentsbeschluß 1866 gegründet — aber außerordentlich gut geleitetes und reich dotirtes Institut. In einem immensen Prachtbau untergebracht, enthält es reichlich, sich auf das Land beziehende naturhistorische, ethnographische, skulpturelle und nationalökonomische Sammlungen. Hier war es in erster Linie die ethnographische Sektion mit ihren plastischen Nachbildungen der noch unskulturirten Stämme von der Nordostgrenze und von Assam, welche den Erzherzog interessirten.

Große Aufmerksamkeit schenkte der Erzherzog — wie man dem „Neuen Wiener Tagblatt“ schreibt — auch den Sammlungen der indischen Landesprodukte, der Fossilienammlung und der Abtheilung für Mineralien, unter welcher besonders die indische Edelsteinammlung einen Weltruf genießt. Das indische Museum ist die populärste Sammlung von Kalkutta und wird täglich von circa 2000 Eingeborenen besucht. Nachmittags besuchte der Erzherzog die indische Münze und den königlich botanischen Garten. Letzterer liegt auf dem jenseitigen Hooghlyufer unterhalb Howrah. Dieser Garten ist 1786 von General Ryd gegründet worden und hat ein Ausmaß von 270 Acres. Auch hier sind es, wie in dem Paradiestergarten, die Palmrapalmen, Mahagonibäume und die Banianenbäume (Ficus indica), welche durch ihre Mächtigkeit die Bewunderung der Besucher erregen. Von Banianen ist ein Exemplar vorhanden, dessen Stamm 51 Fuß im Umfange mißt. Ferner wird der Blumenzucht große Aufmerksamkeit geschenkt und die Anlage der Treibhäuser erreicht fast die von Schönbrunn. Den ganzen Garten durchkreuzen breite Alleen, von denen besonders die vom Hauptthor nach rechts und links ausgehenden Palmrapalmen- und Mahagonibaum-Allee sehenswerth ist. Der letzte Tag des Aufenthalts des Erzherzogs war mehr der Beschichtigung der Stadt und deren Stadliniens und Kaufstätten gewidmet, in welchen reichliche Einkäufe gemacht wurden.

Bereits am 4. Februar früh erfolgte die Abreise des Erzherzogs nach Darjeeling, dem fashonabelsten Luftkurort von Indien, in den Vorbergen des Himalaya gelegen. Leider hatte der Erzherzog in dieser frühen Jahreszeit ein ungünstiges Wetter getroffen. In Darjeeling bedeckte dichter Nebel nicht nur die Berggipfel, sondern erfüllte auch die Thäler und Schluchten, und nur auf Minuten hob sich der Nebelschleier, um einen Blick auf die nächsten Berge und Ortschaften zu gestatten. Auf wenige Minuten waren auch die schneebedeckten Bergriesen des Himalaya sichtbar. Der höchste

derselben, der Kinjinjunga, verhüllte aber hartnäckig sein beschneites Haupt. Wegen der heuer etwas zurückgebliebenen Jahreszeit war auch die Ortschaft Darjeeling noch in Winter Schlaf versunken und alle Hotels und Villen noch geschlossen. Nach zweitägigem vergeblichen Harren auf bessere Witterung verließ der Erzherzog Darjeeling und setzte die Fahrt nach Benares fort.

Am 1. Februar, dem Tage der Ankunft des Erzherzogs Franz Ferdinand in Kalkutta, hatte Sr. Majestät Schif „Kaiserin Elisabeth“ die Rheede von Bombay verlassen, um sich im Sinne der vom Marinekommando eingelangten telegraphischen Befehle zunächst nach der portugiesischen Besitzung Goa an der Westküste von Vorderindien zu begeben. Die Eisenbahn Marmagao-Castile Road verbindet Goa mit dem britischen Hinterlande und ist ebenio wie der Wellenbrecher ausschließlich von englischem Gelde erbaut worden, wofür Portugal die Einkünfte der Zöllhäuser in Goa und Marmagao an die englischen Unternehmer verpfändete. Die Insel Goa ist überaus reich an tropischen Naturreizen und besonders die unter einem dichten Palmenwalde am Goasfluße gelegene Stadt Pantisim bietet ein idyllisches Bild. Mit Ausnahme einiger portugiesischer Häuser besteht Pantisim fast nur aus den von rothem Lathier erbauten Eingeborenhütten. Auffallend ist die große Anzahl von Kirchen, Kapellen, Heiligenbildern und Kreuzen unter den Palmen, welcher Umstand darin seine Erklärung findet, daß nicht nur die portugiesischen Missionäre, sondern auch die Mehrzahl der Eingeborenen Katholiken sind. Längs des besonders am rechten Ufer dicht bewaldeten Goasflusses führt eine schöne Dammlaße von Pantisim nach Alt-Goa, bis 1753 Residenz des portugiesischen Vizekönigs von all der Pracht und Herrlichkeit der einst 200,000 Einwohner zählenden Stadt, deren Handel durch die verfehlte portugiesische Politik und das Treiben der Inquisition zugrunde gerichtet wurde und deren Einwohner von mordischen Seunden dezimirt wurden, sind nur noch einige durch ihre Größe imponirende Kirchen und Klöster vorhanden. Am 5. Februar nachmittags lichtete die „Kaiserin Elisabeth“ ihre Anker und nahm Kurs auf Colombo, wofelbst das Schiff am 8. Februar, 3 Uhr nachmittags, einlangte. Der Hafen von Colombo bot dem Schiffsstabe nichts Neues. Den 11. Februar nachmittags verließ die „Kaiserin Elisabeth“ Colombo, um vor der Fahrt nach Kalkutta noch den an der Nordostküste von Ceylon gelegenen englischen kriegshafen Trinkomalee anzulaufen.

Am Tage des Einlaufens S. M. Schiff „Kaiserin Elisabeth“ lag nur der englische Kreuzer „Marathon“ in Trinkomalee vor Anker. Schon wenige Tage darauf folgte aber die Fregatte „Boadesca“ und der Kreuzer „Brisk“. Auf der „Boadesca“ hatte der Contreadmiral Kanedy seine Kommandostafel geführt. Sowohl der Admiral als der Stab des Flaggeschiffes, ferner die „Marathon“ gaben zu Ehren der Anwesenheit S. M. Schiff „Kaiserin Elisabeth“ mehrere Diners, welche von letzterem Schiffe entsprechend erwidert wurden. Am 24. verließ S. M. Schiff „Kaiserin Elisabeth“ Trinkomalee, um nach Kalkutta zu dampfen und dabelst den Erzherzog zu erwarten. Das Anlaufen des Gangesdeltas und die Fahrt am Hooghlyarm desselben nach Kalkutta ist überaus schwierig und mit Gefahren verbunden, da besonders in letzterem die Fluth und Ebbe des Meeres bedeutende, bis sechs Meter betragende Niveauunterschiede des Wasserstandes hervorbringen. Größere Schiffe müssen daher stets 30 Meilen unter Kalkutta in Diamond Harbour die höchste Fluth abwarten, um über die berühmte James Mary-Bank nach Kalkutta zu gelangen. Nach etwas mehr als einer dreitägigen glatten Fahrt durch den Golf von Bengalen langte S. M. Schiff „Kaiserin Elisabeth“ am 27. Februar, 3 Uhr nachmittags, bei den Sandheads, das ist den der Gangesmündung vorge-

lagerten Sandbänken an und wurde in der Nähe des Leuchtschiffes vor dem Eastern Channel der Hooghly-Boote eingeschifft, welcher das Schiff noch denselben Tag gegen 6 Uhr nachmittags bei der Insel Sangar bereits in der Hooghly-Mündung vor Anker legte, da Nachtfahrten überhaupt am Hooghly nicht vorgenommen werden. Sangar ist eine flache, mit undurchdringlichen Dschungeln bedeckte Insel, welche wegen der großen Zahl der auf ihr hausenden Tiger übel beleumundet ist.

Den nächsten Morgen, um 6 Uhr 30 Minuten früh, wurden die Anker gelichtet und die Fahrt Hooghly aufwärts angetreten. Es war Fluth und der Strom des Wassers kalkuttamärts. Bis Diamond Harbour sind die Ufer des Ganges spärlich bewaldet und nur hie und da passiert man an einzelnen Rohrhütten und ärmlichen Ansiedlungen von Fischern. Um 9 Uhr 30 Minuten kam in Diamond Harbour ein englisches Lootsenboot zum Schiffe, welches den gegenwärtigen Stand des Hochwassers auf der James Mary-Bank meldete. Der Bericht lautete überaus günstig, weshalb S. M. Schiff „Kaiserin Elisabeth“ sofort die Fahrt fortsetzte und bereits um 10 Uhr 30 Minuten die kritischste Stelle des ganzen Hooghlystromes passiert hatte. Von Diamond Harbour aus wird das landwirthschaftliche Bild ein überaus reizendes. Kleine reichere Ortschaften und freundliche Weiler wechseln in bunter Reihenfolge und zahlreiche Tempel und Pagoden lassen uns den heiligen Strom erkennen. Auch die Vegetation überreicht uns im Vergleich zu dem unteren Laufe auf das Angenehme und sind es neben den frischgrünen Bambusdschungeln hauptsächlich wieder die Palmenwälder, die Bananen-, Tamarinden- und Gackbäume, von den blühenden Sträußern der rothe, blumige Baumwollbaum, Akazien und Magnolien, die unsere Bewunderung erregen. Um 3 Uhr nachmittags langte S. M. Schiff „Kaiserin Elisabeth“ in Kalkutta an und wurde vis-à-vis dem Ebengarten am Flußufer vierkant vertaut.

Die Gemälde des Fürsten Sciarra.

Rom, 17. März.

Don Maffeo dei principi Sciarra ist, wie so mancher andere römische Principe, ein Opfer unvernünftiger Spekulationen geworden. Er hatte sich in den Kopf gesetzt, den ganzen Stadttheil Trastevere zu modernisiren, ja noch mehr, er ideint sich allen Erstes eingebildet zu haben, daß bei diesem Unternehmen ungezählte Millionen zu verdienen seien. Thatsache ist, daß er mehrere Hundert malerische Häuser des alten Rom niederreißen und an ihrer Stelle einige Straßen mit langweiligen modernen Mietstasernen errichten ließ. Die Straße folgte dieser Barbarei auf dem Fuße nach. Es kam der große römische Baukrach. Die Gläubiger Don Maffeo's, welche ihm gegen Hypotheken auf seine Güter die Baarmittel zu seinen Modernisirungsbestrebungen vorgestreckt hatten, verlangten ihr Geld zurück. Flüssige Gelder waren aber damals in Rom schlechterdings nicht aufzutreiben, und so ging von dem ungeheuren Besitzthum der Familie Sciarra, dessen Werth auf 20 Millionen Lire geschätzt wurde, ein Theil nach dem anderen zu wahren Spottpreisen in die Hände der Gläubiger des Fürsten über. Selbst die ureigentliche Gründung Don Maffeo's, das verbreiteste römische Blatt „La Tribuna“, welches seit 16 Jahren mit hohem Ansehen und reichem Gehalt die schwierigste Aufgabe löst, allen Ministern — seien sie konservativ, liberal oder transformativ — als Organ zu dienen, selbst die „Tribuna“, deren Besitz dem Fürsten auch nach dem Verlust seiner Güter Einfluß und Bedeutung sicherte, wurde ihm zuletzt von einem anderen Principe abgerungen.

Aber noch immer blieben ihm die Kunstsammlungen seiner Familie, die berühmte „Galleria Sciarra“, denn diese war ein Fideikommiß. Im Besitze seiner

38.] Diana's Liebe.

Roman in zwei Bänden.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weichenthurn.

Zweiter Band.

5.

— Bevor ich Ihnen aber mehr sage, schwören Sie mir, mich nicht verrathen zu wollen, geloben Sie mir, nie eine Andeutung zu machen, daß ich es gewesen, welche Sie warnte!

Wleia, befremdet, zitternd, gab Diana das Versprechen, um welches sie gebeten wurde; der Gedanke an einen möglichen Verath von Seiten Keziah's war gänzlich von ihr gewichen; in dem ganzen Wesen der Dienerin lag etwas Ueberzeugendes.

— Nun hören Sie! rief Keziah, näher tretend, in leisem Flüstertone. Ich muß von allem Anfang an beginnen, damit Sie mich verstehen. An dem Tage, an welchem ich Crowhurst verlassen, um nach London zu gehen, hatte ich die Vereinbarung getroffen, mit einem Verwandten zusammenzukommen, welcher erst kürzlich aus der Fremde zurückgekommen war. Aus einer Bemerkung, welche er zufällig fallen ließ, erntete ich, daß man Böies gegen Herrn Heathcote im Schilde führe; anstatt also nach London zu gehen, mietete ich ein Zimmer in Bingham, wo auch mein Verwandter lebte, er aber hauste mit einem anderen Gesellen, dem er irgendwo begegnet und mit welchem er sich befreundet hatte. Dieser Mann heißt Ezra Lane und ist der Vater des Mädchens, welches ermordet zu haben man Herrn Heathcote beschuldigte; er war eben erst aus

der Strafanstalt entlassen worden, wo er wegen Wilddiebereien und Mordversuchs an einem Waldhüter Jahre lang eingesperrt war; er ist zügellos wie ein wildes Thier, während der ganzen Zeit seiner Haft aber, scheint er nur über den Tod seiner Tochter Esther gebrütet zu haben, sie war sein einziges Kind und so viel ich weiß, das einzige Weib, an dem ihm überhaupt irgend etwas gelegen; er hat geschworen, ihre Ermordung zu rächen, und es war dies durch lange Jahre sein einziger Gedanke. Als er aus Dartmoor entlassen wurde, kam er mit meinem Verwandten, den wir Jim nennen wollen, hierher. Ezra Lane ist ein wildes Thier, stark und furchtlos wie ein Löwe, Jim hingegen ein kluger Geselle, welcher leicht auskundschaftete, daß Herr Heathcote reich ist, daß er Silber und Juwelen im Hause hat, die einen hohen Werth repräsentiren. Die Weiden planten einen Einbruchsdiebstahl in Prior Holme; sie würden ihn wohl auch schon längst ausgeführt haben, wenn es ihnen nicht daran gelegen wäre, Alles genau auskundschaften, so brachten sie denn auch in Erfahrung, daß Herr Heathcote, der alte Candy und sein Weib die einzigen Leute seien, welche das Schloß bewohnten. Gestern aber haben Jim und Ezra mehr getrunken und so kam es, daß sie weniger vorsichtig waren als sonst; sie stellten allerhand Fragen in Bezug auf Prior Holme an mich, denkend, daß, da ich lange in der Nachbarschaft gelebt, ich ihnen Auskünfte geben könne. Nach und nach erfuhr ich denn, daß sie die Absicht hatten, bei Herrn Heathcote in der folgenden Nacht einen Einbruchsdiebstahl in Scene zu setzen, und heute ist diese Nacht!

Diana, welche bis nun in tiefem Schweigen den Mittheilungen gelauscht, vermochte einen leisen

Schrei der Ueberraschung nicht mehr zu unterdrücken.

— Still, flüsterie Keziah vorsichtig, es könnte Jemand in der Nähe sein und uns hören!

— Aber weshalb haben Sie mir all' das nicht früher gesagt? Weshalb wird es mir erst im letzten Augenblicke mitgetheilt!

— Ich hatte meine Gründe dazu! erwiderte Keziah kalt. Ich wollte Niemandem die Möglichkeit lassen, die Polizei in Kenntniß zu setzen, denn wenn ich es irgend vermeiden kann, sollen Jim keine Unannehmlichkeiten erwachsen, wenn es mir auch einerlei ist, was mit Ezra Lane geschieht. Wegen Sie sich nicht auf, Herr Heathcote soll rechtzeitig gewarnt werden, ich will ja selbst nicht, daß man ihn wie eine Maus in die Falle laufen läßt!

Diana faßte nach der Hand der Sprecherin und schüttelte diese in so warmer Dankbarkeit, daß Keziah sie ganz überrascht ansah.

— Ich habe Sie falsch beurtheilt, Keziah, in Zukunft werde ich Sie besser kennen und anders von Ihnen denken!

Keziah riß ungeduldig ihre Hand los.

— Ich glaube, daß Sie mich verkannt haben, Sie dürften meinen Charakter im Gegentheil ganz richtig beurtheilen, aber das thut nichts zur Sache; wenige Frauen, mögen sie nun gut oder schlecht sein, werden mit kalter Indifferenz einem Ermordungsplane lauschen, ohne das Mögliche zu thun, eine solche That zu vereiteln. Es kann sein, daß Herr Heathcote Esther Lane getödtet habe, aber ich glaube nicht, daß er bei kaltem Blut eine solche That begangen!

Keziah theilte Diana nicht mit, daß, wenn es sich um einen einfachen Diebstahl gehandelt, sie geschwiegen und den aus demselben hervorgegangenen

Galerie war Don Raffaele noch immer ein feinerer Mann, ein vielfacher Millionär. Ihm gehörte der „Violinpieler“ Rafael's, die „Bella“ von Tizian, die „Spieler“ Caravaggio's, ferner Gemälde von Leonardo da Vinci, von Albrecht Dürer, von Breughel und anderen großen Meistern. Er besaß auch mehrere antike Bildwerke von unermesslichem Werthe, eine etruskische Statue, die ihrgleichen nicht hat, einen wundervollen Juvonkopf und Andere mehr. Aber freilich, ein so großes ästhetisches Entzücken die Betrachtung dieser Meisterwerke verschafft, so kann man doch mit Gemälden und Statuen an sich auch den einfachsten Hausknecht nicht bestreiten, geschweige denn denjenigen eines römischen Principe. Es handelte sich also darum, die Kunstschätze der Galerie Sciarra zu Geld zu machen. Das war jedoch leichter gesagt als gethan. Sciarra besteht in Italien das sogenannte Edict Pacca in Kraft, welches die Ausfuhr von Werken älterer Meister verbietet und bestraft. Zweitens war die Galerie Sciarra, wie schon erwähnt, ein Fideikommiß, und zu ihrer Veräußerung bedurfte es der Genehmigung des Ministeriums. Don Raffaele suchte diese Genehmigung zu erlangen, wurde aber abschlägig beschieden. Dann bot er der Regierung die werthvollsten Stücke der Sammlung selbst zum Kaufe an. Der Kultusminister murmelte etwas von schlechter Finanzlage, arg beschnittenem Budget u. s. w. und bot endlich 200,000 Lire. Das war dem Fürsten zu wenig.

Es reifte nunmehr in ihm der Gedanke, das Edict Pacca zu umgehen und die Schätze seiner Galerie in Paris zum Verkaufe zu bringen. Die Ausführung des Planes war jedoch mit großen Schwierigkeiten verknüpft, denn die Regierung hatte gegen Don Raffaele Argwohn geschöpft und ließ seinen Palast überwachen, wie sie auch die Zollbehörden der Grenzstationen angewiesen hatte, ein scharfes Auge auf alle für das Ausland bestimmten Gemälde zu haben und beim geringsten Verdachte die Weiterführung zu verhindern. In Folge dessen wurden auch in Venedig und Chiasso mehrere hundert Gemälde angehalten, die Meisterwerke der Galerie Sciarra aber tauchten einige Wochen später doch in Paris auf. Der Kultusminister war wüthend. Er ernannte sofort eine Kommission. Diese mußte sich in den Palazzo Sciarra begeben und dort die Gemäldegalerie revidiren. Es fehlten 27 Gemälde, die werthvollsten von allen, und fünf antike Statuen. Die Don Raffaele die Kunstwerke außer Landes gebracht hat, ist noch unangekündigt. Die Anklageschrift gibt zwei Verurtheilungen, von welchen die nachstehende die größere Wahrscheinlichkeit für sich hat.

Im Theater Quirino, welches an den Palazzo Sciarra grenzt, gab im Karneval des vergangenen Jahres eine französische Operettengesellschaft Vorstellungen. Fürst Sciarra setzte sich mit dem Direktor dieser Gesellschaft ins Einvernehmen. Die Kunstwerke wurden in das Theater Quirino verbracht und dort mit den Requisiten und der Garderobe der Sängerinnen verpackt. Als die Truppe nach Paris zurückkehrte, brachte sie unter den Gewändern Girafles und Girafles die Meisterwerke Rafael's und Tizian's ohne Schwierigkeiten mit über die Grenze. In Paris wurden die Gemälde zu märchenhaft hohen Preisen verkauft. Der „Violinpieler“ Rafael's, dessen Werth die gerichtlichen Sachverständigen auf 600,000 Lire schätzen, erzielte das Vierfache dieser Summe und entsprechend wurden auch die Werke der anderen Meister bezahlt. Der Hauptkäufer war Baron Rothschild, welcher dem Fürsten Sciarra vier Millionen Francs zugewendet hat. Der Gesamtverlust für die 32 Kunstwerke schätzt die Anklageschrift auf 15 Millionen Francs, während die gerichtlichen Sachverständigen als ihren wirklichen Werth 4 1/2 Millionen Lire annehmen. Die strafrechtliche Verurteilung des Fürsten Sciarra ist wegen Verletzung gegen den Fürsten Pacca eingeleitet worden. Heute fand vor dem römischen Tribunal die erste Verhandlung statt, welche von den üblichen Formalitäten und der Vorlegung der umfangreichen Anklageschrift ausgefüllt wurde.

Gewinn in höchster Seelenruhe mit ihrem Gatten getheilt haben würde.

Es war ein himmelweiter Unterschied zwischen einem Raub und einem Mord und die furchtbaren Drohungen, welche Ezra Lane gegen Heathcote ausgesprochen, hatten ihr die Haare zu Berg stehen lassen; sie hielt es deshalb auch für nothwendig, daß um den Verdacht ihres Gatten abzulenken, sie diesem ein Zimmer aufnehme, in dem er sich nach begangenem Einbruch gefahrlos verbergen könne, bis es ihm möglich sei, die Fahrt nach Amerika zu unternehmen.

In Wirklichkeit hatte sie zu früher Morgenstunde ihre Wohnung verlassen und war nach Crombury gegangen, wo sie sich im Park verborgen hielt, nachgrübelnd, wie sie wohl am besten Heathcote von der Gefahr in Kenntniß setzen könne, welche ihm drohe.

Das Einfachste würde vielleicht gewesen sein, sich selbst direkt nach Prior Holme zu begeben, aus schwerwiegenden Gründen hielt sie es aber für rathsam, einen solchen Schritt zu vermeiden, denn sie fürchtete, daß Heathcote die Polizei in Kenntniß setzen und sowohl Kennedy als auch Lane alsbald verhaften lassen würde.

Vor Allem aber wollte Keziah die Rolle, welche sie spielte, geheim halten, wollte sie ihren Gatten nicht den Händen der Polizei ausliefern, und somit war ihre Aufgabe keine leichte — grübelte sie lange vergeblich nach, welchen Weg sie am künftigen einzuschlagen habe.

Da fuhr ihr plötzlich Diana durch den Sinn; sie mochte ihre frühere Herrin nicht gerne leiden, hatte aber trotzdem eine sehr hohe Meinung von ihrem Charakter und glaubte, daß nichts auf der Welt Fräulein Beauchamp veranlassen könne, ein einmal

Allerlei.

(Der Herzog von Norfolk.) Der als Führer der englischen Pilger nach Rom gekommen war, um dem Papste zum Jubiläum seine Verehrung zu bezeigen und der ihm ein großes Geldgeschenk überbrachte, ist auf seiner Reise von seinem einzigen Kinde, einem etwa zwölfjährigen Knaben (der Herzog ist Witwer), begleitet worden, welcher taubstumm, ganz verkrüppelt und seiner Glieder nicht mächtig ist. Der unglückliche Vater hat schon die berühmtesten Aerzte zu Rathe gezogen, um wenigstens eine theilweise Heilung seines einzigen Kindes, des Erben seiner unermesslichen Reichthümer, zu erzielen, doch vergebens. Man sah in Rom den Herzog, seinen Knaben im Arme, die heilige Treppe auf den Knien hinaufsteigen. Noch vor dem Osterfeste wird der Herzog eine auf seine Kosten veranstaltete Pilgerfahrt nach Lourdes leiten. Nach Beendigung dieser Wallfahrt wird der Herzog mit seinem Sohne nach Rom zurückreisen, um den Abschiedsfeierlichkeiten für die fremden Pilger, die Ende April dort stattfinden werden, beizumohnen.

(Der Papst und der Phonograph.) Papst Leo XIII. gab am 19. d. einem Phonographenbesitzer Audienz. Aus dem Phonographen tönten dem Papste zwei Sublimungsreden — eine vom verstorbenen Kardinal Manning und die andere vom amerikanischen Kardinal Gibbons — entgegen. Der Besitzer des Apparates hat Se. Heiligkeit, einen Segensspruch für die Katholiken Amerikas in den Phonographen zu sprechen; die Worte des Papstes sollen dann auf der Chicagoer Weltausstellung vernehmbar sein. Der Papst, den insbesondere die Rede des verstorbenen Kardinals Manning tief ergrieffen hat, sagte dem findigen Janke die Erfüllung seiner Bitte zu.

(Eine interessante Entscheidung.) Bringt die letzte Nummer der „Amtlichen Nachrichten“ des deutschen Reichsversicherungsamtes über die Frage, ob ein durch Unfall Verletzter verpflichtet ist, sich einer im Interesse der Wiederherstellung dringend erforderlichen Operation zu unterwerfen. Nach dem Ausspruch des Reichsgerichtes ist die Einwilligung des Verletzten hierzu unbedingt erforderlich. Zur Begründung wird Folgendes ausgeführt: „Die Ertheilung dieser Einwilligung zu der Operation ist ein freies Recht des Verletzten, auf welches die Gelehrten weder der Berufsgenossenschaft, noch sonst irgend Jemandem eine Einwirkung einräumen. Es ist möglich, daß dieser Eigenwille die Vermögensinteressen der Berufsgenossenschaft schädigt; aber die Rücksicht auf bloße Vermögensinteressen darf nicht dazu verleiten, in die Willensbestimmung einer Person in der Weise einzugreifen, daß als Folge der Weigerung des Verletzten, eine Operation an sich vornehmen zu lassen, die Einstellung oder Minderung einer bis dahin gewährten Rente angeordnet wird. Denn es stehen sich hiebei Dinge gegenüber, die eine Vergleichung miteinander ausschließen; auf der einen Seite das finanzielle Interesse der Berufsgenossenschaft, auf der anderen die Freiheit, über Leben und Gesundheit zu verfügen.“

(Brillen für Pferde.) scheinen sich hie und da als zuverlässiges Mittel gegen das Scheuwerden zu erweisen. Jemand war zu der Ueberzeugung gekommen, daß sein Pferd furchtsam war, und eruchte einen Optiker, das nöthige Maß zu nehmen und eine Brille für das Thier anzufertigen. Zuerst schien dieses die Augenärzter nicht gern zu haben, es gewöhnte sich aber bald so sehr daran, daß es sich, als es eines Tages ohne die Brille auf die Weide ging, offenbar höchst unbehaglich fühlte. Als ihm darauf die dunkle Brille wieder aufgesetzt ward, rief es vor Freude seine Nase gegen die Schulter des Besitzers. Die Ursache des Scheuwerdens ist, wie man glaubt, vielfach, wenn nicht meistens, in der Furchtsamkeit zu suchen. Das Thier kann einen bestimmten Gegenstand nicht so genau sehen, um sicher zu sein, daß derselbe harmloser Natur ist, und so läuft es denn davon fort. — Besitzer von Hund und so finden oft, daß ihre Lieblinge furchtsam sind. Es ist eine Thatsache, daß Hunde öfters Personen, mit denen sie vertraut sind, auf wenige Schritte Ent-

fernung nicht erkennen. Hunde sind deshalb ebenfalls zuweilen mit Brillen versehen und haben daraus Vortheil gezogen.

(Eine erbauliche Geschichte.) Vor einigen Wochen enthielt eine in Petersburg erscheinende Zeitschrift einen Artikel über J. H. e. n. Derselbe war war literarischen Inhalts: kein Wort gegen den Thron, die Kirche oder das Gesetz fand sich darin. Nichtsdestoweniger wurde der Verfasser aufgefordert, vor dem Censor zu erscheinen. Ihr Artikel hat meine Billigung nicht, sagte der Beamte, und ich muß Sie ermahnen, nie wieder in derselben Weise zu schreiben. — Warum nicht, fragte der Verfasser, in demselben ist nichts gegen das Gesetz darin. — Aber Ihre Ansichten über J. H. e. n. sind ganz verkehrten von den meinigen und das bedeutet, daß einer von uns — ich oder Sie — ein Narr ist — und das will ich nicht erlauben.

(Predigten en gros.) Nicht nur im Otende Londons, sondern auch in Philadelphia wird die Anfertigung von Predigten en gros betrieben. Rundschreiben werden an Geistliche über ganz Amerika hin geschickt, in denen ihnen einfach geschriebene, leicht verständliche, aber praktische und sehr ernst gehaltene Predigten angeboten werden. Diese Mittheilungen sind vertraulicher Art. Ein und dieselbe Predigt wird nur an einen Geistlichen in einer Stadt verkauft. Exemplare derselben Predigt können somit an hunderte von Städten verschickt werden. Der Preis einer solchen Predigt in der Fabrik in London schwankt zwischen 1 Sch. 6 Pence und 6 Sch., in Philadelphia beträgt er dagegen 1,75 bis 5 Dollars.

(Aus Monte Carlo.) Nach so vielen Selbstmorden, die durch die Spielhölle in Monte Carlo verursacht worden sind, ist ausnahmsweise auch wieder einmal über einen außerordentlichen Glücksfall zu berichten, der sich in der jüngsten Zeit dort zutrug. Dieser Tage gewann nämlich ein junger Russe, ein gewisser Zwanoff-Zwanowski aus Moskau, beim teenteet-quarante-Spiel in weniger als zwei Stunden 200,000 Francs, so daß der Croupier den Spieltisch mit dem bekannten schwarzen Tuch bedecken mußte — ein Zeichen, daß die Bank geprengt sei. Schade nur, daß es solcher vom Glücke begünstigter Spieler nur wenige gibt, während fast an jedem Tage von dem völligen Ruin so vieler Unglücklicher zu melden wäre.

(Die Karpathen- und Afrika-Expedition.) Aus Wien meldet man: Dem Einzelrichter Dr. Kurzweil wird der fünfzehnjährige Fleischerlehrling Joseph Ackerl als Säufing vorgeführt. Er ist der Verleitet zum Diebstahl beschuldigt, weil er mehrere Altersgenossen dazu überredet hatte, Gelder zu stehlen, um eine Jagdexpedition in die Karpathen zu unternehmen. In den Karpathen wollten die Jungen Bären schießen und dann nach Afrika ziehen, um dort Löwen zu erlegen und Forschungen zu machen. Ehe der tüchtige Plan jedoch zur Ausführung gelangte, wurde die Sache entdeckt und Ackerl in Haft genommen. Die Genossen Ackerl's, welche ihre Eltern beschloßen hatten, wurden nicht mitangeklagt, weil ihre Eltern ihnen verziehen hatten. Richter: Was wollten Sie in den Karpathen machen? — Angekl.: Unser Plan war, dort Bären zu erlegen; die Hauten wollten wir verkaufen. — Richter: Sie haben einen Ihrer Theilnehmer veranlaßt, die Uhr zu verzeihen! — Angekl.: Für das Geld wurde ein Revolver gekauft. — Richter: Wozu ein Revolver? — Angekl.: Zu der Bärenjagd in den Karpathen. — Richter: Sie wollten also mit dem Revolver Bären schießen. Wie wären Sie aber in die Karpathen gekommen? — Angekl.: O, wir hätten schon gefragt! — Der Angeklagte wurde auf Grund seines Geständnisses zu einer Wochenstrafe verurtheilt, mit Fasten verjährt und Arrest verurtheilt.

(Großer Schneiderstreik in Berlin.) Bierzehnhundert Schneider streiken seit gestern in Berlin wegen von den Arbeitgebern verweigerter Lohnerhöhung. Der Streik droht weitere Dimensionen anzunehmen.

Anderen in's Vertrauen zu ziehen, es blieb aber eine Frage von Leben und Tod, daß Heathcote möglichst bald von der ihn bedrohenden Gefahr benachrichtigt werde.

— Erinnern Sie sich auch, rief Keziah nachdrucksvoll, daß keine lebendige Menschenseele, mit Ausnahme Herrn Heathcote's, von dem, was ich Ihnen mitgetheilt, Kenntniß erhalten darf; selbst ihm gegenüber dürfen Sie nicht verrathen, auf welche Weise Sie die Sache erfahren haben! Sie mögen ihm sagen, daß Ezra Lane der Mann sei, welcher ihn nach dem Leben trachtet, und dann wird er schon wissen, daß es sich um kein Kinderstück handle. Nun will ich gehen, ich habe mein Möglichstes gethan, damit Herrn Heathcote's Blut nicht an meinen Fingern klebe!

Rasch verschwand sie in der Finsterniß und selbst wenn Diana ihr hätte folgen wollen, würde sie nicht imstande gewesen sein, sie zu erreichen. Keziah kannte den Weg und Steg weit besser als sonst irgend eine Menschenseele in der Runde, während Diana's Lokalkenntnisse sehr beschränkt waren.

Ein paar Minuten lang stand die junge Dame regungslos unter dem Sternenhimmel, ihr Herz klopfte fast hörbar, aber sie zögerte nicht lange, es gab nur einen Weg, welcher einzuschlagen war, Keziah hatte ihn angedeutet; sie mußte selbst nach Prior Holme gehen und Heathcote von der drohenden Gefahr benachrichtigen.

— Jeannette! rief sie leise und das Mädchen kam eilig auf sie zu. Ich möchte, daß Sie mir einen großen Dienst erweisen! Gehen Sie nach dem Hause zurück, verpassen Sie mein Schlafzimmer, setzen Sie sich in mein Wohnzimmer und warten Sie dort, bis ich zurückkomme.

(Fortsetzung folgt.)

Seite 18.

Nähe des ...

Strom des ...

die und da ...

minuten kam ...

des Hoch ...

Der Schiff ...

steht und ...

in Diamond ...

ein Bild ein ...

haften und ...

infolge und ...

den heiligen ...

raucht uns ...

angenehmste ...

Wohlungeln ...

Bananen-, ...

blühenden ...

in, Afazien ...

gegen. Um ...

„Kaiserin ...

2-a-vis dem

Sciarras.

7. März.

ist, wie so ...

fer unver ...

sich in den ...

andere zu ...

len Grustes ...

nehmen un ...

die ist, daß ...

alten Roms ...

straßen mit ...

lichten Neg ...

Früh nach ...

Gläubiger ...

n auf seine ...

u auf seine ...

feld zurück ...

u schlechter ...

dem unge ...

den Werth ...

Teil nach ...

Hande der ...

ureigenste ...

e römische ...

u mit hanc ...

löst, allen ...

oder trans ...

die „Tri ...

ng sichere ...

rincede ab ...

Kunstsam ...

Sciarras“ ...

ige seiner

zu unter ...

es könnte ...

all“ das ...

r erst im ...

erwiderte ...

Möglichkeit ...

gen, denn ...

ollen Sim ...

n es mir ...

geschieht ...

oll recht ...

nicht, daß ...

sen läßt! ...

Sprecherin ...

erkeit, daß

Keziah, in ...

nd anders

os.

kannt ha ...

Gegentheil ...

nichts zur ...

gut oder ...

enz einem ...

as Mög ...

eiteln. Es ...

ne getödtet ...

tem Blut

o, wenn es ...

kt, sie ge ...

gegangen

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
 offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik, Niederlage, Budapest, 5. Bez., Gättergasse 6. 67372

Kisebb kávéház,
 népes utczában, berendezéssel együtt kiadó, Czím a kiadóhivatalban. 67251

Stroh-Verkauf.
 In Muzar bei Deutsch-St. Péter (Banat) sind 160 Kistler Weizen-Stroh beim Hran Jg. Burger, zu verkaufen. 11959

Konkurs.
 Für die 2 Köchereifabrikanten der orth. isr. Kultusgemeinde in Preßburg werden zwei tüchtige Kleinfabrikanten per sofort gesucht. Von den Bewerbern wird gefordert: Ausweis über religiösen Lebenswandel, zeitliche Thätigkeit in diesem Fache u. ein Kontraktsertrag von je 300 fl. Als Entlohnung erhalten dieselben 2 fr. nach jedem von ihnen veräußerten Kilo Köchereifabrikat. (Zährlicher Gesammtlohn um an Köchereifabrikat ca. 1250 Meter zentner.) Nähere Bedingungen sind in der Gemeindeganzlei (Schloßstraße, Tempelgebäude) zu erfahren. Preßburg, 17. März 1893. 11957

Praktikant
 wird für ein kaufmännisches Komptoir gesucht gegen ganze Verpflegung und je nach Leistung auch Bezahlung. Näh. in der Exp. 11895

Butorok,
 elődöl-, háló-, uri és szalonberendezések, szönyvek, függönyök, dekorációk, 21 jobb olajestmények, minden elfogadható áron eladhatók. 9—12 és 2—5 óráig Andrassy-ut 99. szám, ajtó 3. 67447

Zu mietzen suche ich per sofort in der Ofner Gegend eine schöne

Commerzwohnung,
 bestehend aus 6—7 Zimmern, Badezimmer, Dinerzimmer und Nebenlokalitäten, ferner Stall, Remise und Garten. Im Konventenfall miethe ich die Villa auf einige Jahre. Adr. in der Exp. 11951

Konkurs.

Die Kultusgemeinde zu Seragyhes (Kom. Stuhlweissenburg) sucht einen Schlichter, Bodek, Kore, Baskener und tüchtigen Vorarbeiter für das Jahresgehalt von 250 fl., freie Wohnung und Hausgarten. Die Stelle ist sofort zu besetzen. Desjenigen, welche fähig sind Kinder zu unterrichten, können auch auf Nebereinkünfte rechnen. Dem Acceptirten werden 15 fl. Reisespesen vergütet. Sándor Klein, Präses. 11958

Reisender
 der Skandinavien, der Ungarn, Slavonien, Kroaaten, Syrien und Bosnien bereite, sucht Stelle. Adr. in der Exp. 67310

Parquet-Abfälle
 trocken, pr. Kistler 18 fl. ins Haus gestellt. bei der ungarischen Parquetfabrik, Goldstein & Esterer, V., Visegrád-utca 13/15. — Telephon. 67317

Reisende,
 welche bei Gütsbesitzern und in Fabriks-Etablissements verkehren, können eine äußerst lukrative Nebenverdienung (ohne Mühen) erhalten. Anträge unter „N. 3. 99“ an die Exp. 67169

S u n d m a c h u n g.
 In Anbetracht dessen, daß das Recht zur Herstellung der Osterbrot (Mazoth) für die Mitglieder unserer Religionsgemeindefürsorge der bestehenden hohen Ministerial-Erläusschlichtung der unterfertigten Gemeinde zusteht, finden wir uns veranlaßt, die v. t. Gemeinde-Mitglieder aufmerksam zu machen, ihren Mazoth-Bedarf ausschließlich bei unseren Mazoth-Bäckern beschaffen zu wollen, da wir die Einfuhr, resp. Einschmuggelung von Mazoth, natürlich auch den Transport aus den Ofner Bezirken, Steinbruch und den Vororten, streng überwachen u. durch behördliche Konfiskation verhindern lassen werden. Budapest, im März 1893. Der Vorstand der Bester is. Religions-Gemeinde. 11942

Schönes Sägewerk,
 für jedes Geschäft geeignet, per 1. Mai und ein Cassenkeller als Magazin oder Werkstätte sofort billig zu vermieten VI., Pradergasse 24. 67269

Repräsentationsfähige und intelligente, in größeren Städten wohlhabende Herren mit nachweisbarer Prima-Referenzen erhalten die Vertretung eines realen und sehr lukrativen Artikels. Adr. in der Exp. d. Bl. 11944

Für Ofner
 versende ich schöne Jucker-Ostereier zum Öffnen mit Panorama, Eier, süße blutrothe Drangen und Datteln, zusammen 5 Kilo, für fl. 2.20, gelbe süße Drangen 2 Kilo zu fl. 1.50, echten Dalmatiner Blutwein 5 Kilo zu fl. 2.50, italienische Bruteier, beste Winterleger, 30 Stück zu fl. 2.50 versendet Alles franco gegen Kostnahme Franz Jankó, Görz. 11904

Intelligens isz.
Kereskedő,
 26 éves, 1000 forint óvadékkal bir, ajánkozok üzletvezetőségi vagy pénztárnoki állásra. Szives ajánlatok „Füszér“ jelleg alatt a kiadóhivatalba intézendők. 67306

Elveszett
 egy női arany jegygyűrű, belséjében egy keresztmével és dátummal, A becsülete megtaláláskor jutalom ellében jelentkezzék a lip. Kiadóhivatalnál an. 11972

Dreijähriger rother Gyöngyhöser Gebirgswein
 von 50—60 und 100—120 Liter aufwärts á 25 fr. per Liter ohne Gebinde bei Lazar Berger & Söhne, Gyöngyhös. 66994

Seit 16 Jahren bestehendes **Ledergeschäft** im Mittelpunkt einer Provinzstadt, günstiger Posten, guter Kundenkreis, ist anderer Unternehmung halber sofort zu verkaufen. Auskunft in der Exp. 67279

Junger Kaufmann oder Beamter wird als **Wohnkollege** zu einer Garçonwohnung auf dem Wäznerboulevard gesucht. Billiger Zins. Adr. in der Exp. 67341

Gelddarlehen
 für Budapest und Provinz-Kaufleute, Industrielle, Beamte und Offiziere zu 6 bis 8 Prozent in vierteljährigen Rückzahlungen. Gegen 39jährige Amortisation zu 4 1/2 Prozent, zweiten und dritten Satz zu 5 bis 6 Prozent. Verlassensschaften zu 6 Proz. Alle Arten Konvertierungen gegen mäßige Provision.

J. Fried,
 Verkehrsbureau, Budapest, Kerepeserstr. 34, 2. Et. 19. 11698

Damen
 finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit Aufnahme zur Entbindung bei **Abelheid Feidrich,** dipl. Geburtshelferin, Fabrikergasse 34, Thür 1, Partier rechts (nächtl. der Andrássystr.) 67451

Putzeri,
 guter Posten, ausgebreiteter Kundenkreis, mit allem Komfort eingerichtet, in frankreichsreicher sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 67457

Kleines Haus
 mit Garten in der Göttingerstraße, Folie 220 fl. zu verkaufen. Näh. in der Exp. 67289

1 große Partie nach einwärts aufgehende neue Fenster billig zu verkaufen bei Adolf Kleinmann,
 Große Feldgasse Nr. 26. 11950

Schönes Sägewerk,
 für jedes Geschäft geeignet, per 1. Mai und ein Cassenkeller als Magazin oder Werkstätte sofort billig zu vermieten VI., Pradergasse 24. 67269

Repräsentationsfähige und intelligente, in größeren Städten wohlhabende Herren mit nachweisbarer Prima-Referenzen erhalten die Vertretung eines realen und sehr lukrativen Artikels. Adr. in der Exp. d. Bl. 11944

Für Ofner
 versende ich schöne Jucker-Ostereier zum Öffnen mit Panorama, Eier, süße blutrothe Drangen und Datteln, zusammen 5 Kilo, für fl. 2.20, gelbe süße Drangen 2 Kilo zu fl. 1.50, echten Dalmatiner Blutwein 5 Kilo zu fl. 2.50, italienische Bruteier, beste Winterleger, 30 Stück zu fl. 2.50 versendet Alles franco gegen Kostnahme Franz Jankó, Görz. 11904

Neue Häuser mit Gärten,
 zu bewohnen Winter und Sommer, in Ofen, in der Nähe von den Elementar- und Realhöfen von 15,000 Gulden aufwärts mit constanten Zahlungsbedingungen. Willensgründe an der Munkácsy-Str. beim Kaffeehaus, in Parzellen von 1000—1500 fl., preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Kulla, Kerepeserstraße Nr. 18. 11916

Verschiedene Möbel
 von 2 Zimmern sind sofort zu verkaufen; auch sind 1 oder zwei Zimmer, mit oder ohne Möbel, Andrássystr. zu verlassen. Näheres Gr. Feldgasse 11, 1. Et. 5. 67272

Gewandler ungarisch-deutscher Korrespondent,
 christlicher Religion, mit schöner Handschrift und Kenntniß der doppelten Buchhaltung findet Aufstellung. Kenntniße in fremden Sprachen erwünscht. Offerte mit Angabe bisheriger Verwendung wollen unter Chiffre „D. E.“ an die Exp. d. Bl. adressieren. 67278

Offene Stelle.
 Bei der größten und renommiertesten Güter- und Hypotheken-Verkehrsanstalt der Monarchie findet ein strebsamer, flinker **Korrespondent** mit guten ungar.-deutschen Konzepten per 1. Mai 1. 3., event. auch früher, Aufnahme und bei Verwendung barkeit dankende Stelle. Bewerber, welche Organisations-talent besitzen und im Grundbuchs- und katasterwesen vollkommen bewandert sind, ferner die geographischen wie auch die Verhältnisse Ungarns kennen, wollen Nachweise über bisherige Thätigkeit einbringen unter „Vertragsstelle 1552“ an die Exp. d. Bl. 67464

Stauend
 billig kann man jetzt Tischler- und Tapeziererarbeiten lassen. Auch für Brautkleidung, Papnó-Verkauf, utca 19, 1. emelet. 11291

Gelddarlehen.
 Budapest u. auswärtigen Kaufleuten, Beamten u. Industriellen zu 6—8% auf 1/2jähr. Rückzahlung. Amortisation auf 40jährige Laufzeit zu 4 1/2%, 2. u. 3. Satz zu 5 1/2—6 1/2%. Jede Konversion ist mit kleinstem Honorar verbunden. Spitzer Wör, Budapest, Karlsring 10, 2. Et. 13. 11703

Rath und Hilfe
 finden Damen und Herren unter Verschwiegenheit verbunden bei einer seit 30 Jahren praktischer Hebamme, Podmaniczky, Nr. 79, 1. Stock, in Budapest. 67069

Möbel.
Komplete Schlaf- und Speisezimmer,
 neue u. gebrauchte, auch Garnituren, Stuckagen für jede Branche, Gasthaus- u. Kaffeehaus-Einrichtungen, feinste Kassen, Eisen- u. Garbentübel sofort billig. Neuer Marktplatz Nr. 6. 11016

Sofortige Aufnahme findet ein
Kommiss
 der Modewaren- und Wäschebranche, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig. Solche, die in Berungung gerathen, haben Vorzug. Ferner ein **Büchhalter,**
 der ungarischen u. deutschen Sprache mächtig, wenn möglich Stenograph. Offerte mit Gehaltsanprüchen und Angabe der bisherigen Thätigkeit an J. Tausky's Söhne, Pressburg. 11955

Wer will bauen?
 dem baue ich ohne Geld, mit dem allerbilligsten Kapital. Adr. in der Exp. 67148

Geweseener Rechnungswalter-Offizier,
 der deutschen, ungar. u. slavischen Sprache mächtig, tüchtiger Rechner, im Bedarfsfall auch kassationsfähig, bietet um eine geeignete Stelle als Magazinier, Aufseher oder sonst eine ähnliche Beschäftigung. Gehl. Anträge werden unter „N. E. 5“ an die Exp. erbeten. 67305

Mit 5000—7000 fl.
 wird zur Vergrößerung eines Fabriks-Unternehmens ein **Kompagnon** gesucht. Anträge unter „Eigenschaft 200“ an die Exp. d. Bl. 67368

Friseurgeschäft
 auf lebhaftem Posten ist wegen anderer Unternehmung sofort preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 67386

Eine englische Sonne,
 die auch etwas deutsch spricht, wird in einer distinguirten Familie zu zwei Kindern acceptirt. Adr. in der Exp. 67378

Spezereigeschäft,
 scharfer Capoten, seit 30 Jahren bestehend, nachweisbare Tageslohnung 80—100 fl., Zins 600 fl., ist preiswürdig zu verkaufen. Näh. Váci ut 44, 1. Et. 12. 67392

A kék jegyzői,
 postai, vasuti, anyakönyvvizetési stb. pályára szándékosnak léni, a kello másolatát hiányában a legrovidebb idő alatt nyerne elköszítést a polgári iskola IV—VI., osztályára (videkiek is) egy igazgató-anár által, Díjazás esakis siker esetén. Levelek „Igazgató-tanárs“ alatt a kiadóhivatalba küldendők. 66375

Ein tüchtiger Kleidermeister,
 der in Weingroßhandlungen bedienstet war, sucht Stelle. Adr. in der Exp. 67223

Festónó
 ajánko ik tenórak állásra olajfestés, rajz, porcellán, majolikából, stb. Leveleket „Festónó“ cím alatt a kiadóhivatalba kér. 67224

Provisions-Reisende
 zum Vertriebe eines neuen Artikels in der Damen-Mode-Branche gegen hohe Provision gesucht. Adr. in der Exp. 67375

Eine schön gelegene Villa
 in Klein-Tétény, nahe zur Bahn und Schiff, mit kleiner Landwirthschaft, bestehend aus Acker, amerikanischen Weingarten, Obst-, Gemüse- u. Blumengarten, Wohnhaus, Pflanzhaus, Winterwohnung, Stall, Hühnerhof, Schuppen, großem Weinkeller etc. Alles ca. 12 ung. Joch ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. 67383

Möblierte Villa
 in Oden-Orbánhegy (Schwabenberg), vom rothen Kreuz-Spital 15 Minuten zu Fuß entfernt, zu vermieten. Besteht aus 4 Zimmern, großer Küche u. Nebenräumen Wasserleitung, gedeckter großer Veranda, Prachtvolle Aussicht. In gesunder Lage in einem großen staubreien Garten. Näh. in der Exp. 11964

Ein Milch-Groß-Geschäft,
 welches täglich ca. 2000 Liter Milch verkauft, mit gutem stabilen Kundenkreis, und täglich einen nachweisbaren Nutzen von 20 bis 25 fl. abwirft, ist anderen Unternehmern halber preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 67374

Schneidmädchen
 aus gutem Hause wird in ein feines Tapetier-Geschäft aufgenommen. Adr. in der Exp. 67371

Ein Teppich-Speisezimmer,
 so auch Ottomane und Schlafzimmers sind zu stannend billigen Preisen sofort zu verkaufen. E. Deutsch, Arany János-gasse Nr. 34. 67340

Tüchtige Agenten
 für Flaschenwein-Geschäft werden sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 67406

Ein zweiter Assistent,
 der auch gut positiv rechnet, und ein **Schreibe** werden gesucht für Atelier Merens es társ, Hof-Photograph, Elisabethplatz 7. 67409

Büchhalter,
 selbstständiger und verlässlicher Arbeiter, ungar.-deutscher Korrespondent, von der Manufaktur-Branche wird für ein großes Provinzgeschäft per 1. oder spätestens 15. April gesucht. Offerte mit Angabe der Ansprüche bei freier Station u. Beischluss der Photographie unter „Verlässlich“ an die Exp. erbeten. 11968

Gefeltes Kalbsfleisch,
 vom Schlegel, Prima-Qualität verende 5 Kilo-Postpaket Porto- u. Verpackung frei zu fl. 2.50. Frisch geschlachtete Kalbsfleisch 5 Kilo zu fl. 2.20 verende zur besten Zufriedenheit per Nachnahme. M. Komowik, Bochnia. 67333

Zu Theilzahlungen
 können sich in einem hiesigen altrenommirten Baarenhause hier wie auch in der Provinz wohlfühlende Familien Herren- und Damenwäsche, Kleider, Leinwand, Chiffone und Tischzeuge, zu auch die modernsten Kleiderstoffe bei solider Bedienung und constanten Bedingungen ankaufen. Aufträge übernimmt Kun József, Károlykört 4, ajtó 3. 67460

Ein vierstücker Cauder
 in gutem Zustande ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 67288

Kein Schwindel
 mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider in größter Auswahl zu billigen Preisen sind zu haben Karlsring 2, Ecke Patbanergasse, im Hofe. Dasselbst auch Kleiderleihanstalt. 11707

Borovicsa und Elbowik
 nős sz. in höchster Qualität, neue 1892er zu 60 fr. per Liter, alter 1889er zu 70 fr. per Liter. Postverandt täglich von 3 Liter aufwärts. Zu beziehen aus der Brennerei des S. Weures in Nánosfalú, Post Föts-Ujjalu, Derungarn, dessen Erzeugnisse auf der Budapest Landesausstellung im Jahre 1885 prämiirt wurden. 11805

Erzieherin,
 Israeltin, perfekt Engl., Franz., gut Piano, ausgezeichnete Wirkungseigenschaften, ungar. und deutsche Erzieherinnen

christl. oder is. Konfession mit fremden Sprachen und Musikkenntnissen, tüchtige **Kindererzieherinnen,** jeder Nationalität bessere **Bonnen** empfiehlt gewissenhaft Frau Schwarz-Spiegel, Budapest, Andrassy-ut 28. 11893

Tapezierer
 und Tischler als Portier und Lohnarbeiter für Bedienung ganzjährig gesucht. Offerten unter „Arbeitsam“ an die Exp. d. Bl. 67338

Alt-Metalle,
 deren Abfälle, und zwar: **Nischen, Schlacken u. Gerüche,** kaufen zu den höchsten Preisen

Nagel & Komp.,
 Budapest, V. Arany János-gasse 5. Verkaufsmiederlage rother und raffinirter **Alt- und Neu-Metalle.** 65403

Kommiss,
 tüchtiger Manufakturist, der ungarischen und kroatischen Sprache mächtig, wird sofort acceptirt bei Anton Kücher, Rahe. 11918

Gartenwohnung,
 1 Stock, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Hof-, Vor- und Badezimmer, Küche, Speise, Gas etc., ist zu vermieten u. per 1. Mai zu beziehen. Näheres beim Hausbesorger, VI., Hunyady-ter 9. sz. 67243

Herrschafts-Milch,
 200 bis 400 Liter täglich, zu vergeben. Auskunft in der Exp. d. Bl. 67353

Familienhaus,
 Neupest, Wäznerstraße Nr. 24, mit 200 Kistler Garten und Hofraum, 3 Zimmer, 2 Küchen, geschlossene Glasveranda, Hühnerhof, 2 große Schuppen, Keller, zu vermieten. 67332

Zu Theilzahlungen
 können sich in einem hiesigen altrenommirten Baarenhause hier wie auch in der Provinz wohlfühlende Familien Herren- und Damenwäsche, Kleider, Leinwand, Chiffone und Tischzeuge, zu auch die modernsten Kleiderstoffe bei solider Bedienung und constanten Bedingungen ankaufen. Aufträge übernimmt Kun József, Károlykört 4, ajtó 3. 67460

Ein vierstücker Cauder
 in gutem Zustande ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 67288